Esaias Reusner

Musikalischer Lustgarten

auff Lautentabulatur gesetzt
Breslau 1645

TREE EDITION

Esaias Reusner

Musikalischer Lustgarten

auff Lautentabulatur gesetzt
Breslau 1645

mit einem Vorwort von
Michael Treder

© 2013
TREE EDITION
Albert Reyerman

Michael Treder

Esaias Reusner der Ältere (vor 1618 – vor 1679)

Ein nicht unwesentlicher Teil des Lebens von **Esaias Reusner d.Ä.** dürfte unmittelbar geprägt gewesen sein von den Ereignissen des 30-jährigen Kriegs (1618-1648), dem Konflikt um die Hegemonie in Deutschland und Europa, der zugleich ein Religionskrieg war.[1] Musik hatte während des 30-jährigen Krieges ihren Stellenwert, war Bestandteil des weiterhin existierenden sozialen Lebens in der Kirche, bei Hochzeitsfeiern, bei adliger und städtischer Präsentation sowie im und durch den Krieg selbst. Kirchenmusik jedenfalls war seit der Reformation auch Bekenntnis; und dafür stehen sowohl **Esaias Reusner d.Ä.** wie sein Sohn gleichen Namens, **Esaias Reusner d.J.** (1636 – 1679): beide evangelische Christen („Augsburger Konfession"),[2] beide vor allem als Komponisten und Herausgeber gedruckter Lautenmusik mit religiösem Bezug (auf die Laute gesetzte Choräle) bekannt.

Ernst Gottlieb BARON räumt in seiner *Untersuchung des Instruments der Laute…* Vater und Sohn **Reusner** eine herausragende Rolle bei der Entwicklung einer der Laute eigenen musikalischen Sprache ein:

> „Wir wollen uns nun zu denenjenigen wenden, welche schon angefangen, das harmonieuse Wesen mit dem cantabili zu vereinigen, und die Melodien ungezwungener und artiger auszusuchen gewußt haben. Die beyden Reusner Vatter und Sohn, welche von Geburt Schlesier waren, sind ohne Zweiffel die Ersten, welche sich befleissiget schon ungezwungene und mit dem Genio des Instruments übereinkommende Melodien selbst zu componiren; da man in alten Zeiten sich meist mit abgesetzten Stücken hatte behelffen müssen. Der Vatter Elias Reusner gab zu Breßlau Anno 1668. seine Lauten=Lust heraus, welche aus Præludien, Paduanen, Couranten, Sarabanden, Giquen, Gavotten und anderen Piecen bestund. Sein Sohn aber welcher schon wieder galanter als der Vatter in der Composition war, signalisirte sich dazumahl nicht wenig, als er seine Lauten=Früchte heraus gab. Seine geistliche Lieder und Gesänge sind von ihm recht wohl, daß man sie auch noch heutiges Tages zu seinen Privat-Vergnügen gebrauchen kan, gesetzt. Er hat das Cantabile auf diesem Instrument zu practiciren, und ein gutes und besseres reines harmonisches Wesen in seinen Sachen mit einfliessen zu lassen, sich viel Mühe gegeben."[3]

---

1 Als Einstieg empfehle ich die Kurzdarstellung http://de.wikipedia.org/wiki/Dreißigjähriger_Krieg. Ihr beigefügt ist eine weiterführende Literaturliste.

2 Siehe zum „Augsburger Bekenntnis" u.a. Leif GRANE: Die Confessio Augustana, Einführung in die Hauptgedanken der lutherischen Reformation, Göttingen 1996.

3 BARON, E.G.: Historisch-Theoretische und Practische Untersuchung des Instruments der Lauten, Mit Fleiß aufgesetzt und allen rechtschaffenen Liebhabern zum Vergnügen heraus gegeben, Nürnberg 1727. Faksimile von TREE-Edition 2011, S. 72 f. Es handelt sich bei diesem bis auf den heutigen Tag als Quelle herangezogenen Werk vor allem auch um eine Rechtfertigungs- und Streitschrift gegen die abfälligen Äußerungen von Johann MATTHESON zur Laute in seinem 1713 veröffentlichten „Neu=Eröffneten Orchestre". Dieser Grundcharakter mag dazu beigetragen haben, dass BARON nicht immer so recherchiert hat, wie wir es uns heute wünschen. Heftige Kritik an der „Untersuchung ..." haben im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts z.B. Raphael Georg K. KIESEWETTER (Die Tabulaturen der älteren Praktiker seit Einführung der Figural- und Mensural-Musik. 2. Die Lauten-Tabulatur. In: Allgemeine musikalische Zeitung (AMZ), Heft 9, Leipzig 1831, Sp. 133 ff.) und Robert EITNER (Biographisch-bibliographisches Quellen-Lexikon der Musiker und Musikgelehrten der christlichen Zeitrechnung bis zur Mitte des neunzehnten Jahrhunderts, Bd. 1, Leipzig 1832, S. 345 f.) geäußert.

Dass Vater **Reusners** Kompositionen und die seines Sohnes sich voneinander unterscheiden, der Vater für ein Instrument in Renaissancelauten-Stimmung, der Sohn für ein 11-chöriges Instrument in Barocklauten-Stimmung (als Grundstimmung) notiert hat, vernachlässigt BARON.

Seine Darstellung enthält ferner zwei falsche Zuordnungen:

> die dem Vater zugeschriebene Lauten=Lust (Delitiae Testudinis bzw. DELITIAE TESTUDINIS. Oder Erfreuliche Lauten=Lust)[4] – bei BARON in der Fassung von 1668 genannt - ist nach bislang geltender Auffassung ein Werk des Sohnes **Esaias** (**Reusner d.J.**);
>
> **Esaias Reusner d.Ä**. (vor 1618 – vor 1679) veröffentlichte 1645 in Breslau *Musikalischer Lustgarten, das ist: Herren D. Martini Lutheri, Wie auch anderer Gottseliger (der Reinen Augspurgischen Confession zugethaner) Männer / Geistliche Kirchen und Hauß Lieder auff Lautentabulatur gesetzt* für ein Instrument in Renaissance-Stimmung. Das Druckwerk enthält als integralen Bestandteil eine Widmung an die Bürgermeister und den Rat der Stadt Danzig; es ist unzweifelhaft mit *„Esaias Reusner“* gezeichnet, nicht mit *„Elias“*.

Die Verwandtschaft der **Reusners** (Reussner, Reissner etc.) im Herzogtum Schlesien ist noch nicht abschließend geklärt. Durch eine Veröffentlichung von Markus LUTZ ist belegt, dass die beiden Lautenisten, Vater und Sohn, mit **Elias Reusner** (1555-1612), „Professor der Historie und Poesie zu Jena“,[5] verwandt sind. Dass es diese verwandtschaftlichen Beziehungen gab, ergibt sich aus der Übersetzung und Herausgabe eines Werkes von **Prof. Elias R.** durch **Esaias Reusner** aus dem Jahr 1656:

> *„Kurtzer und eigendlicher Abrieß deß Lebens, Wandels und Todes Jesu Christi, deß hochgelobten GOttes und der H. Jungfrau Mariae Sohn. Weiland von Elia Reusnero Leorino Sil., Academiae Jenensis P.P. Anietzo aber Verdeutscht von Esaia Reusnero, dessen Vetter. In Druck verfertigt. Im Jahr 1656“*.[6]

---

[4] Reusner, Esaias (d.J.): *DELITIAE TESTUDINIS. Oder Erfreuliche Lauten=Lust* (Breslau 1668 und 1697 in Leipzig = post mortem, möglicherweise herausgegeben von seinem Sohn Ernst) mit einer Widmung für Kaiser Leopold I. (1658 – 1705). Es handelt sich hierbei um die Neuauflage des mit einem in Latein gehaltenen Titelkupfers versehenen Drucks *Delitiae Testudinis* (1667 Liegnitz, Brieg und Breslau).

[5] Siehe ZEDLER, J.H. (Hrsg.): Grosses vollständiges | UNIVERSAL | LEXICON | Aller Wissenschafften und Künste …, Halle und Leipzig, | Verlegts Johann Heinrich Zedler | […], Bd. 31, 1742, Sp. 963.

[6] Siehe LUTZ, Markus: Die berühmte Verwandtschaft von Esaias Reusner. In: Die Laute XI, Ffm 2013, S. 89 ff. Das Werk selbst ist online einsehbar unter http://www.bibliotekacyfrowa.pl/dlibra/doccontent?id=37231&from=PIONIER%20DLF.

Es konnte bislang weder geklärt werden, ob es sich bei dem Übersetzer und Herausgeber (das Buch erschien in Breslau) um **Reusner den Älteren** oder **Reusner den Jüngeren** handelt, noch die genau verwandtschaftliche Beziehung zu **Prof. Elias Reusner**. Ebenfalls noch nicht abschließend geklärt ist die Frage, ob und in welcher verwandtschaftlichen Beziehung die beiden Lautenisten zur Adelsfamilie der **Reusner** standen:

> „R e u s n e r, eine adeliche Familie in Schlesien, welche ihren Ursprung aus Ungarn und Siebenbürgen hat, von dar sie sich nach Schlesien gewendet, und sich theils in, theils um Lemberg niedergelassen, wie sie denn in dieser Gegend Sirckwitz, Rackwitz und andere Güter besessen. Im 15 Jahrhundert begaben sich 4 Brüder von diesem Geschlecht zu Breßlau ins Kloster, der fünffte aber, Namens S i m o n, pflanzte seinen Stamm allein fort, Von dessen Nachkommen haben sich unterschiedliche durch ihre Gelehrsamkeit hervor gethan, wie die nachfolgenden Artickel bezeugen“.[7]

Da **Prof. Elias Reusner** in den folgenden Einträgen im ZEDLER genannt wird, ist er als Nachfahre des genannten **Simon Reusner** anzusehen. Unter der Voraussetzung, dass sich die Bezeichnung „Vetter“ auf eine blutsverwandtschaftliche Beziehung zwischen **Prof. Elias R.** und den beiden Lautenisten, Vater und Sohn **Esaias R.** bezieht, könnten deren Abstammung auch auf den Adligen **Simon R.** zurückgeführt werden.

Der Druck *„Kurtzer und eigendlicher Abrieß ...*“ ist drei Persönlichkeiten gewidmet: den Brüdern **Georg III. Herzog in Schlesien, zur Liegnitz, Brieg und Wohlaw**[8] (1611 – 1664), **Christian, Herzog in Schlesien, zur Liegnitz, Brieg und Wohlaw** (1618 – 1672) **sowie Ludwig (IV.)** (1616 - 1663), ebenfalls **Herzog in Schlesien, zur Liegnitz, Brieg und Goldberg**. Die drei Brüder teilten sich die Regentschaft. Seit 1655 war **Reusner d.J.** bei **Georg III.** beschäftigt, nach dessen Tod dann bei dem Nachfolger **Christian** (bis zu dessen Tode 1672). Dass alle drei Widmungsträger waren, mag an der gemeinsamen Regentschaft liegen. Die belegte Beschäftigung von **Reusner d.J.** zum Zeitpunkt des Erscheinens bei **Georg III.** könnte als Anhaltspunkt herangezogen werden, dass er Übersetzter und Herausgeber des Werkes von **Elias Reusner** war. Allerdings ist nicht auszuschließen, dass **Reusner d.Ä.** zu dieser Zeit ebenfalls in Diensten bei einem der Herzöge von Schlesien stand. Da **Elias Reusner** bereits 1612 verstorben war, ist unter der Annahme, dass mit „Vetter“ ein relativ nahes Verwandtschaftsverhältnis angezeigt werden soll, von der Zeitschiene ausgehend ebenfalls **Reusner d. Ä.** als Übersetzer und Herausgeber in Betracht zu ziehen. „Vetter“ kann aber auch ein eher entferntes verwandtschaftliches Verhältnis anzeigen, sogar, dass es sich etwa nur um eine „Beziehung im Geiste“ oder um Personen gleichen Standes bzw. gleicher Position handelt.

---

[7] ZEDLER, J.H. (Hrsg.): a.a.O., Band 31,1742, Sp. 961 ff.

[8] In der Leichenpredigt heißt es: „Herrn Georgen / Hertzogen in Schlesien / zu Lignitz / Brieg und Wolau …“ (zitiert nach LUTZ, M.: a.a.O., S. 22).

Ohne nun an dieser Stelle auf Basis bislang vorliegender Materialien klären zu können, welcher der beiden Lautenisten namens **Esaias Reusner** für die Übersetzung und Herausgabe des Werkes von **Prof. Elias Reusner** verantwortlich zeichnete: die von BARON vorgenommene Zuordnung des Vornamens für **Reusner d.Ä.** könnte - als Verwechslung - ihre Ursache in der gemeinsamen Nennung der Vornamen „Elia“ und „Esaia“ bei vorgenannter Publikation hat.

Die bislang bekannten Hinweise zur Biografie von **Reusner d.Ä.** sind überaus spärlich. Sie sind vor allem der bereits genannten Widmung in seinem *Musikalischen Lust=Garten …*, einem Brief seines Sohnes an den gleichen Adressatenkreis[9] sowie der Leichenpredigt für seinen Sohn zu entnehmen.[10]

Einschlägige Nachschlagewerke, angefangen beim *Musicalischen Lexikon* von Johann Gottfried WALTHER aus dem Jahre 1732[11] über das *Allgemeine historische Künstler-Lexikon für Böhmen und zum Teil auch für Mähren und Schlesien* von Gottfried Johannes DLABAČZ aus dem Jahre 1815 [12] bis hin etwa zur *Encyklopädie der gesammten musikalischen Wissenschaften* von Gustav SCHILLING aus dem Jahre 1835 [13] und dem *Musikalischen Conversations-Lexikon* von Hermann MENDEL aus dem Jahre 1877[14] übernehmen alle, ob mit oder ohne Hinweis auf die Quelle, die bei BARON zu den **Reusners** notierte Darstellung, bieten also keine Unterstützung bei den vertiefenden Recherchen zur Biografie von Vater und Sohn.

---

9 Der Brief von Esaias Reusner d.J. ist wiedergegeben worden durch Richard MÜNNICH: Ein Brief Esaias Reußners. In: Festschrift zum 90. Geburtstage Sr. Excellenz des Wirklichen Geheimen Rates Rochus Freiherrn von Liliencron Dr. theol. et phil. Überreicht von Vertretern deutscher Musikwissenschaft, Leipzig 1910, S.173f.

10 LANGE, M.G.: Die beste Weißheit eines Christen im Creutz, Aus den Worten des Propheten Michae C. 7 V. 9 (…) Bey angestellter Sepultur, de (…) Herrn Esaias Reusners, Churfürstlich Brandenburgischen Cammer-Lautenisten, Welcher Verstrichenen 1. Maii des 1679.Jahres diese Welt gesegnet, und den 7. Hujus Christlichem Gebrauch nach beerdiget worden, Cölln an der Spree 1680. Die biografisch relevanten Teile der Leichenpredigt wurden in jüngerer Zeit mit Hinweisen durch Markus LUTZ erneut veröffentlicht. LUTZ, M.: Die Leichenpredigt von Esaias Reusner (1636 – 1679). In: Lauten-Info 4/2006 der DLG e.V., Frankfurt am Main, S. 19 ff.

11 WALTHER, J. G.: Musicalisches Lexikon oder musicalische Bibliothek, Leipzig 1732, S. 522.

12 DLABAČZ, G. J.: Allgemeines historisches Künstler-Lexikon für Böhmen und zum Teil auch für Mähren und Schlesien, Bd. 2, Prag 1815, S. 569.

13 SCHILLING, G. (Redaktion): Encyklopädie der gesammten musikalischen Wissenschaften, oder Universal-Lexikon der Tonkunst, Bd. 5, Stuttgart 1837, S. 712.

14 MENDEL, H.: Musikalisches Conversations-Lexikon, Bd. 8, Berlin 1877, S. 310.

Geburtsort und -jahr von **Esaias Reusner d.Ä.** sind unbekannt. Er war in Löwenberg/Lemberg[15], einer Stadt des evangelischen Glaubens,[16] verheiratet mit **Blandina**, geb. **Reich,** deren Vater **Johann Reich** (laut Leichenpredigt für **Esaias Reusner d.J.)** „Hoff-Musicus" beim **Kurfürsten von Brandenburg** gewesen sein soll.[17] In Löwenberg wurde auch der gemeinsame Sohn **Esaias (d.J.)** geboren (29.04.1636). Aus dem Geburtsjahr ergibt sich die Annahme, dass **Esaias Reusner d.Ä.** zum Zeitpunkt der Eheschließung mindestens 18 Jahre alt gewesen, mithin vor 1618 geboren sein dürfte. **Blandina Reusner** verstarb bereits 1643, wie ebenfalls der Leichenpredigt für ihren Sohn zu entnehmen ist: „Im siebenden Jahre seines Alters / ist ihm seine selige Mutter mit Tode abgegangen".

Dass **Reusner d.Ä**. zumindest zeitweise als Lautenist in fester Anstellung beschäftigt war, ist der im *Musikalischen Lust=Garten …* enthaltenen Widmung zu entnehmen. So heißt es am Ende nach der Zeichnung mit dem Namen:

> „bey ihrer Fürstlichen Gnaden von Bernstat in Schlesien hochmildister Gedächtniß Sel. gewesener Lautenist".

In seinem Eintrag zu **Reusner d.Ä.** in „Musik in Geschichte und Gegenwart" (MGG) deutet Peter PÄFFGEN in diesem Zusammenhang:

> „Mindestens bis zum Erscheinen der Sammlung war er demnach Lautenist beim Fürsten von >Buestat< (?)[18] in Schlesien (Bernstadt, dem heutigen Bieturow, Polen)".[19]

Diese Interpretation der Formulierung von **Reusner d.Ä.** legt nahe, dass es sich bei der namentlich nicht genannten „Fürsten Gnaden" um **Karl Friedrich II. von Oels** (auch „von Podiebrad" oder von „Oels und Münsterberg") handelt (1593 – 1647), von 1639 bis zu seinem Tode Herzog von Bernstadt.[20]

---

[15] Während des Dreißigjährigen Krieges, vor allem in den Jahren zwischen 1633 und 1643, wurde die Stadt Löwenberg mehrfach durch schwedische und kaiserliche Truppen verwüstet. Am Ende des Krieges war sie weitgehend zerstört und die Bevölkerung auf wenige Hundert dezimiert.

[16] Löwenberg lag im Fürstentum Schweidnitz-Jauer, 1624 – 1637 formal ein Lehen des Erzherzogs Ferdinand III. (1608 – 1657). Ferdinand, ab 1637 bis zu seinem Tode 1657 römisch-deutscher Kaiser, war bereits seit 1625 bzw. 1627 König von Ungarn, Kroatien und Böhmen war. Er ist der erste Herrscher aus dem Hause Habsburg, der auch als Komponist hervortrat und von dem eigene Stücke überliefert sind.

[17] Siehe LANGE, M.G.: a.a.O., S. 22. In den ausführlichen Darstellungen von Curt SACHS: Musik und Oper am kurbrandenburgischen Hof, Berlin 1910 (Reprint Hildesheim/New York 1977) findet sich kein Musiker gleichen oder ähnlichen Namens. SACHS macht allerdings auch darauf aufmerksam, dass die Quellenlage lückenhaft ist.

[18] Eindeutig ist im Druck „Bernstat" zu lesen. Vermutlich hatte P. PÄFFGEN eine schlechte Kopie vorliegen.

[19] PÄFFGEN, Peter: Reusner, Reussner. Familie: Esaias (d.Ä.), sein Sohn Esaias d.J. In: MGG (Musik in Geschichte und Gegenwart, hrsg. von Ludwig FINSCHER) Bd. 13, Kassel et al. 2005, Sp. 1584 f.

[20] Karl Friedrich I. von Oels war in zweiter Ehe ab 1642 verheiratet mit Sophie Magdalena (1624 – 1660), Tochter des Herzogs Johann Christian von Brieg. Bei dessen Sohn 1655: Anstellung als Lautenist bei Herzog Georg III. von Brieg (1611 – 1664) für neun Jahre. Dienstherr und dessen Familie waren Protestanten, hatten sich aber 1635 dem Kaiser unterworfen. Durch den „Westfälischen Frieden" war die freie Religionsausübung in der Stadt Breslau, immer wieder Bezugspunkt von Reusner d.J., auch in den Fürstentümern Liegnitz, Brieg, Wohlau und

Die Formulierung von **Reusner d.Ä**. lässt sich aber auch anders lesen. Danach war der ehemalige Dienstherr („gewesener Lautenist“) zum Zeitpunkt der Widmung bereits verstorben („Gedächtniß Sel.“ =liger). Insofern müsste es sich um **Heinrich Wenzel von Oels-Podiebrad** (auch „von Münsterberg“ oder „von Bernstadt“)[21] handeln (1592 – 1639), von 1617 bis 1639 Herzog von Bernstadt, Vorgänger des vorgenannten **Karl Friedrich I. von Oels**.

Für diese Interpretation mag ebenfalls sprechen, dass der auch musisch-literarisch gebildete **Heinrich Wenzel von Oels-Podiebrad** im Jahre 1625 **Matthäus Apelt** (Appel, Apelles Löw von Löwenstern nach Adelserhebung 1634; 1594 - 1648), Komponist und Dichter von Kirchenliedern, nach Bernstadt berief,[22] wo bereits der Kirchenlieddichter **David Behme** (1605 – 1657) lebte, der 1630 zum Hofprediger von **Heinrich Wenzel** ernannt und ab 1638 zusätzlich als Pfarrer und Konsistorialrat tätig war.[23] **Apelt** wurde 1635 zum Fürstlich Oelsschen Rentmeister und Hofkapellmeister berufen und folgte nach dem Tode seines Dienstherren (1639) dem Oelsschen Hofe nach Breslau. Dort wurde er zum Kaiserlichen Rat ernannt und war in dieser Funktion bis zu seinem Tode tätig.[24] Die Berufungen von **Behme** und **Apelt**[25] durch **Heinrich Wenzel** sprechen für einen musisch engagierten Dienstherren mit klarem Bekenntnis zum evangelischen Glauben, was zugleich politisches Bekenntnis war.

Dass **Apelt** und **Behme** sich nicht nur kannten, sondern miteinander befreundet waren, ist belegt.[26]. Ob sie auch **Reusner d.Ä.** persönlich kannten, da es eine zeitweise parallele Beschäftigung beim gemeinsamen Dienstherren, dem **Herzog von Bernstadt**, gegeben haben dürfte, kann als Arbeitshypothese angenommen werden, wurde bislang aber noch nicht untersucht.[27]

Eine solche Bekanntschaft angenommen, hätte **Reusner d.Ä.** mit **Apelt** auch einen persönlichen Bezugspunkt nach Breslau gehabt, wohin er 1646/1647 (?) mit seinem Sohn **Esaias** übersiedelte. Mehr noch: über **Apelt** hätte er sogar Zugang zu dessen sozialen Bezügen mit bis auf den heutigen Tag bekannten literarisch tätigen Persönlichkeiten haben können.

Münsterberg-Oels gesichert. Der Dienstherr Herzog Georg III. von Brieg war u.a. Mitglied der „Fruchtbringenden Gesellschaft“ (seit 1649), dem „Palmenorden“, größte literarische Gruppe des Barock.

21 Siehe im Überblick: http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Wenzel_(Oels-Bernstadt).

22 Siehe SCHOTT, Christian-Erdmann: Apelles von Löwenstern. In: HOFFMANN-ERBRECHT, Lothar (Hrsg.): Schlesisches Musiklexikon Bd. 1, Augsburg 2001, S. 12.

23 SCHOTT, Chr.-E.: Behme, Davis. In: HOFFMANN-ERBRECHT, L. (Hrsg.): a.a.O., S. 28.

24 Siehe FISCHER, Michael: Löwenstern (auf Langenhof), Matthäus Apelles von. In: MGG Bd. 11, Sp. 529. Im Hause von Apelles in Breslau traf sich auch ein Kreis von Gelehrten und Dichtern, u.a. Hoffmann von Hoffmannswaldau, Andreas Tscherning, Daniel Czepko, Wenzel Scherffer von Scherffenstein. Siehe SZYROCKI, Marian/PIETRZAK, Ewa: Apelles von Löwenstern auf Langenhof … In: KILLY, Walther: Literaturlexikon, Bd. 1, 2. Auflage, Berlin 2008, S. 181.

25 Beide sind heute mit Liedern noch in den evangelischen Gesangbüchern vertreten.

26 Siehe SZYROCKI, Marian/PIETRZAK, Ewa: a.a.O.

27 Zu beachten: eine Anstellung beim „Fürsten von Bernstadt“ muss nicht zwangsläufig gleichzusetzen sein mit einem Aufenthalt in Bernstadt (Stadt), da Heinrich Wenzel von 1629 bis 1639 Oberlandeshauptmann von Schlesien war, sein Vorgänger Karl Friedrich II. von Oels 1608 bis 1617.

Der Grund der Übersiedlung ist in der Leichenpredigt für **Reusner d.J.** eindeutig angegeben: die Gegenreformation.[28]

> „Wie denn auch / nachdeme sein Vater / wegen der zur selben Zeit vorgehenden Reformation, sich nach Breßlow begeben".[29]

Der *Musikalische Lust=Garten …* von **Reusner d.Ä.,** gegenüber den Werken von **Reusner d.J.** in der Wahrnehmung immer etwas zurückstehend, wurde bereits 1645 in Breslau, d.h. schon vor der Übersiedlung dorthin veröffentlicht. Auch dies spricht dafür, dass **Reusner d.Ä.** Kontakte nach Breslau gehabt haben muss – und sei es lediglich für den Zweck eines Druckes.

Reusner d.Ä. bekennt mit seinem *Musikalischen Lust=Garten …*, sich in die nicht zuletzt auf **Martin Luther** (1483 – 1546) zurückgehende Tradition des Kirchenliedes in der evangelischen Kirche stellend,[30] öffentlich zu seinem Glauben und ergreift damit – aus der Zeit heraus gesehen - faktisch auch politisch Partei. Das Kirchenlied mit deutschem Text hatte einen hohen Stellenwert in der Reformation und der Entwicklung der evangelischen Kirche: der Zugang zum Text, die Sinnerfassung, war den Mitgliedern der Gemeinde nicht durch eine Fremdsprache erschwert oder gar verwehrt.

Um sich den Text der Kirchenlieder eigenständig zu erschließen, wenn nicht einfach das beim Singen der Gemeinde im Gottesdienst Gehörte memoriert wurde, waren nunmehr lediglich Fertigkeiten im Lesen deutsch gefasster Texte erforderlich. Allerdings war der Zugang zu dieser Kulturtechnik weiterhin vor allem ein ständisches Privileg.[31]

Dass **Martin Luther** (1483 – 1546) tatsächlich Laute spielte und zur Laute sang, hat jüngst Reinhold KRAUSE durch Zusammentragen und Auswertung einer Reihe belastbarer Quellen belegt.[32] Allerdings haben sich bislang keine Dokumente gefunden, die belegen, dass Luther seine oder auch die Kirchenlieder anderer für die Laute gesetzt festgehalten hätte.

---

[28] Im Eintrag zu Reusner d.Ä. im Schlesischen Musiklexikon (a.a.O., S. 612) heißt es, Reusner sei nach dem Tode seiner Frau nach Breslau gezogen. Die Formulierung legt einen zeitlichen und kausalen Zusammenhang nahe, der nicht gegeben ist: Blandina Reusner war bereits 1643 verstorben. Mit dem Westfälischen Frieden (1648) wurden der Stadt Breslau und den Fürstentümern Liegnitz, Brieg, Wohlau und Münsterberg-Oels die freie Religionsausübung zugestanden. In den anderen Gebieten des Herzogtums Schlesien, bestimmte der Kaiser die Konfession.

[29] Zitiert nach LUTZ, M.: a.a.O., S. 22.

[30] Siehe „Vater der Lieder. Mit dem Dichter Luther begann die Singbewegung der Reformation". In: Reformation und Musik. Das EKD-Magazin zum Themenjahr der Lutherdekade 4/2012, S. 8 ff.

[31] Der Zugang zu Bildung war auch abhängig vom Aufenthaltsort. Besonders relevant als grobe Einteilung war dabei das Stadt-Land-Gefälle.

[32] KRAUSE, Reinhold/LUEDTKE, Joachim: Martin Luther und die Laute. Eine Quellensuche anlässlich des Musikjahrs der Luther-Dekade. In: Lauten-Info 1/2013 der DLG e.v., S. 8 ff. Darin der von R. KRAUSE verfasste Abschnitt: Zur Lautenpraxis bei Luther, S. 9 ff.

Hier nun setzt **Reusner d.Ä.** an. Er konstatiert als von ihm zu behebenden Mangel, dass trotz der Anerkennung und Verbreitung der Laute keine für die Laute in Tabulatur gesetzten geistlichen Lieder von **Luther** oder anderen Vertretern des evangelischen Glaubens vorliegen würden. **Reusner d.Ä.** schreibt dabei von dem Mangel an „einer r i c h t i g e n Tabulatur“ und meint vermutlich die im Gegensatz zu der zu Zeiten **Luthers** im deutschen Sprachraum gebräuchlichen „deutschen Tabulatur“ das Prinzip der „französischen (romanischen) Tabulatur“.[33]

Das von **Reusner d.Ä.** vorgelegte Druckwerk kann als unvollständig angesehen werden: Zu den Tabulaturen sind die Titel der Stücke festgehalten, nicht aber die dazugehörigen Lied-Texte. Dies wirft vor allem auch die Frage nach Adressatenkreis und Intention des Druckes auf: konnte **Reusner d.Ä.** unterstellen, dass sein Adressatenkreis die Texte parat hatte (im Gedächtnis oder vermittels eines Gesangbuches) – oder stehen ihm Zeitgenossen vor Augen, denen eine lautenistische Umsetzung bekannter Kirchenlieder als Solostücke an die Hand gegeben werden sollen?

Bemerkenswert ist auch, wen **Reusner d. Ä.** in seiner an die Bürgermeister und den Rat der Stadt Danzig, in der wie in Bernstadt und Breslau der evangelische Glaube dominierte, als Träger musikalischer Traditionen definiert:

> “ ... fragen wir nach denen / von welchen sie (die Musik; Anmerkung des Verf.) gebrauchet / getrieben und fortgepflanzet worden? so sind es die Patriarchen und Propheten / Kayser und Könige / Fürsten und Herren / Weitberühmbte / Hochgelehrte / Vornehme Leute und Persohnen.“

Damit mag er seinen Adressaten schmeicheln wollen, stellt sich implizit aber zugleich auf eine Stufe mit dem von ihm genannten Personenkreis.

Die von **Reusner d.Ä.** in seiner Widmung genannten Ziele sind vielschichtig. Besonders hervorzuheben ist die Absicht, durch die Bürgermeister und den Rat der Stadt Danzig das Werk vor Anfeindungen unter Schutz gestellt zu bekommen:

> „aber habe ich diesen Lust=Garten darumb C o n s e c r i r e n [34] sollen / Theils daß er von deroselbigen Glanz [35] erleichtet werden / und wider seine Mißgönner einen billigen Schutz haben möchte …“.[36]

---

[33] Es ist bemerkenswert, wie umfangreich die Teile der Instruktionen für das Lautenspiel im deutschen Sprachraum Anfang des 16. Jhd. sind, um die „deutsche Tabulatur“ zu erklären. Siehe dazu etwa die „Musica getuscht ...“ von Sebastian VIRDUNG (1511) , „Ain schone kunstliche Underweisung auff der Lautten und Geygen“ von Hans JUDENKÜNIG (1523), die Lautenbücher von Hans GERLE (1532, 1533 und 1552) sowie die Lautenbücher von Hans NEWSIDLER, beginnend mit dem „Newgeordnet Künstlich Lautenbuch – Der erste theil“ aus dem Jahre 1536. Demgegenüber fallen dann zeitnahe und zeitlich folgende Erläuterungen für die romanischen Lauten-Tabulaturen („französische“/ „italienische“/ „spanische“ Tabulatur), bei der die sechs Spielchöre der Laute über dem Griffbrett durch sechs horizontale Linien (später mit zusätzlichen Buchstaben oder Ziffern für darüber hinausgehende Bässe) dargestellt werden, vom Umfang her wesentlich knapper aus.

[34] = weihen, widmen.

Wie auch immer die Adressaten den Wunsch des Petenten, denn das ist **Reusner d.Ä.** faktisch, umgesetzt haben: es wurde positiv reagiert. Dies geht aus dem Schreiben seines Sohnes an den gleichen Adressatenkreis mit ähnlicher Intention aus dem Jahre 1667 hervor. Dort heißt es:

> „Und nachdem Ich mich erinnere ... das, dersoselbten, von Meinem Vater E s a i a R e u s n e r n, Anno 1646. dedicierte Lautenwercklen, gar wohl aufgenommen, und Ihm alle Hulde und geneigten willen erwiesen ...“[37]

Eben diesem Brief ist auch zu entnehmen, dass **Reusner d.Ä**. sich mit seinem Sohn **Esaias** 1645 in Danzig aufgehalten hat; und zwar zur Übergabe eines oder mehrerer Widmungsexemplare des 1645 in Breslau erschienen Druckes *Musikalischer Lust=Garten …* und/oder als Begleiter seines neunjährigen Sohnes, der - ggf. auf Einladung hin, der durchreisenden Königin von Polen, **Maria Luisa von Gonzaga** (1611 – 1667), auf der Laute mit anderen Knaben zusammen vorzuspielen.[38]

---

[35] Glanz = Ausstrahlung/Bedeutung der Bürgermeister und der Ratsmitglieder der Stadt Danzig.

[36] Da Reusner von „Mißgönnern“ schreibt, nehme ich nicht an, dass sich der „billige Schutz“ auf die Abwehr und Verfolgung ungenehmigter Nachdrucke des Werkes durch Unbefugte (=“Raubdrucke“) bezieht, was prinzipiell aber gemeint sein könnte.

[37] Siehe dazu die entsprechenden Belege bei KOLETSCHKA, Karl: Esaias Reußner der Jüngere und seine Bedeutung für die deutsche Lautenmusik. In: Studien zur Musikwissenschaft. Beihefte der Denkmäler der Tonkunst in Österreich, hrsg. unter der Leitung von Guido Adler, 15. Bd., Wien 1928, S. 3ff.. KOLETSCHKA zitiert zu dem Vorspielen in Danzig einen von Richard MÜNNICH in dessen Beitrag zu einer Liliencron-Festschrift (Leipzig 1910) wiedergegebenen Brief von Esaias Reusner d.J. vom 02.11.1667 an den Rat der Stadt Danzig. Dieser Brief lautet wie folgt: „Hoch und wohl Edele, Gestrenge, Ehr= und Beste Hochweyse und Hochbenambte. Insonderheit Hochgeehrteste Herren und Große P a t r o n e n Ewr: Gestr: wünsche ich von Göttlicher Allmacht glückseelig friedliche Regierung, und immer f l o r i r e n d geseegneten wohlstand in trewen anvorn. Und Nachdeme Ich mich erinnere daß Ewr: Gestr: Gestr: das, deroselbten, von Meinem vater E s a i a R e u s n e r n, A n n o 1646. d e d i c i r t e Lautenwercklen, gar wohl aufgenommen, und Ihm alle Hulde und geneigten willen erwiesen, ich auch die gnade gehabt, vor der damahln auß Franckreich ankommenden, Newlich verstorbenen Königinn von Pohlen, Hohen andenckens, unter anderen Knaben, bey dero Königl. Freyhen Stadt Danzig, mich mit meiner Lauten höhren zulaßen, in deren wießenschafft aber nun, zeithero, durch fleiß und mühe so weit kommen, daß Ich mich unterstanden, icht waß von meinen C o m p o s i-t i o n e n an daß Licht zubringen: So habe zu bezeigung meines vor Ewr. GGestr: führenden o b l i g o nicht umbgehen mögen, einige E x e m p l a r i a Ewr: GGestr: alß ruhmwürdigsten fürderern freyer Künste, Zuzuschreiben, und hiermit in 24. Stücken zuübersenden, mit demüttiger bitte, Sie geruhen diese auß schuldiger danckbarkeit, vor oberwehnt, den meinigen und mir, in meiner Kindheit, erwiesenen wohlthaten, her fließende wohlmeinende bezeigung, mit geneigten Augen und Gemüttern anzusehen, und sich meine wenigkeit zu dero gewogenheit, und Hohen beförderung empfohlen zuhalten. Gestalt ich mich glückselig schäzen würde, würklich den Nahmen Zu führen Ewr: Gestr: Gestr: gehorsamen trewen dieners Esaiaß R e u ß n e r Fürstl. Lautenisten. Brieg den 2. Novembr: A. 1667“ (nach: MÜNNICH, R.: a.a.O., S. 173 f.).

[38] Siehe vorstehende Anmerkung.

Für den weiteren Lebensweg von **Reusner d.J.** gibt es nach Übersiedlung zusammen mit seinem Vater nach Breslau zumindest einige Eckwerte und Anhaltspunkte bis zu seinem Tode 1679, über den weiteren Lebensweg des Vaters, **Reusner d.Ä.**, von mir aus nur einige vorsichtige Annahmen. Dass sich beider Lebensweg schon durch die Anstellung von **Reusner d.J.** (ca. 10 Jahre alt) in Breslau für zwei Jahre als Page des schwedischen Generals **Arvid Wittenberg** (1606 – 1657, evangelisch)[39] vollständig trennte, ist eher unwahrscheinlich: die Heirat von **Reusner d.J.** mit Maria Böhm(en) aus Breslau erfolgte 1660 „auff Gutfinden seines lieben Vaters", wie es in der Leichenpredigt heißt; und **Reusner d.J.** kehrte mehrfach nach Breslau zurück, muss dort also einen oder mehrere Bezugspunkte gehabt haben.

> *Exkurs*: **E. Reusner d.J.** war 1648/49 beim Kaiserlichen Kriegs-Kommissar **Müller**[40] tätig, fungierte ab 1651 als Kammerdiener bei der **Fürstin von Radzivil**[41] in Polen und erhielt von einem französischen Lautenisten Unterricht im Lautenspiel und Komposition.[42] Er kehrte 1654 nach Breslau zurück[43] und hatte ab 1655 für neun Jahre eine Anstellung als Lautenist bei **Herzog Georg III. von Brieg**[44] (1611 – 1664) – also in relativer Nähe zu Breslau (50 km). 1660 Heirat mit **Maria Böhm**(en), 1664 nach dem Tode des Dienstherren **Georg III.** Erneut Rückkehr nach Breslau, ab 1665 Lautenist bei **Christian, Herzog zu Lignitz, Brieg und Wolau** (1618 – 1672), also in der Nähe von Breslau, wo er bis zu dessen Tod beschäftigt war. 1672 Aufenthalt in Leipzig. Anschließend Berufung zum Kammerlautenisten von **Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg** (1620 – 1688). 1676 Veröffentlichung von „HUNDERT GEISTLICHE MELODIEN EVANGELISCHER LIEDER welche auf die Fest= und andere Tage so wol in der christlichen Gemeine, als auch daheim gesungen werden:

---

39 Arvid Wittenberg or Arvid Wirtenberg von Debern. Siehe http://en.wikipedia.org/wiki/Arvid_Wittenberg.

40 Siehe http://www.30jaehrigerkrieg.de/personen-m/.

41 Bei der Fürstin Radzivil könnte es sich um Lucrezia Maria Prinzessin Strozzi (vor 1628 – 1694), als 3. Ehefrau von Alexander Ludwig Fürst von Radzivil (1594-1654) „Fürstin Radzivil", belegt auch als Hofdame der Erzherzogin Cecilia Renata (1611 – 1644) am Hof in Wien 1637, handeln. Die aus der Familie der Strozzi in Florenz stammende Lucrezia Maria (Katholikin) zog mit Cecilia Renata, Braut des polnischen Königs Wladislaw IV. Wasa (1595 – 1648), nach Krakau. Lucrezia Maria Strozzi heiratete den verwitweten Alexander Ludwig Fürst von Radzivil, der 1654 verstarb, und ging anschließend eine weitere Ehe ein.

42 „Die ihn (Reusner; Anmerkung des Verfassers) denn zu perfectionieren / einem dazumal florierenden Frantzösischen Lautenisten / so an ihrem Hofe sich auffgehalten / zur information anvertraut / von welchem er nicht allein eine besondere Fertigkeit auff bemeldtem Instrument / sondern auch die Composition erlernet." Zitiert nach LUTZ, M.: a.a.O., S. 22. Wer der unterrichtende Lautenist war, ist bislang nicht geklärt. Dass es sich um François Dufaut gehandelt haben könnte, ist eine knappe Erwägung von Tim CRAWFORD, der auf den Einfluss von Dufaut auf die Kompositionen von Reusner insbesondere bei den „Pavanen" und „Sarabanden" hinweist (siehe: CRAWFORD, Tim: The historical importance of François Dufaut and his influence on the musicians outside France. Paper read at the Colloque, "Le luth en l'occident' at the Musée de la Musique, Paris 1998.) Für die Identifizierung eines bei den Radzivils beschäftigten „dazumal blühenden Französischen Lautenisten" = um 1650) erforderliche Anhaltspunkte haben sich bislang nicht finden lassen. Nur für einen aus Frankreich stammenden Lautenisten mit bekanntem Namen gibt es eine direkte Verbindung zum polnisch-litauischen Hof: bis zu seinem Tode 1647 (in Vilnius) war Antoine Gallot (1590 – 1647) dort als Lautenist beschäftigt.

43 Plausible Erklärung: Verlust der Anstellung aufgrund des Todes des Dienstherren Alexander Ludwig Fürst von Radzivil bzw. Entlassung durch die Witwe, die ggf. Dienstherrin war. Woher Reusner d.J. nach Breslau kommt und wovon er dort bis zur nächsten Anstellung lebt, ist unbekannt.

44 In der Leichenpredigt heißt es: „Herrn Georgen / Hertzogen in Schlesien / zu Lignitz / Brieg und Wolau …" (zitiert nach LUTZ, M.: a.a.O., S. 22).

GOTT ALLEIN ZUEHREN, mit fleis, nach itziger Manier, in die Laute gesetzet, und auf instendiges Anhalten einiger Liebhaber zum Kupfer befodert, und verleget von ESAIA REUSNERN ChurFürstl: Brandenb: Cammer Lautenisten".[45] **Reusner d.J.** verstarb 1679 in Berlin nach schwerer Krankheit und hinterließ seine Ehefrau mit drei Kindern. *Exkurs Ende.*

In der Leichenpredigt für **Reusner d.J.** heißt es bei der einleitenden Darlegung zu den Vorfahren:

„Sein seliger Vater ist gewesen / der auch weiland WolEhrenfeste und Kunstreiche Herr Esaias Reusner / gewesener wolberühmter Lautenist".

Demnach muss **Reusner d.Ä.** vor dem 01. Mai 1679 und nach der Hochzeit des Sohnes 1660 verstorben sein. Womit er nach Übersiedlung nach Breslau seinen Lebensunterhalt bestritt, ist bislang anhand der angegebenen Quellenlage nicht festzumachen.

Wenn er tatsächlich ein „wolberühmter Lautenist" gewesen ist, müsste er weitere Spuren als den *Musikalischen Lust=Garten* … hinterlassen haben. Stammt die Sammlung *Lauten=Lust*, wie von BARON notiert, möglicher Weise doch von ihm und schmückte sich der Sohn hier nur mit den Federn seines bereits verstorbenen Vaters bzw. ließ **Reusner d.J.** eine Verwechslung aufgrund der Namensgleichheit zu? Auffällig jedenfalls sind die stilistischen Unterschiede zwischen den Stücken der *Lauten=Lust* (1667 und 1668) und denen der *Neuen Lauten=Früchten* … (1676).[46] Dazwischen liegen allerdings auch neun Jahre – Zeit genug für eine musikalische Entwicklung, die der Sohn in seinen an die Repräsentanten der Stadt Danzig gerichteten, bereits vorstehend erwähnten Brief aus dem Jahre 1667 für sich auch konstatiert:

„Und Nachdeme Ich mich erinnere daß Ewr: Gestr: Gestr: das, deroselbten, von Meinem Vater E s a i a R e u s n e r n, A n n o 1646. d e d i c i r t e Lautenwercklen, gar wohl aufgenommen, und Ihm alle Hulde und geneigten willen erwiesen, ich auch die gnade gehabt, vor der damahln auß Franckreich ankommenden, Newlich verstorbenen Königinn von Pohlen, Hohen andenckens, unter anderen Knaben, bey dero Königl. Freyhen Stadt Danzig, mich mit meiner Lauten höhren zulaßen, in deren wießenschafft aber nun, zeithero, durch fleiß und mühe so weit kommen, daß Ich mich unterstanden, icht waß[47] von meinen C o m p o s i t i o n e n an daß Licht zubringen …"[48]

So bleibt als gesichert **Reusner d.Ä.** zuzuschreiben der nachfolgend als Faksimile wiedergegebene *Musikalische Lust=Garten.*

---

45 Gary Dean BECKMAN hat in seiner aus dem Jahre 2007 stammenden Dissertationsschrift „The Sacred Lute: Intabulated Chorales from Luther's Age to the beginnings of Pietism" (University of Texas at Austin, December 2007) u.a. eine Übersicht zu den für Laute gesetzten Chorälen und Psalmen (in Manuskripten wie Drucken) erstellt, aus denen auch zu entnehmen ist, welche Stücke Vater wie Sohn Reusner auf die Laute gesetzt haben.

46 Faksimile-Ausgabe von Leipzig II.2.47 bei TREE-Edition.

47 = etwas.

48 Nach: MÜNNICH, R.: a.a.O., S. 173 f.

Literaturliste:

BARON, Ernst Gottlieb: Historisch-Theoretische und Practische Untersuchung des Instruments der Lauten, Mit Fleiß aufgesetzt und allen rechtschaffenen Liebhabern zum Vergnügen heraus gegeben, Nürnberg 1727. Faksimile von TREE-Edition 2011

BECKMAN, Gary Dean: The Sacred Lute: Intabulated Chorales from Luther's Age to the beginnings of Pietism", Dissertationsschrift University of Texas at Austin, Dezember 2007

CRAWFORD, Tim: The historical importance of François Dufaut and his influence on the musicians outside France. Paper read at the Colloque, "Le luth en l'occident' at the Musée de la Musique, Paris 1998

DLABACŽ, Gottfried Johann: Allgemeines historisches Künstler-Lexikon für Böhmen, Bd. 1, Prag 1815, Reprint Hildesheim/New York 1973

EITNER, Robert: Biographisch-Bibliographisches Quellen-Lexikon der Musiker und Musikgelehrten der christlichen Zeitrechnung bis zur Mitte des neunzehnten Jahrhunderts, Bd.1, Leipzig 1900; Bd. 2, Leipzig 1900; Bd. 3, Leipzig 1900; Bd. 4, Leipzig 1901; Bd. 8, Leipzig 1902

FINSCHER, Ludwig (Hrsg.): Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG), 2., neubearbeitete Ausgabe (MGG), Kassel et al. 1999 ff.

FISCHER, Bernhard: Die Besonderheiten der Neuen Lauten-Früchte und Hundert Geistliche Melodien Evangelischer Lieder von Esaias Reusner in der Österreichischen Nationalbibliothek. In: Die Laute XI, Ffm 2013, S. 93 ff.

FISCHER, Michael: Löwenstern (auf Langenhof), Matthäus Apelles von. In: MGG Bd. 11, Sp. 529

GRANE, Leif: Die Confessio Augustana, Einführung in die Hauptgedanken der lutherischen Reformation, Göttingen 1996

HOFFMANN-ERBRECHT, Lothar (Hrsg.): Schlesisches Musiklexikon Bd. 1 und 2, Augsburg 2001

KIESEWETTER, Raphael Georg K.: Die Tabulaturen der älteren Praktiker seit Einführung der Figural- und Mensural-Musik. 2. Die Lauten-Tabulatur. In: Allgemeine musikalische Zeitung (AMZ), Heft 9, Leipzig 1831, Sp. 133 ff.

KOLETSCHKA, Karl: Esaias Reußner der Jüngere und seine Bedeutung für die deutsche Lautenmusik. In: Studien zur Musikwissenschaft. Beihefte der Denkmäler der Tonkunst in Österreich, hrsg. unter der Leitung von Guido Adler, 15. Bd., Wien 1928, S. 3ff.

KRAUSE, Reinhold/LUEDTKE, Joachim: Martin Luther und die Laute. Eine Quellensuche anlässlich des Musikjahrs der Luther-Dekade. In: Lauten-Info 1/2013 der DLG e.v., S. 8 ff.

LANGE, M.G.: Die beste Weißheit eines Christen im Creutz, Aus den Worten des Propheten Michae C. 7 V. 9 (…) Bey angestellter Sepultur, de (…) Herrn Esaias Reusners, Churfürstlich Brandenburgischen Cammer-Lautenisten, Welcher Verstrichenen 1. Maii des 1679.Jahres diese Welt gesegnet, und den 7. Hujus Christlichem Gebrauch nach beerdiget worden, Cölln an der Spree 1680

LUTZ, Markus: Die berühmte Verwandtschaft von Esaias Reusner. In: Die Laute XI, Ffm 2013, S. 89 ff.

MENDEL, Hermann.: Musikalisches Conversations-Lexikon, Bd. 8, Berlin 1877

MÜNNICH, Richard: Ein Brief Esaias Reußners. In: Festschrift zum 90. Geburtstage Sr. Excellenz des Wirklichen Geheimen Rates Rochus Freiherrn von Liliencron Dr. theol. et phil. Überreicht von Vertretern deutscher Musikwissenschaft, Leipzig 1910, S. 173 f.

PÄFFGEN, Peter: Reusner, Reussner. Familie: Esaias (d.Ä.), sein Sohn Esaias d.J. In: MGG Bd. 13, Kassel et al. 2005, Sp. 1584 f.
SCHILLING, G. (Redaktion): Encyklopädie der gesammten musikalischen Wissenschaften, oder Universal-Lexikon der Tonkunst, Bd. 5, Stuttgart 1837

SCHOTT, Christian-Erdmann: Apelles von Löwenstern. In: HOFFMANN-ERBRECHT, Lothar (Hrsg.): Schlesisches Musiklexikon Bd. 1, Augsburg 2001, S. 12

SCHOTT, Chr.-E.: Behme, Davis. In: HOFFMANN-ERBRECHT, L. (Hrsg.): a.a.O., S. 28

SZYROCKI, Marian/PIETRZAK, Ewa: Apelles von Löwenstern auf Langenhof … In: KILLY, Walther: Literaturlexikon, Bd. 1, 2. Auflage, Berlin 2008, S. 181

„Vater der Lieder. Mit dem Dichter Luther begann die Singbewegung der Reformation“. In: Reformation und Musik. Das EKD-Magazin zum Themenjahr der Lutherdekade 4/2012, S. 8 ff.

WALTHER, Johann Gottfried: Musicalisches Lexikon oder musicalische Bibliothek, Leipzig 1732. Reprint herausgegeben von Richard Schaal, Kassel/Basel 1953

ZEDLER, J.H. (Hrsg.): Grosses vollständiges | UNIVERSAL | LEXICON | Aller Wissenschafften und Künste …, Halle und Leipzig, | Verlegts Johann Heinrich Zedler | […], Bd. 29, 1741; Bd. 31, 1742

Mein Dank gilt meiner Frau Katrin vor allem für ihr Verständnis sowie Albert Reyerman und Werner Faust für freundschaftlichen Rat und Zuspruch. Ebenfalls danken möchte ich für verschiedene Formen der Unterstützung, die mir für dies Publikation zu den Reusners zu Teil wurden, bei: Anthony Bailes (Arlesheim/Ch), Bernd Haegemann (Brüssel/B), Markus Lutz (Bad Buchau/D) und Dr. Peter Steur (Moncalieri/I) sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der von mir genutzten Fachbibliotheken.
Michael Treder, Hamburg im Juli 2013

Denen
Wol Edlen/ Gestrengen/ Ehrenvesten/ Namhafften
vnd Hochweisen Herren/

Bürgermeistern vnd Rath der Königlichen Stadt Dantzig/ Meinen insonders Hochgeehrten Herren vnd mächtigen Beförderern.

WolEdle/ Gestrenge/ Ehrenveste/ Namhaffte vnd Hochweise Herren/ Großgönstige Patronen vnd Förderer/ daß die *Music* eine Lob- vnd Rühmwürdige Kunst/ ist so klar alß die Helle Sonne/ wenn sie im Mittage scheinet. Sehen wir auff den Vrsprung derselbigen? so ist es der H. Geist: fragen wir nach denen/ von welchen sie gebrauchet/ getrieben vnd fortgepflantzet worden? so sind es die Patriarchen vnd Propheten/ Käyser vnd Könige/ Fürsten vnd Herren/ Weitberühmbte/ Hochgelehrte/ Vornehme Leute vnd Persohnen. Betrachten wir Ihre Nutzbarkeiten? so sind sie der beschaffenheit/ das sie mit keines Menschen Zunge nach gebühr vnd würden herauß gestrichen werden können.

Denn die Music ist es/ welche Gott lobet/ die Menschlichen Hertzen zu allem guten beweget vnd anreitzet/ die Trawrigkeit vertreibet/ die Teuffel betrübet vnd verjaget/ die Krancken *Curiret* vnd gesund machet. Die Music ist es/ welche zu Friedens- vnd Kriegeszeiten in Feldern vnd Städten/ in Kirchen vnd Häusern in Frewden vnd Trawren/ bey allen Völckern Statt vnd Raum findet. Die Music ist es/ durch welche Elisens vnd Micheas den Prophetischen Geist erwecket/ die Cretenser das Gedächtnis geschärffet/ *Orpheus* vnd *Amphion* die wilden Thiere gezähmet/ der *Agamemnon* seine *Clytemnestra* vñ dem *Ægystho* eine Zeitlang vnbeflecket erhalten/ *Achilles* den Zorn gestillet/ *Gilimer* der belägerte Wendische König sein Elend vñ Betrübnüs gemindert vnd gemässiget. Wie gut/ nützlich vnd nötig aber diese Kunst/ so böse vnd verdamlich ist es/ daß viel Leute dieselbige zu allerleichtfertigkeit/ Sünde vnd Schande mißbrauchē/ sich vnd andere dadurch ins verderben stürtzen/ vnd den vnreinen trawer-Geistern damit auffwarten vñ hofieren; eben alß wie von der schönen lieblichen Rose/ die Biene zwar süssen Honig/ die Spinne aber sehr schädliche Gifft saugen vnd samlen sol. Ein anders wil der hocherleuchte Apostel Paulus/ wenn er spricht: lehret vñ vermahnet euch selbst mit Psalmē vñ Lobgesängen/ vnd Geistlichen lieblichē Liedern/ vnd singet dem HErren in ewrem Hertzen. Ein anders wollen alle Gott- vnd Tugendliebende Leute/ welche an schönen Geistreichen Liedern/ Ihre sonderbare Lust vnd Frewde haben. Ein anders erfordern die hochbekümmerten grewlichen vnd letzten Zeiten/ in welchen die vnsinnige Welt billich aller Vppigkeit vnd Wollust vergessen/ vnd sich allein auff die Zukunfft des Menschen Sohnes schicken vnd bereiten solte. Vnd sind dannenher billich zu loben nicht allein die jenigen/ welche schöne Geistreiche Lieder ertichtet/ sondern auch die/ welche darüber vnterschiedliche

Melo-

Melodeyen erfunden/ vnd dieselbigen abgesetzt/ daß sie auff mancherley *Instrumenten* gespielet vnd gebrauchet werden köñen. Weil aber gleichwol die Laute von allen Musicanten vnnd verständigen hoch vnd werth gehalten wird/ so ist es freylich zuverwundern/ daß sich bißhero noch keiner gefunden/ welcher des H. Lutheri vnd andere Geistliche lieder/ so man auff vnsere fest vnd Feyrtage zugebrauchen pfleget/ in einer richtigen *Tabulatur* vielen redlichen Leuten/ vnd Insonderheit der lernenden Jugendt zum besten vnd gefallen an daß Liecht gegeben hette. Dannenher mancher nicht geringe Mühe haben müssen/ eh er eines vnd daß ander von diesem oder Jenem Lautenisten bekommen vnd erhalten können. Wañ ich dann vnlängst über derogleichen Sachen wunderlich gerathen; Alß habe ich ein so nützliches Pfand auß Neid oder Mißgunst nicht vergraben/ sondern dieses Werck/ derogleichen vorhin noch nie außgangen/ zur Ehre GOttes/ zu Nutz vnd Dinst allen liebhabern der Laute/ wiewol mit ziemlicher Mühe vnd schweren Vncosten in Druck erforden vnd hernuß geben wollen/ der gewissen Hoffnung/ das es von denselbigen theils in besten vermercket/ theiß mit danck angenommen werden würde/ massen dann viel stadtliche Leute/ solches vorhaben nicht allein gebilliget/ sondern mich auch je ehe je besser fort zusetzen vermahnet.

Ob auch zubesorgen/ daß jhrer viel allerhand wiederwertige Gedancken vnd Reden darüber führen möchten/ wie dann nichts so gut vnd löblich/ daß nicht von boßhafftigen vnd Neydischen Leuten angespien vnd verunglimpffet wird; so habe Ich doch derogleichē Spöttern zu gefallen damit nicht zurücke halten sollen. Vielleicht dienet es vnter andern auch darzu/ daß manch vornehmes vnd wol abgesetztes Stücke desto eher an den Tag köñe/ wie ich denn einen jeden zu solchem Eyver von Hertzen gerne reitzen vnd bewegen wolte.

E. E. G. E. H. aber hab ich diesen Lust-Garten darumb *Consecriren* sollen/ Theils daß er von deroselbigen Glantz erleichtet werden/ vnd wider seine Mißgönner einen billigen Schutz haben möchte: Theils auch/ weil mäniglich bekand/ daß E. E. G. E. H. gegen Gottes H. Wort einen sonderbahren eyffer tragen/ vnd also auch der Geistlichen Music/ damit Gott geehrt vnd gelobet wird/ von Hertzen gut vnd geneygt sein. Gelanget demnach an E. E. G. E. Herrl. mein Demütiges freundlicheß bitten/ selbe geruhen/ vnd wollen dieses Werclein mit großgünstigen Augen anblicken/ vnd mit wohlgeneygten Händen auffnehmen/ auch mich in dero große förderung vnd *favor* einschließen/ der Allerhöchste Gott verleyhe E. E. G. E. Herrl. beständige gesundheit/ Glaubliche Regierung sambt allen Wolstandt/ vnd lasse diese löbliche *Republic* vnter seinem Schatten/ vielen frommen verlassenen Leuten zu trost vnd Rettung ferner grünen vnd Blühen/ biß ans ende der gantzen Welt. Geben in Breßlaw den 5. Augusti. 1645.

E. E. G. E. Herrl.

Dienstschuldigster

Esaias Reußner/
bey jhrer Fürstlichen Gnaden von Bernstat in Schlesien hochmildister Gedächtniß Seel. gewesener Lautenist.

INDEX.

A.

Also heilig ist der Tag. pag. 10.
Allein GOtt in der Höh sey Ehr. 15.
Allein zu Dir HErr Jesu Christ. 21.
Auß tieffer Noth schrey ich zu Dir. 22.
An Wasserflüssen Babylon. 28.
Ach GOtt vom Himmel sih darein 29.
Ach GOtt thu dich erbarmen 37.
Auß meines Hertzen grunde. 38.
Ach GOtt vnd HErr wie groß vnd schwer. 44.
Auff meinen lieben GOtt. 44.

C.

Christus der vns seelig macht. 8.
Christus ist erstanden. 11.
Christ lag in Todes Banden. 11.
Christ vnser HErr zum Jordan kam. 20.
Christ der Du bist Tag vnd Licht. 39.
Christ der Du bist der helle Tag. 39.

D.

Der Tag der ist so frewdenreich. 4.
Da JEsus an dem Creutze stund. 8.
Da der HErr Christ zu Tische sast. 10.
Diß sind die heiligen Zehn Geboth. 18.
Durch Adams Fall ist gantz verterbt. 23.
Du Friedenfürst HErr JEsu Christ. 33.
Dancket dem HErren. 40.
Die Nacht ist kommen. 48.

E.

Erstanden ist der Heilige Christ. 11.
Es stehn für Gottes Threne. 15.
Erbarm dich mein O HErre Gott. 21.
Es ist das Heil vns kommen her. 23.
Es spricht der Vnweisen Mund wol. 30.
Ein feste Burg ist vnser Gott 30.
Es wolt vns GOtt genädig sein. 31.
Erhalt vns HErr bey deinem Wort. 32.
Es wird schier der letzte Tag herkommen. 36.
Es ist gewißlich an der Zeit. 37.
Ein Würmlein bin ich arm vnd klein. 44.

F.

Frewt euch ihr lieben Christen. 5.
Frisch auff mein mein Seel verzage nicht. 45.

G.

Gelobet seystu JEsu Christ. 3.
GOtt der Vater wohn vns bey. 14.

H.

Helfft mir GOttes Güte preisen. 6.
Hilff GOtt daß mirs gelinge. 7.
Heut triumphiret Gottes Sohn. 12.
HErr GOtt dich loben alle wir. 15.
HErr GOtt dich loben wir. 16.
HErr Christ der einige GOttes Sohn. 24.
HErr JEsu Christ wahr Mensch vnd GOtt. 34.
Hört auff mit trawen vnd klagen. 35.
Hertzlich thut mich erfrewen. 38.
HErr GOtt nu sey gepreiset. 41.
Hertzlich lieb hab ich dich O HErr. 43.
HErr GOtt dein Gewalt. 45.
HErr JEsu Christ ich weiß gar wol. 46.
Hertzlich thut mich verlangen. 46.

J.

In dulci Jubilo. 3.
Joseph lieber Joseph mein. 6.
Ich ruff zu Dir HErr JEsu Christ. 25.
In dich hab Ich gehoffet HErr. 28.
JEsu Du wolst vns weisen. 33.
Ich danck dir lieber HErre. 39.
Ich hab mein sach GOtt heim gestelt. 46.
Ich weiß daß mein Erlöser lebt. 47.

K.

Kombt her zu mir spricht Gottes Sohn. 26.

L.

Lob sey dem Allmächtigen Gott. 1.
Lobt GOtt ihr Christen allzugleich. 5.
Lober den HErren/Schöpffer aller dinge. 41.
Lober den HErren/denn Er ist sehr freundlich. 42.
Lober GOtt vnsern HErren. 48.

M.

Menschen Kind merck eben. 2.
Mag ich Vnglück nicht widerstahn. 29.
Mitten wir im Leben sind. 35.

N.

Nu kom der Heyden Heylandt. 1.
Nu frewt euch Gottes Kinder all. 13.
Nu bitten wir den Heiligen Geist. 13.
Nu frewt euch lieben Christen gemein. 24.
Nu lob mein Seel den HErren. 25.
Nu last vns den Leib begraben. 36.
Nu schlaff mein liebes Kindelein. 43.
Nu last vns Gott den HErren. 41.

O.

O Mensch bewein dein Sünde groß. 7.
O Lamb GOttes vnschuldig. 9.
O Welt ich muß dich lassen. 34.
O HErre GOtt dein Göttlich Wort. 41.

P.

Puer natus in Bethlehem. 5.

S.

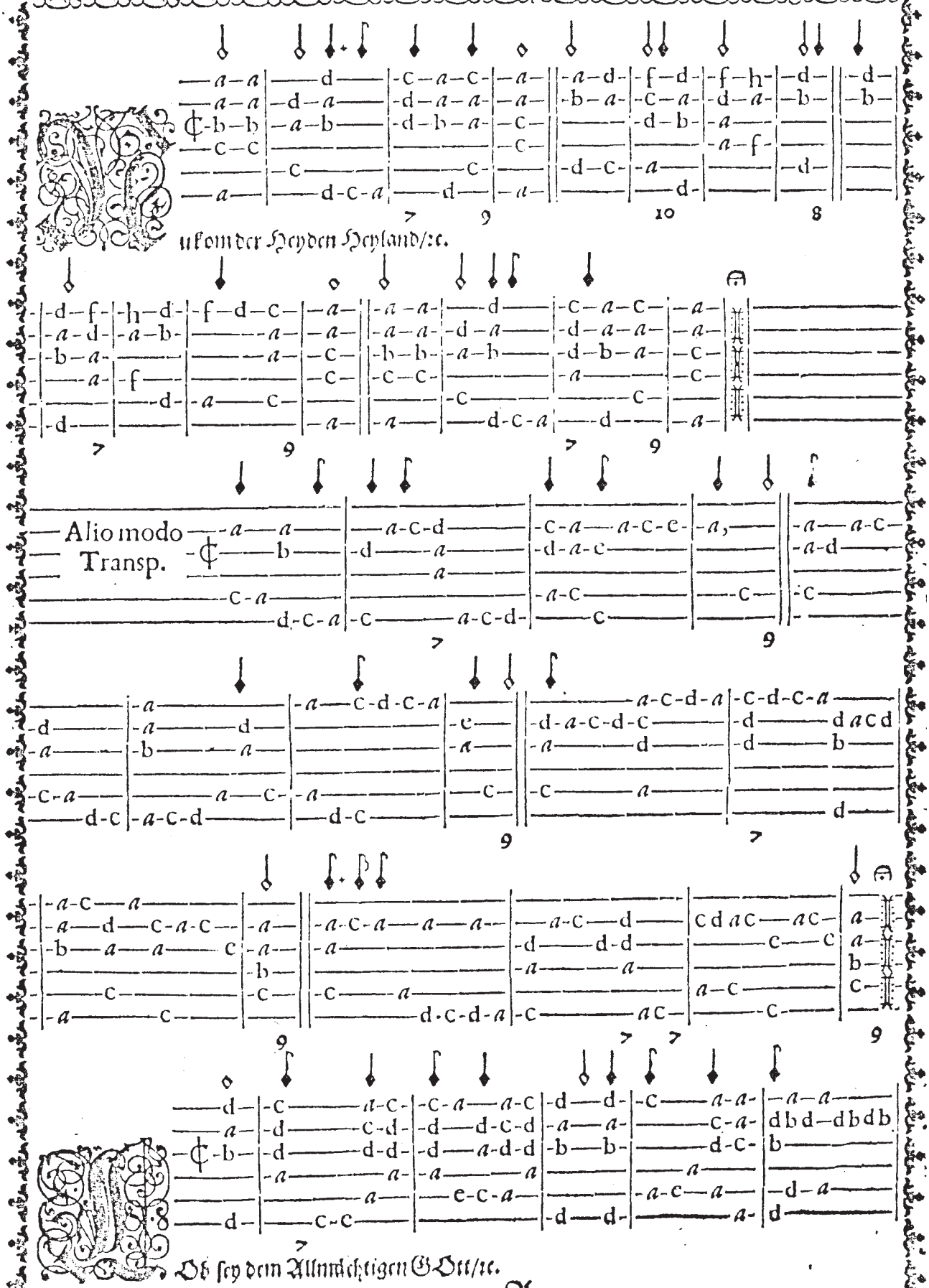
Spiritus sancti gratia. 13.
Singen wir auß Hertzen grund. 40.

V.

Vns ist ein Kindlein heut geborn. 2.
Vom Himmel hoch da komm ich her. 4.
Vater vnser im Himmelreich. 19.

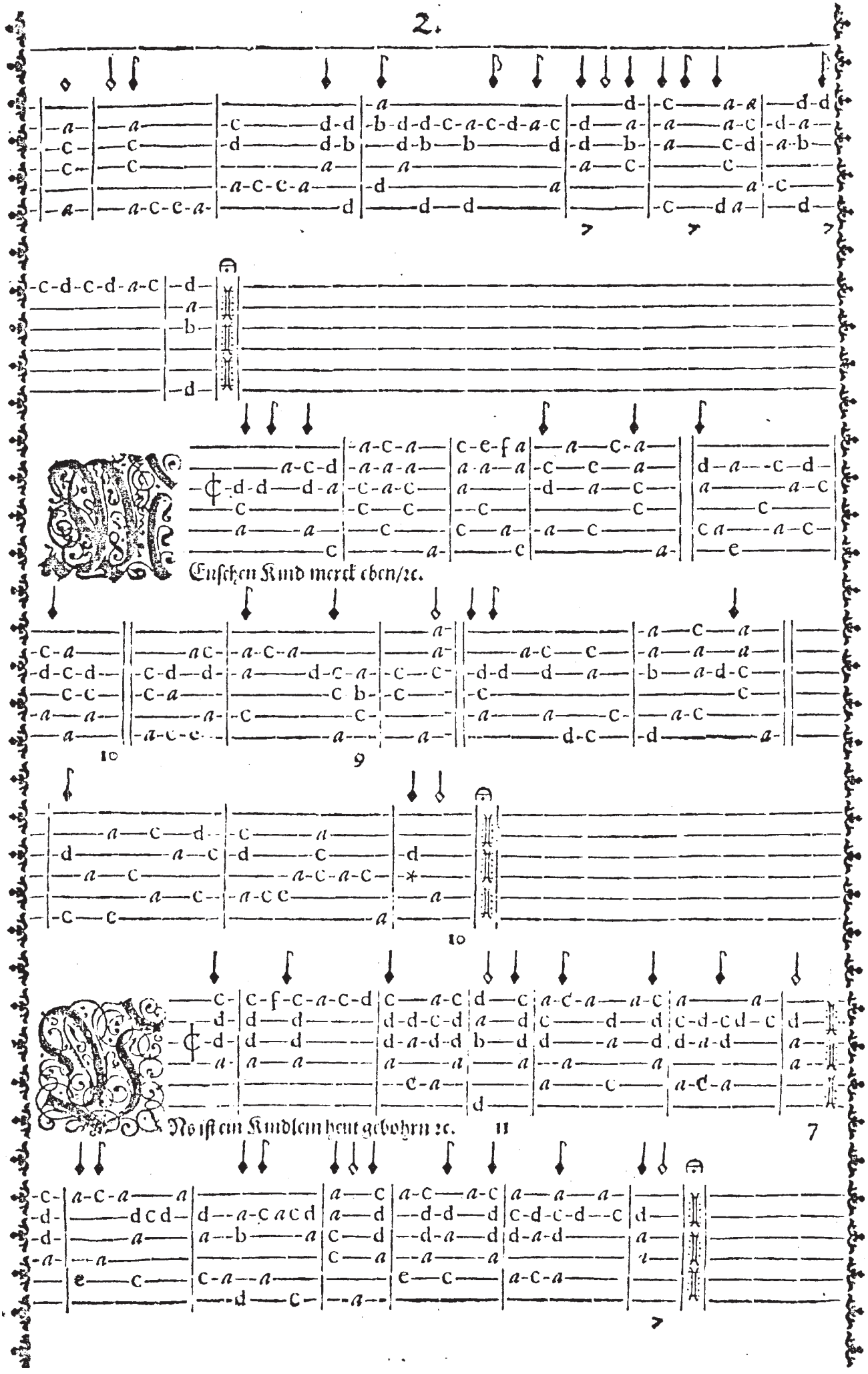
W.

Wir gläuben all an einen GOtt. 18.
Wie schön leucht vns der Morgen-Stern. 24.
Weltlich Ehr vnd zeitlich Gut. 26.
Warumb betrübstu dich mein Herz. 27.
Was mein Gott wil das gesch allzeit. 27.
Wo GOtt der HErr nicht bey vns helt. 31.
Wer GOtt nicht mit vns diese Zeit. 32.
Wer in dem Schutz deß Höchsten ist 33.
Wenn wir in höchsten Nöthen sein. 34.
Wer GOtt vertraut hat wolgebaut. 47.

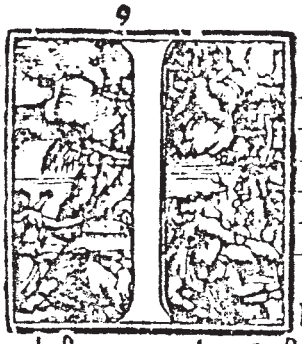


Komm der Heyden Heyland/ꝛc.

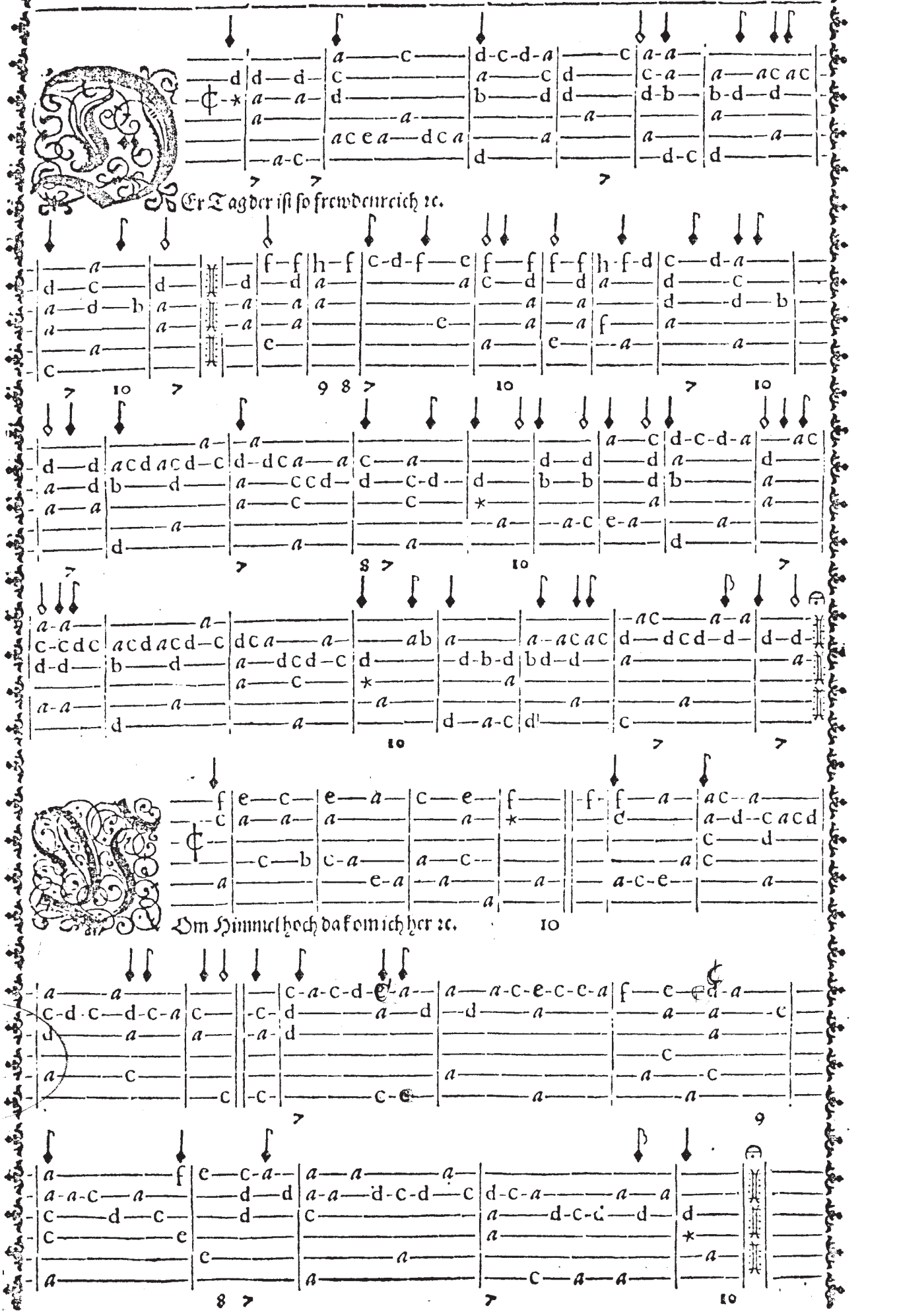
Ob sey dem Allmächtigen GOtt/ꝛc.

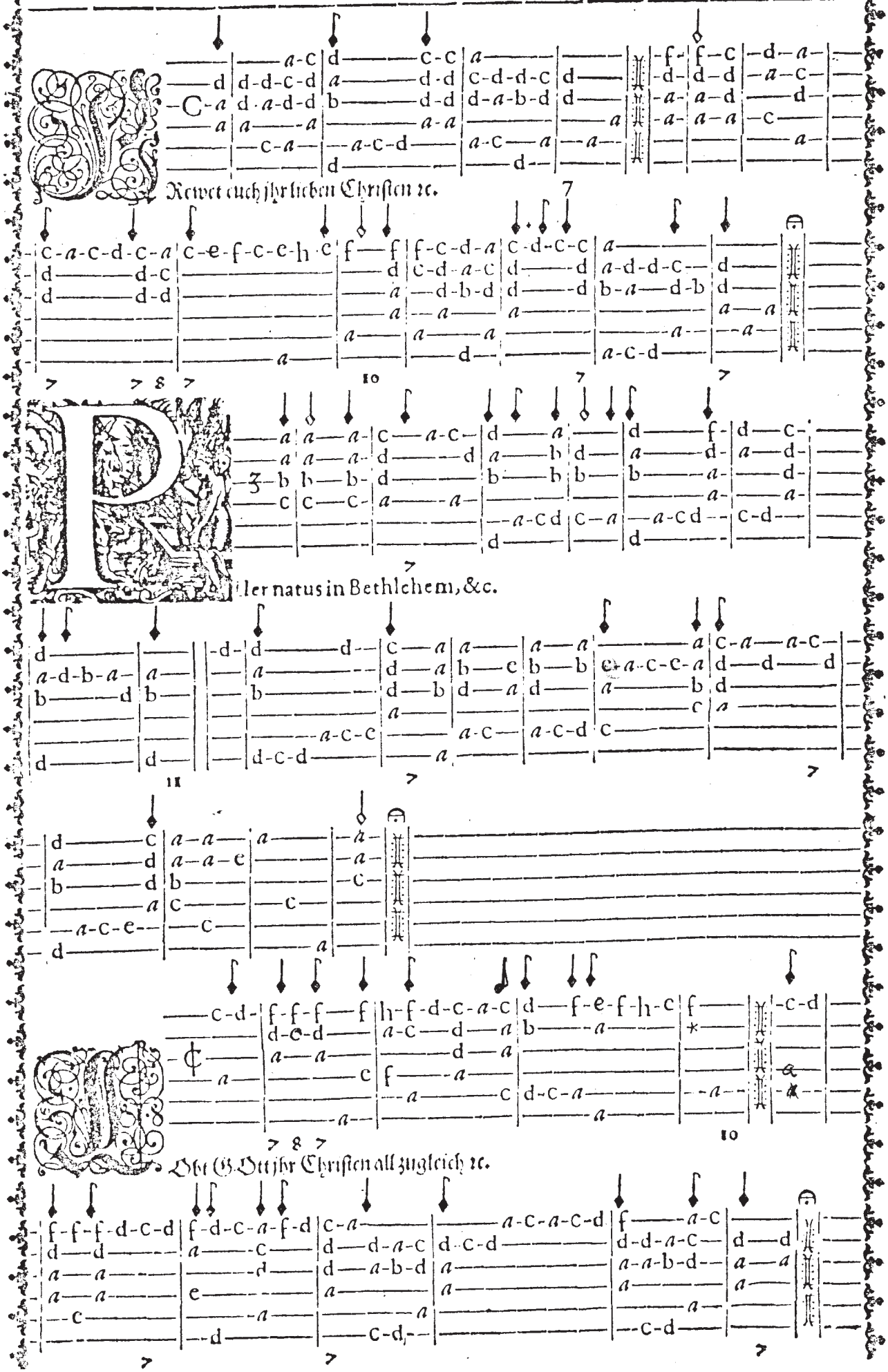

Euschen Kind merck eben/ꝛc.
No ist ein Kindlein heut gebohrn ꝛc.

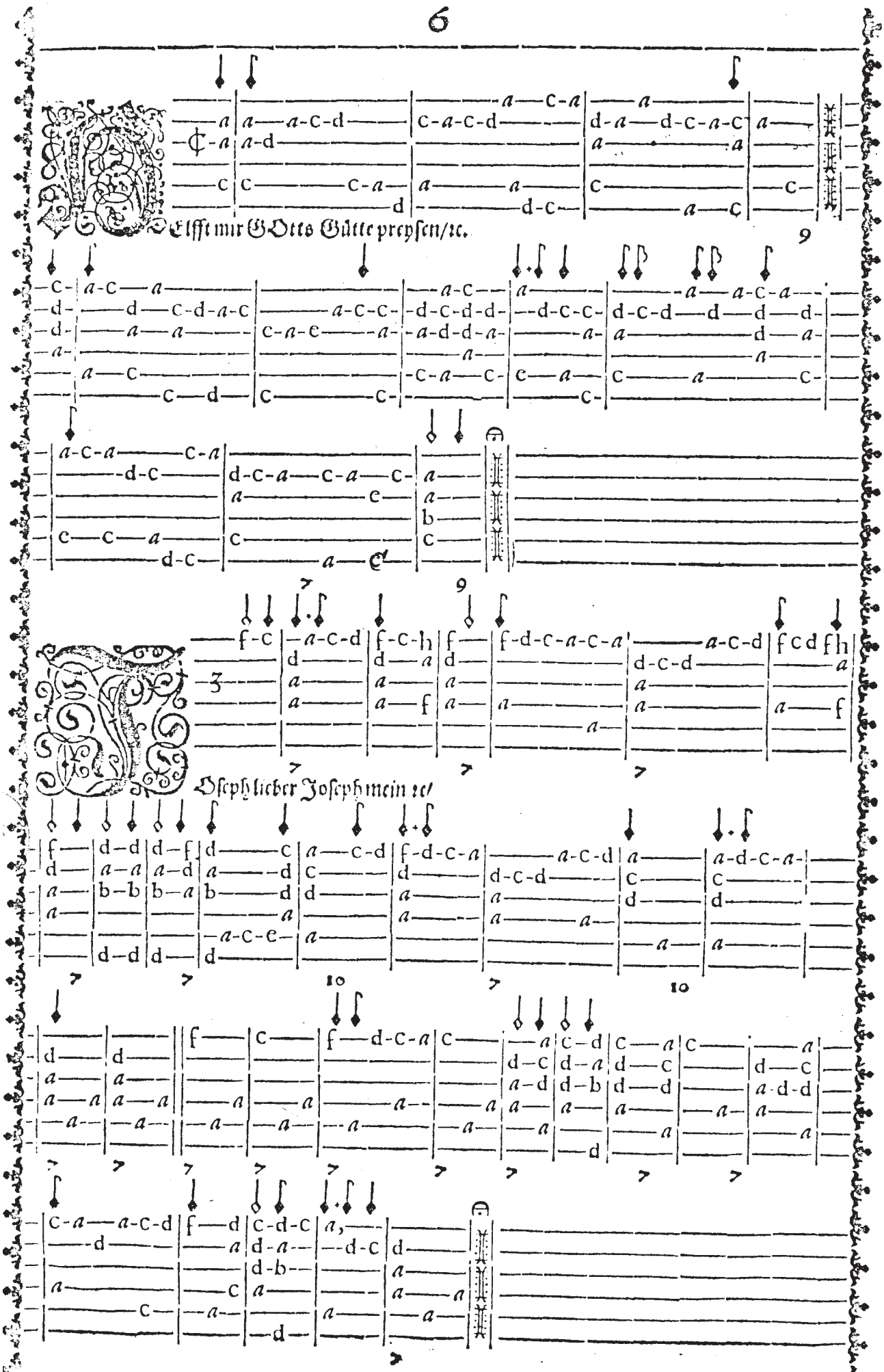
Elobet seystu JEsu Christ/ꝛc.

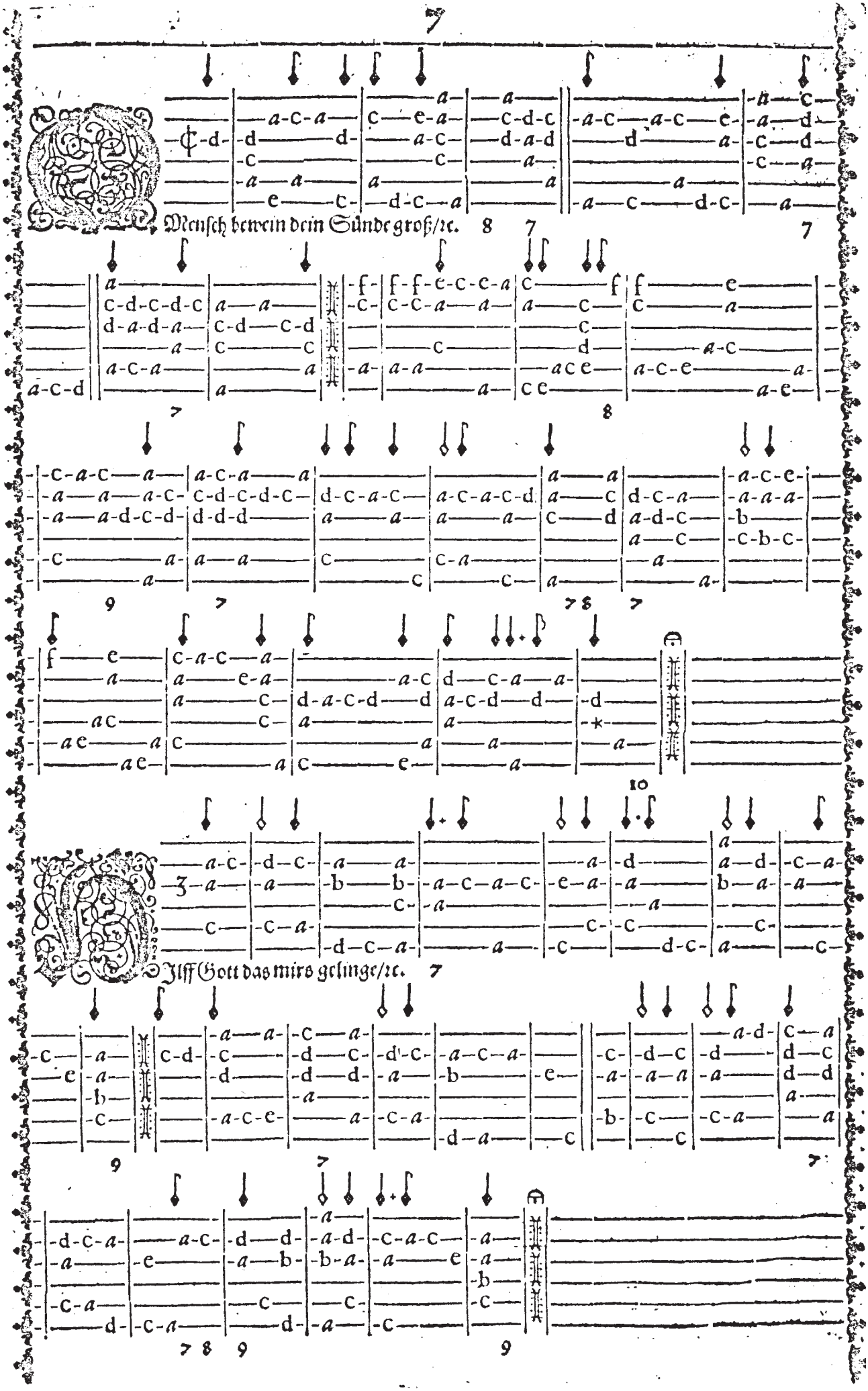


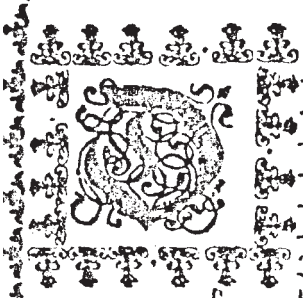
N dulci jubilo, &c.


Er Tag der ist so frewdenreich ꝛc.
Om Himmel hoch da kom ich her ꝛc.

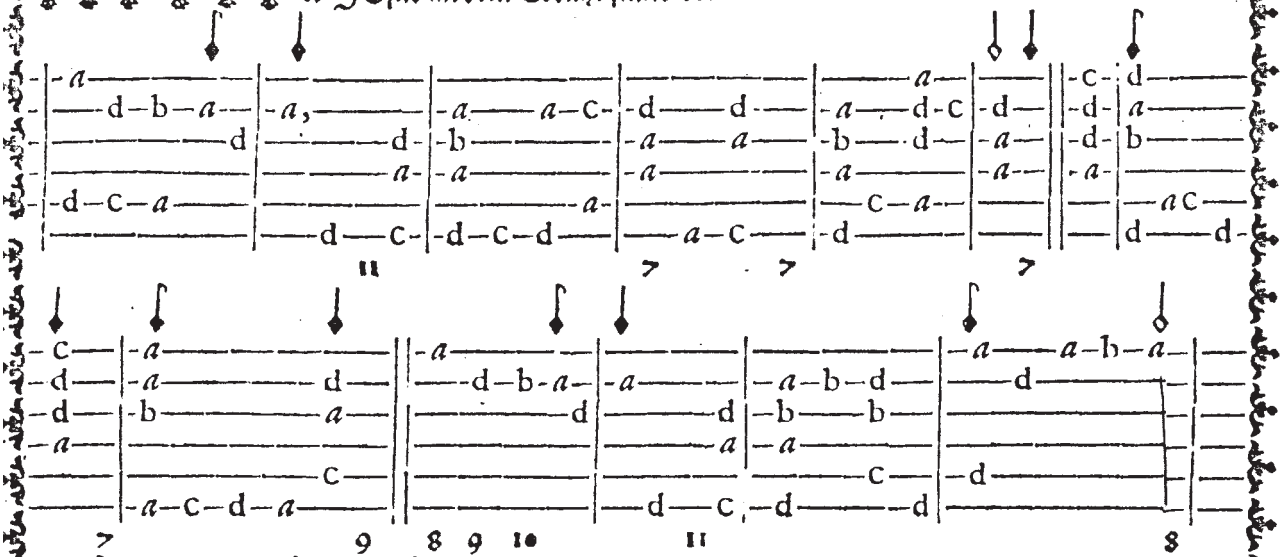

Freuet euch jhr lieben Christen ꝛc.
Heller natus in Bethlehem, &c.
Lob O Gott jhr Christen all zugleich ꝛc.

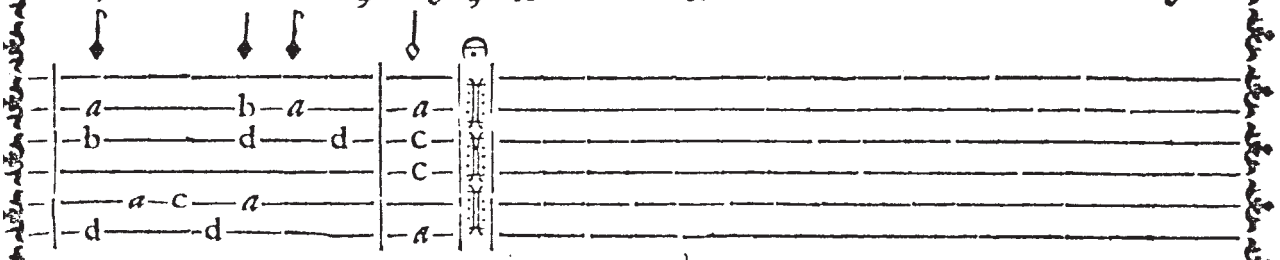

Elfft mir GOtts Gütte preysen/ꝛc.
Oseph lieber Joseph mein ꝛc/

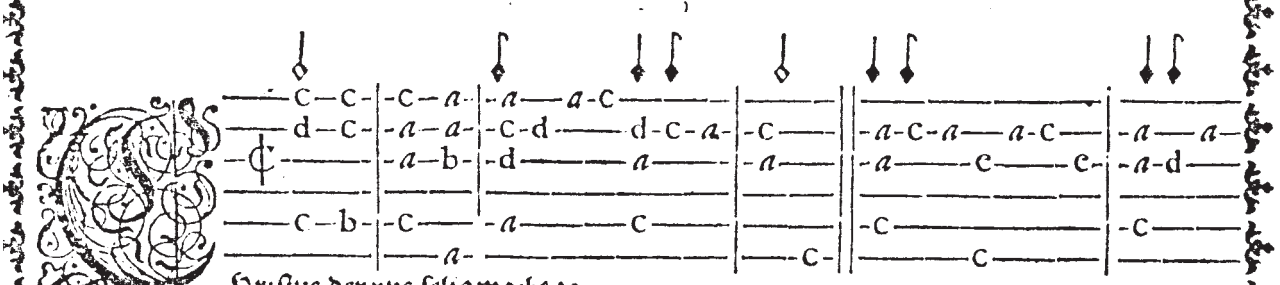

Mensch bewein dein Sünde groß/rc.
Ilff Gott das mirs gelinge/rc.



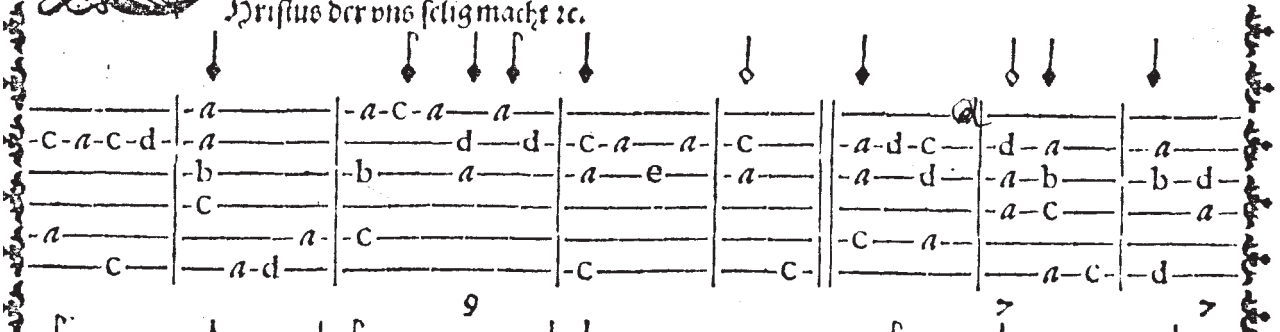
A JEsus an dem Creutze stund ꝛc.

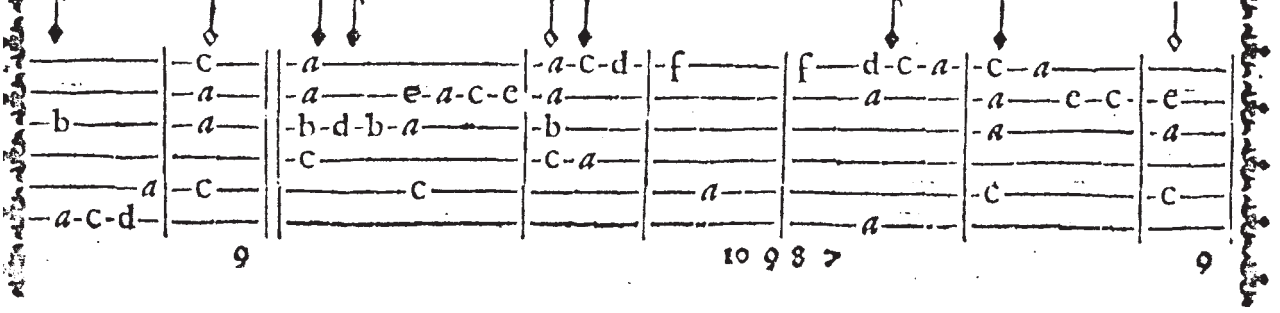


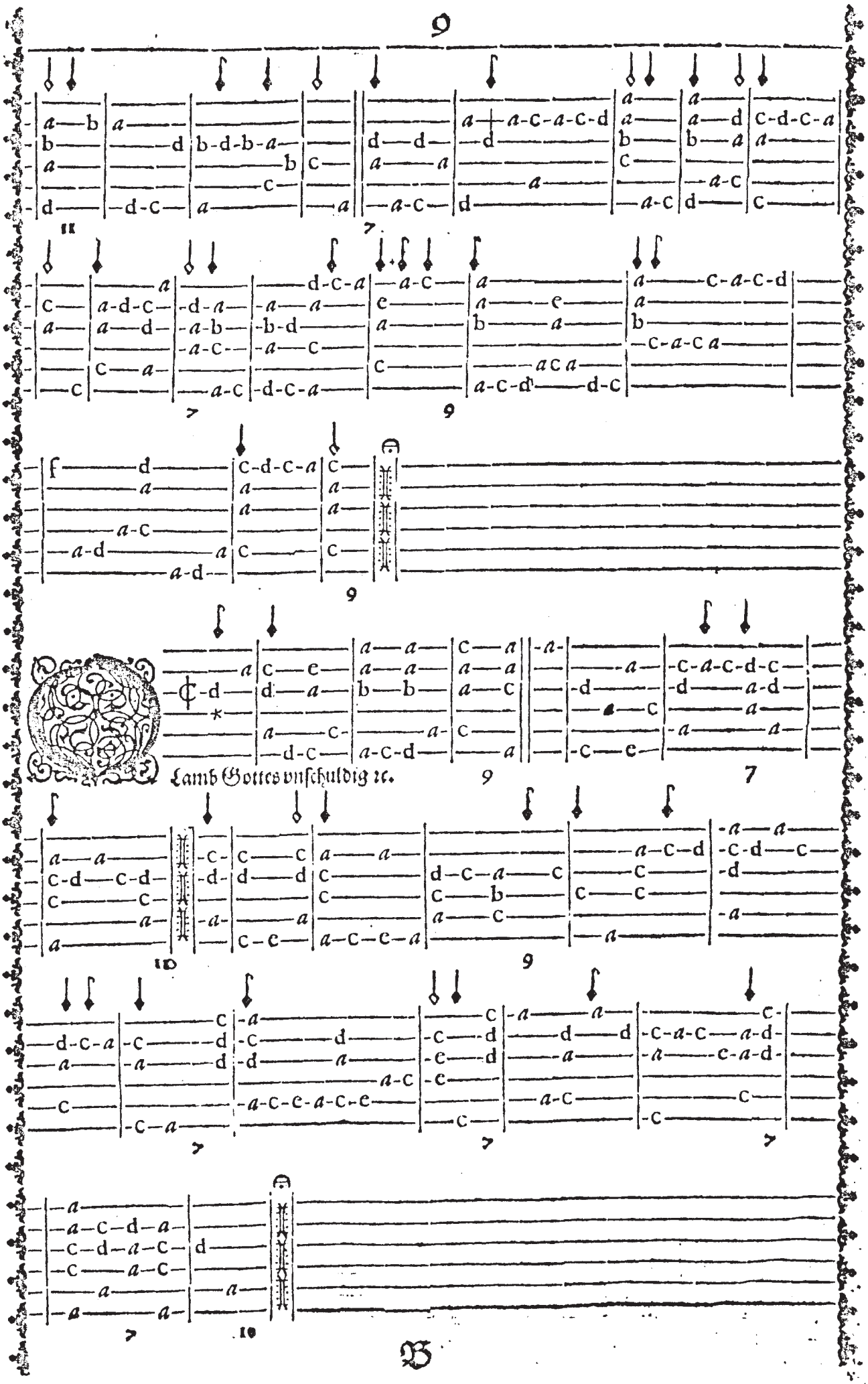


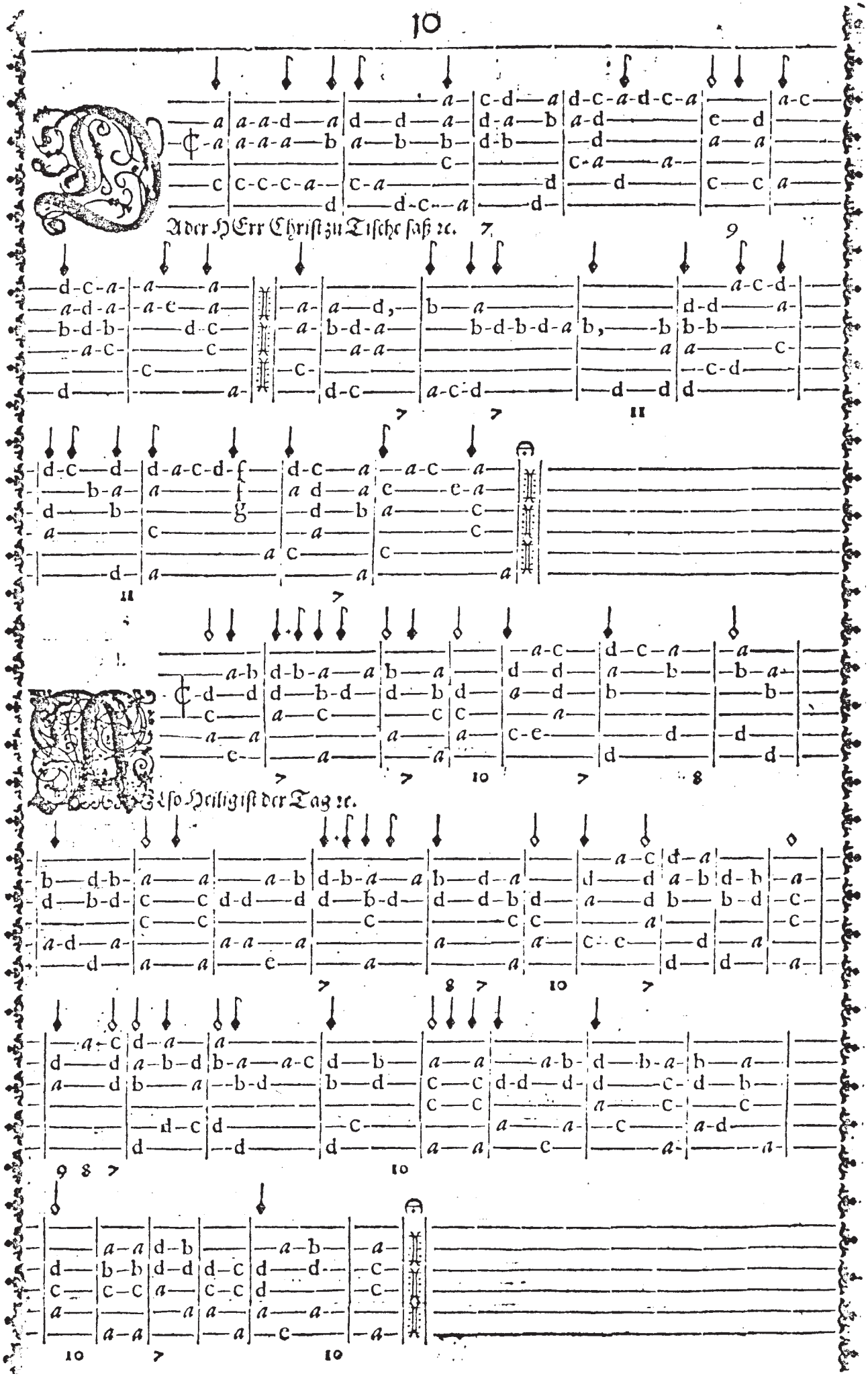


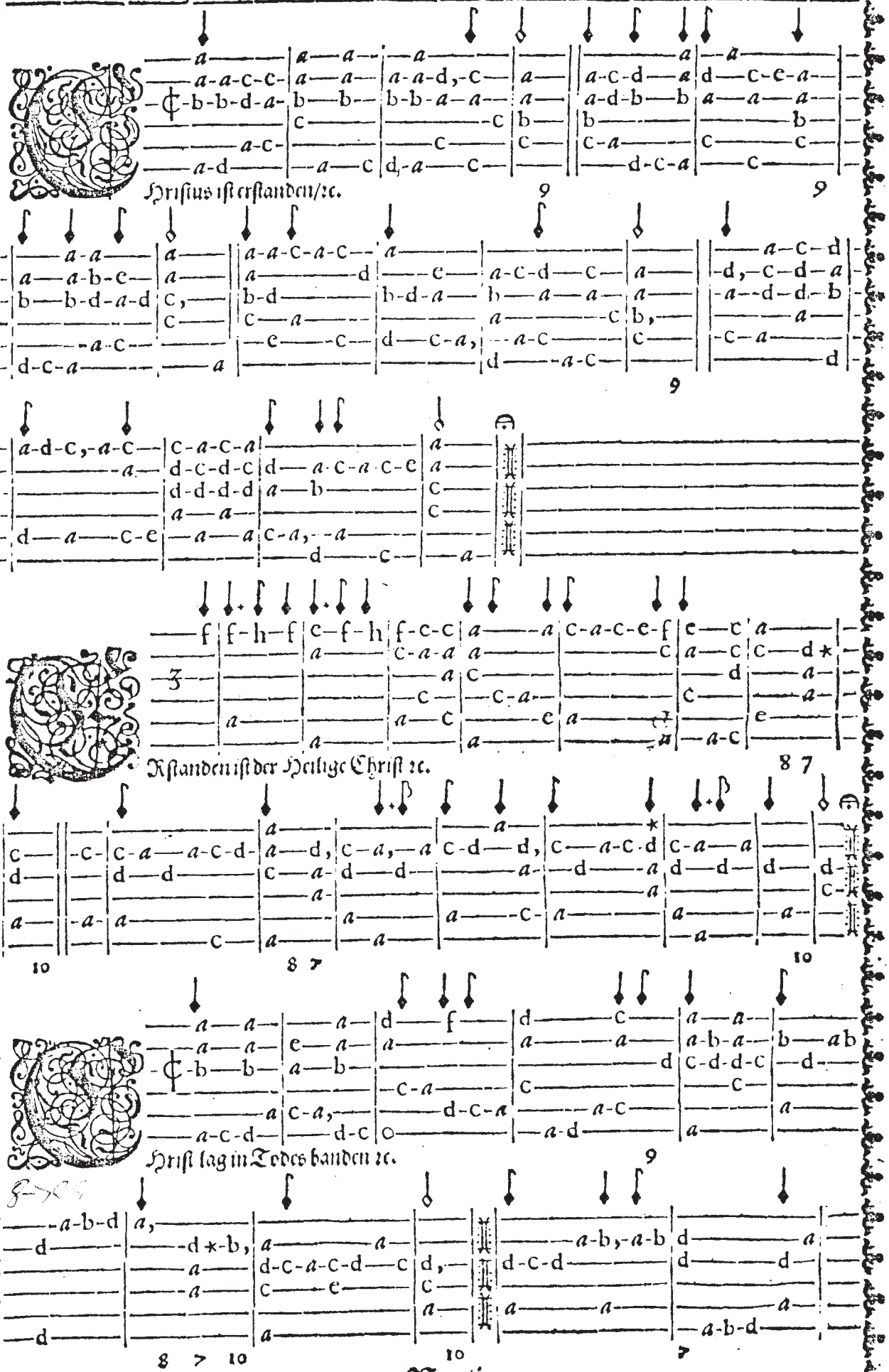
Christus der vns selig macht ꝛc.

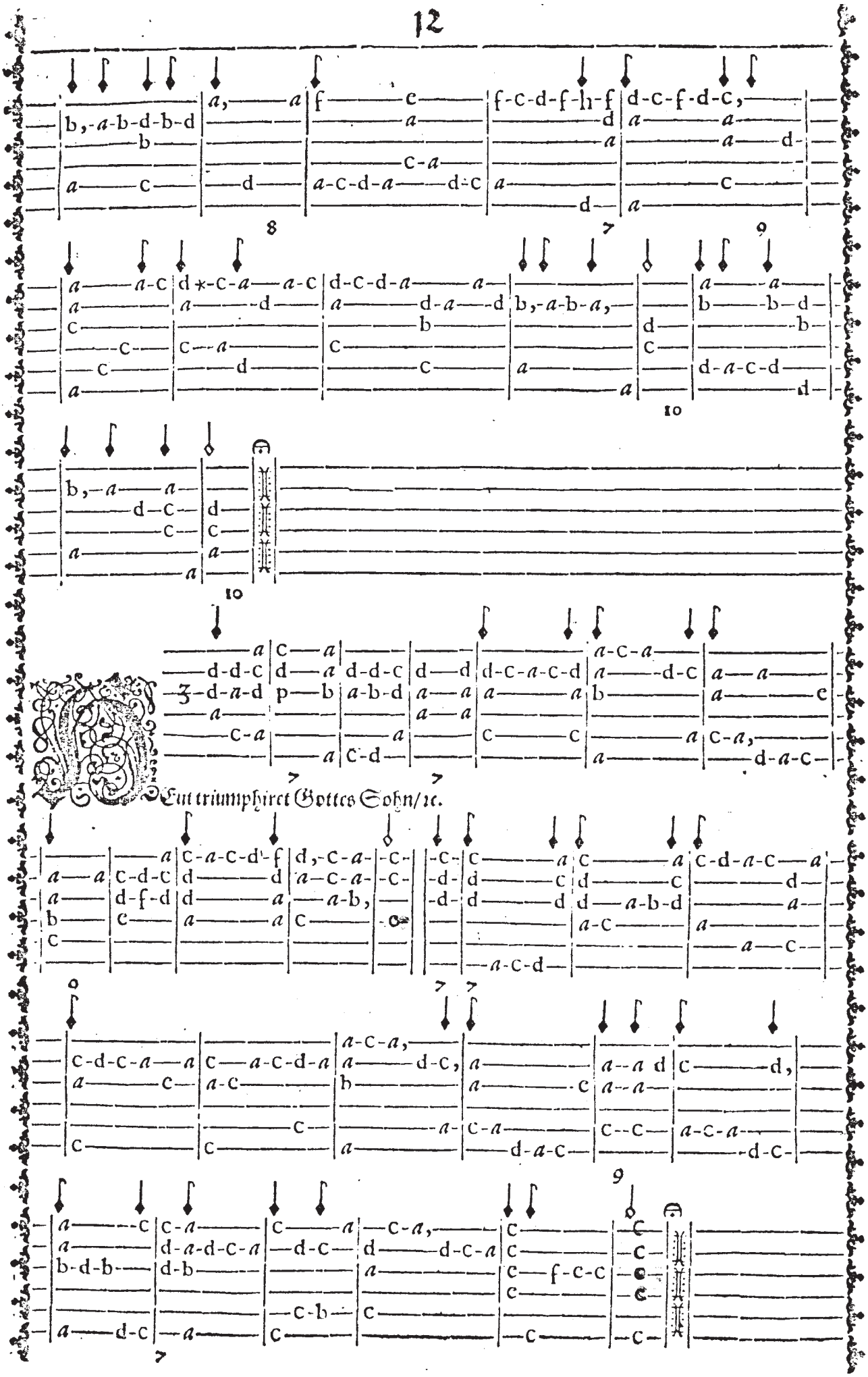


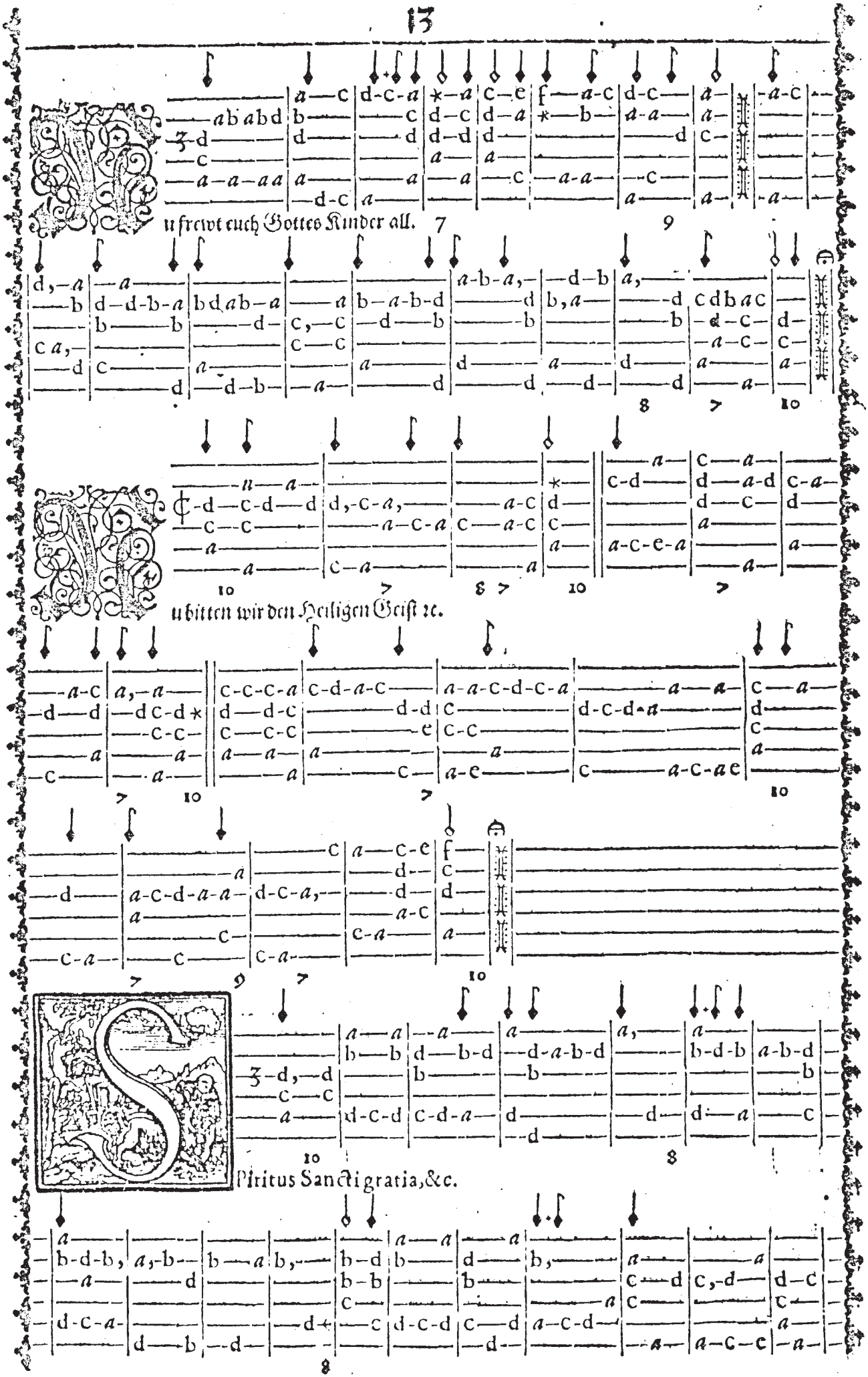



Lamb Gottes vnschuldig ꝛc.


Aber HErr Christ zu Tische saß ꝛc.
Also Heilig ist der Tag ꝛc.

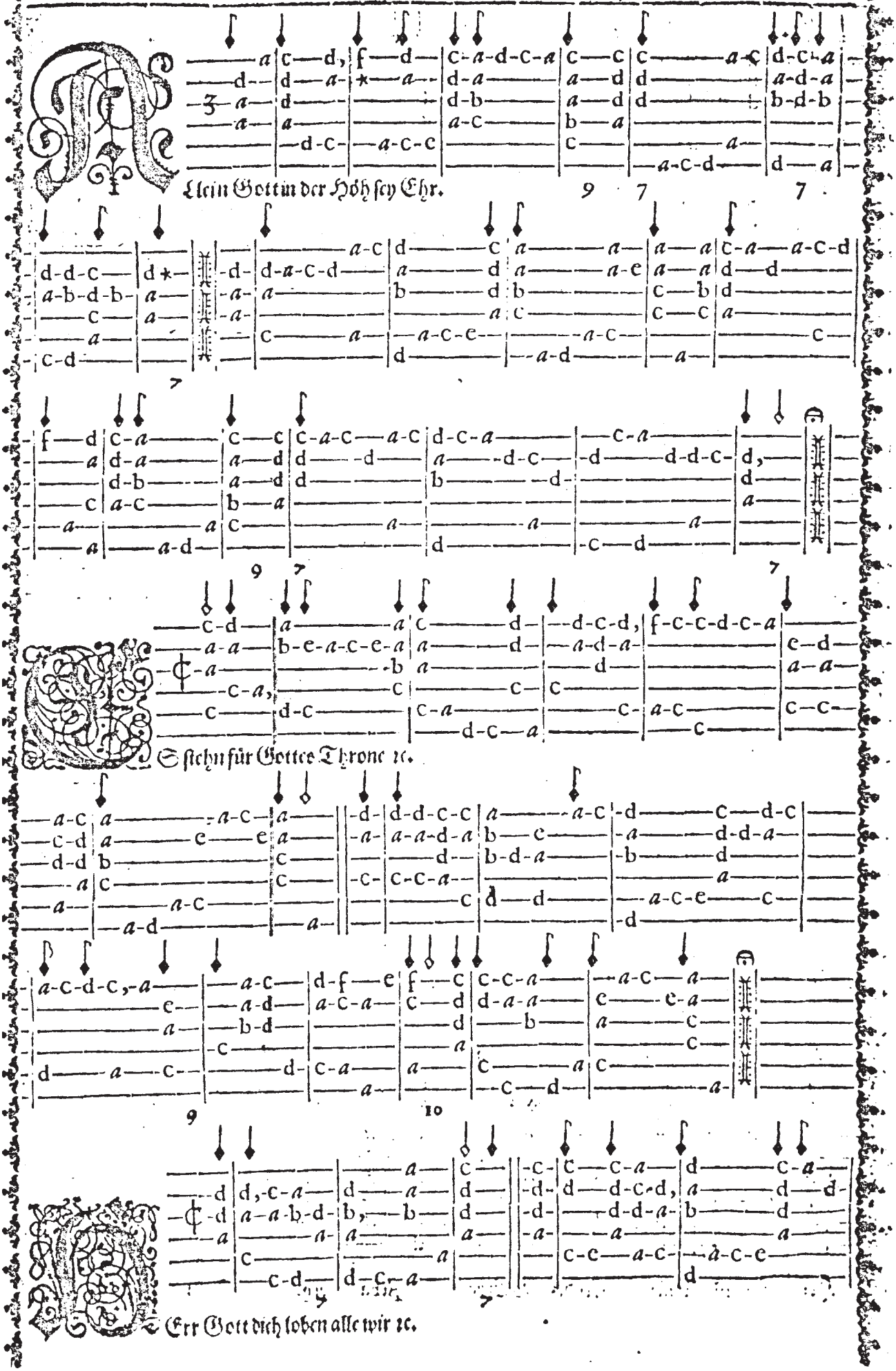

Christus ist erstanden/ꝛc.
Rstanden ist der Heilige Christ ꝛc.
Christ lag in Todes banden ꝛc.

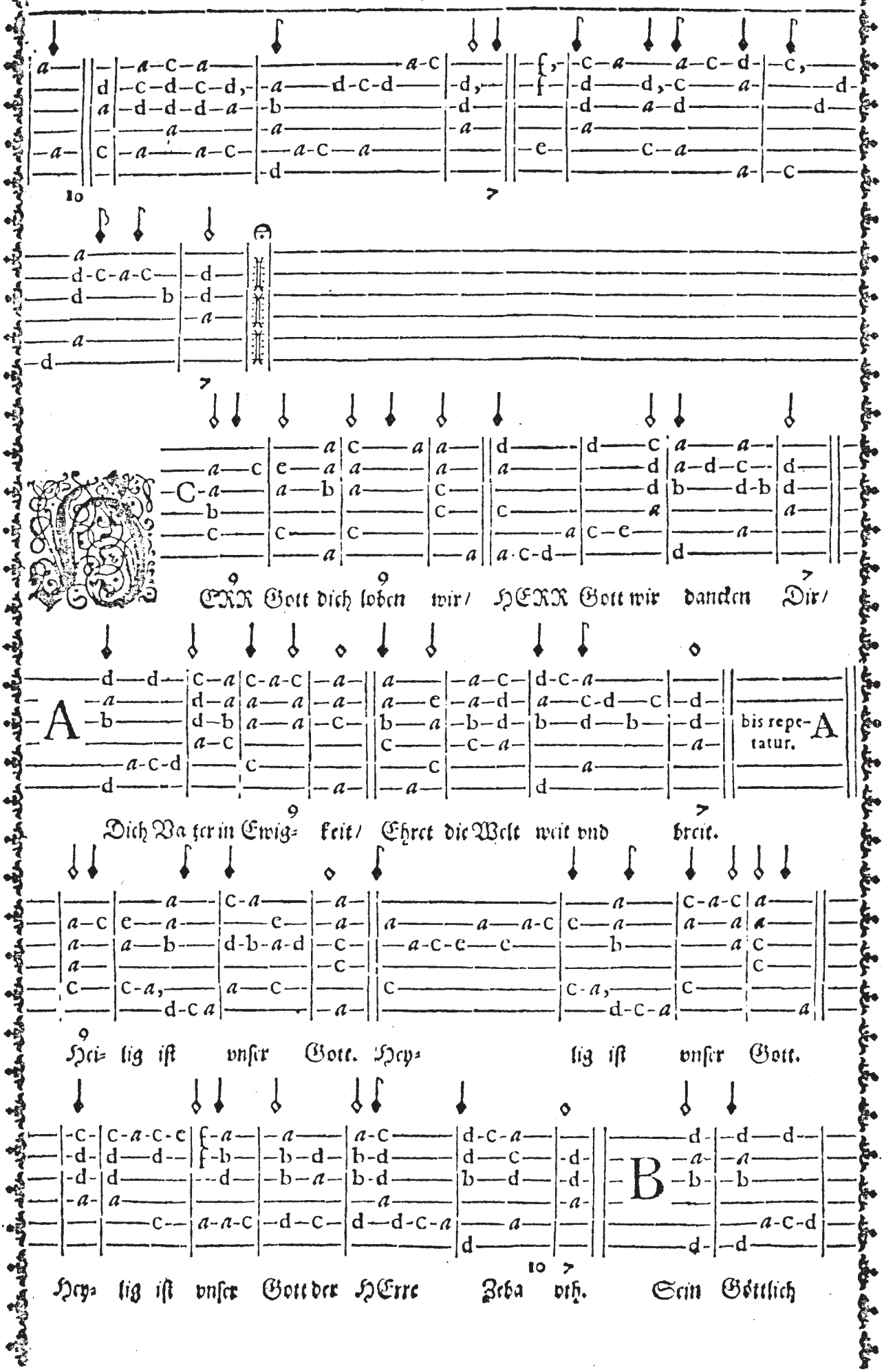

Gut triumphiret Gottes Sohn/ ꝛc.


u freut euch Gottes Kinder all.
u bitten wir den Heiligen Geist ꝛc.
Spiritus Sancti gratia, &c.

Item alio modo.

Gott der Vater wohn vns bey ꝛc.


Ehr Gott in der Höh sey Ehr.
O stehn für Gottes Throne ꝛc.
Herr Gott dich loben alle wir ꝛc.


C
HERR Gott dich loben wir/ HERR Gott wir dancken Dir/
A
bis repe-
tatur.
A
Dich Va ter in Ewig- keit/ Ehret die Welt weit vnd breit.
Hei- lig ist vnsir Gott. Hey- lig ist vnser Gott.
B
Hey- lig ist vnser Gott der HErre Zeba oth. Sein Göttlich

Quinquies repetatur B.

Krafft vnd Herrligkeit / Geht v- ber Himmel vnd Erden weit.

C

Du König der Ehren Jesu Christ / Gott Vaters Ewiger Sohn du

quinquies repetatur C

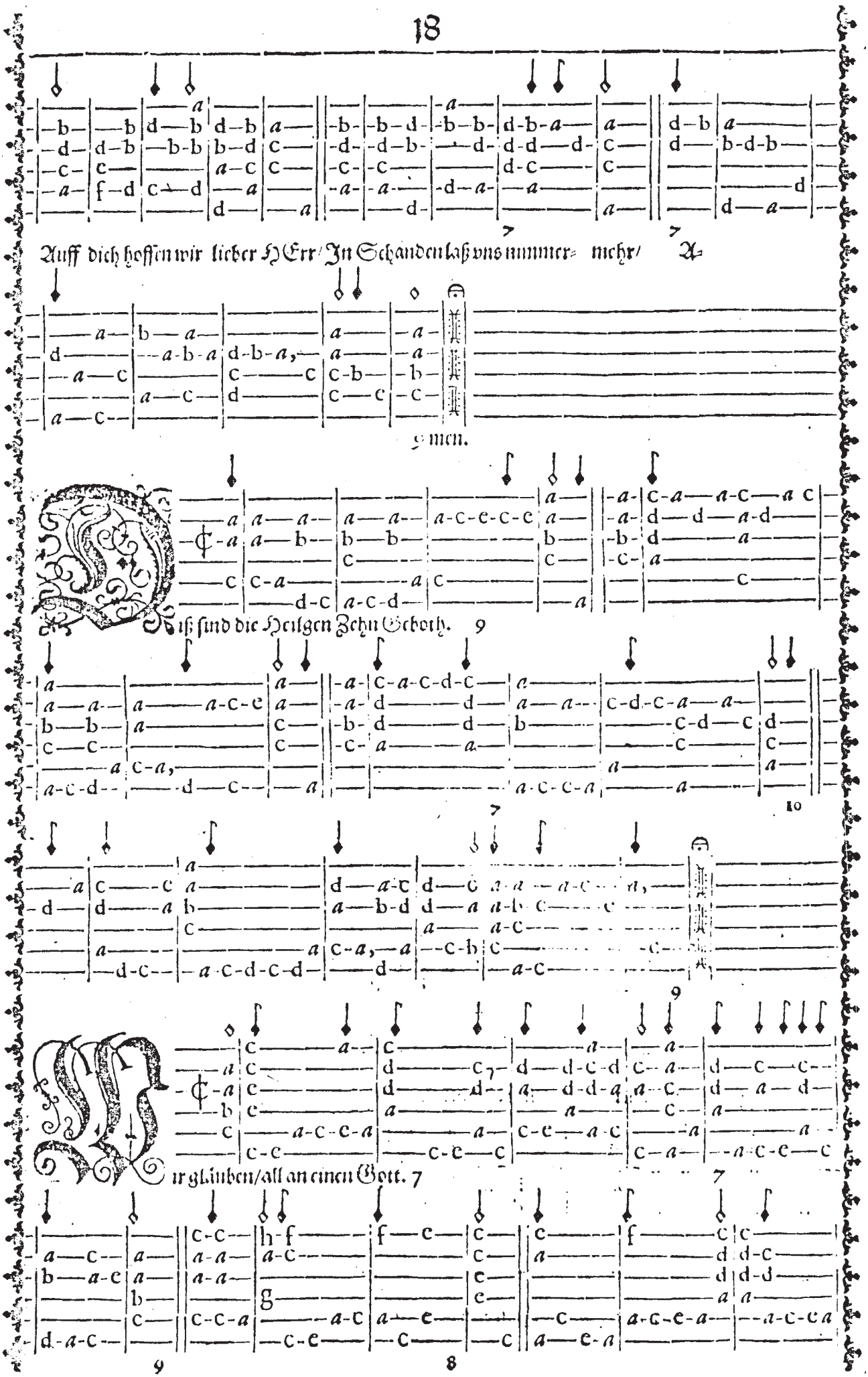
bist. Laß vns im Himmel haben theil / Mit den Heil gen im Ewi-

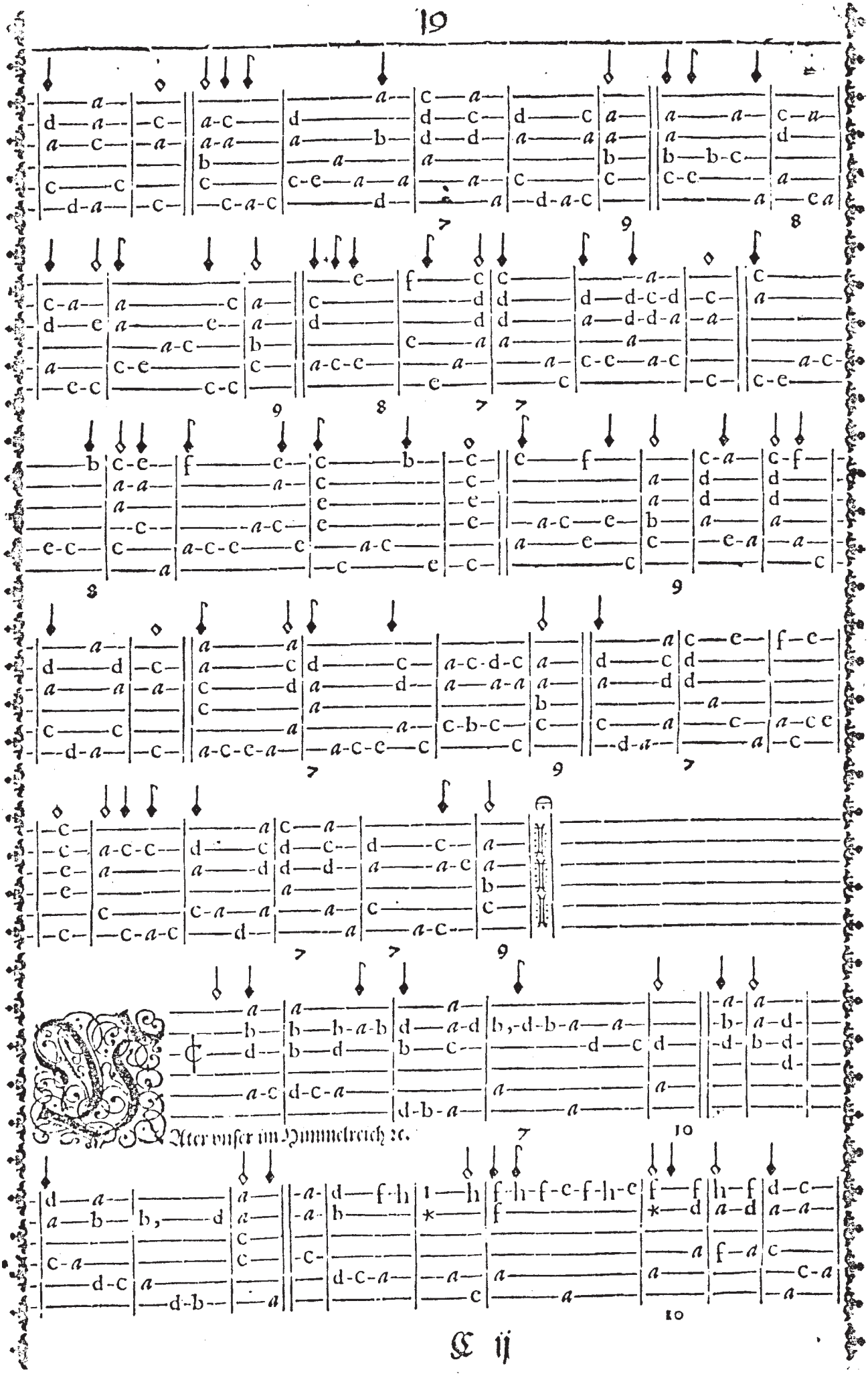
gem Heil. Hilff deinem Volck Herr Jesu Christ Vnd segne was dein Erbtheil ist.

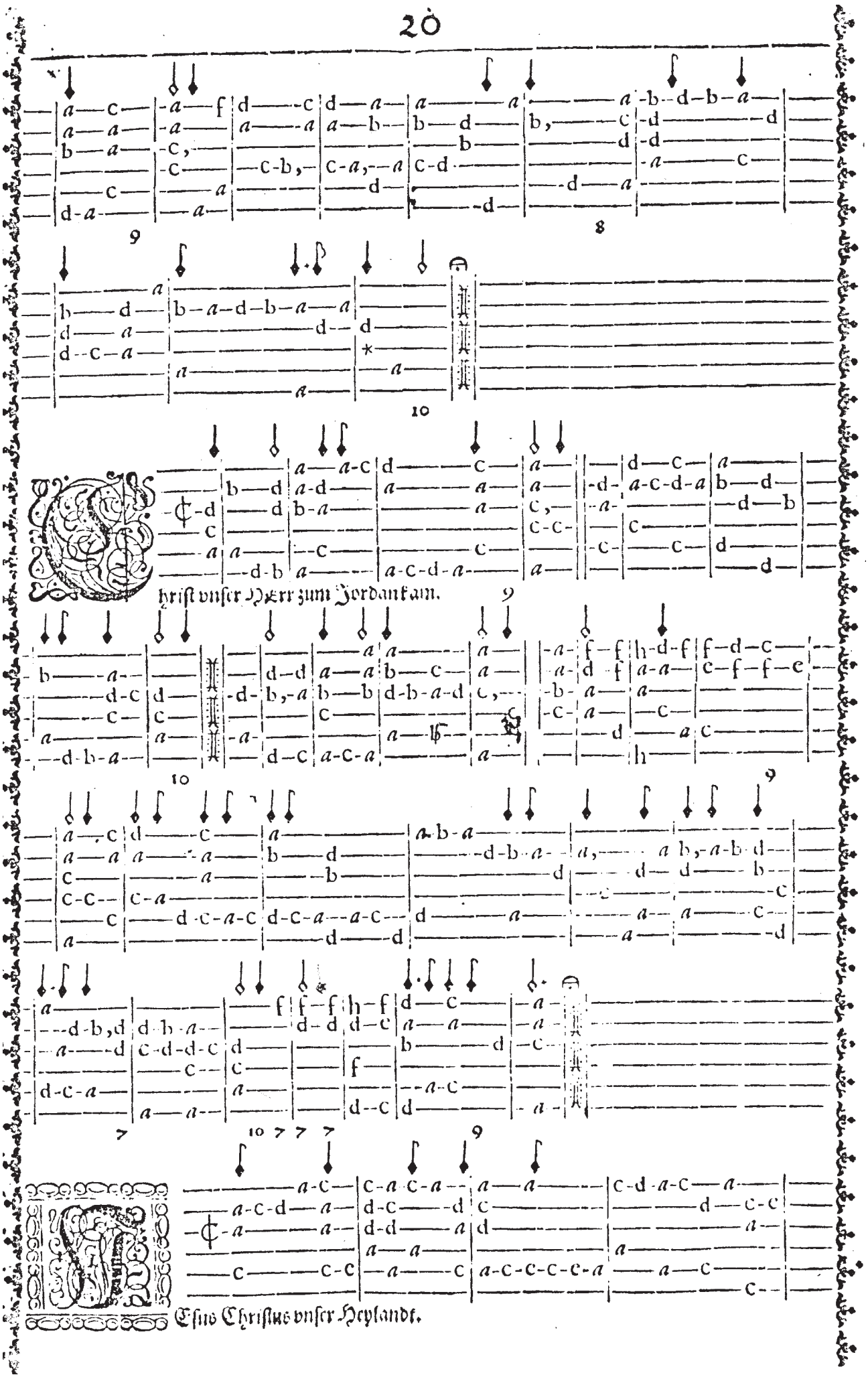
Wart vnd pfleg ihr zu aller zeit / Vnd heb sie hoch in Ewig keit. Täglich HErr

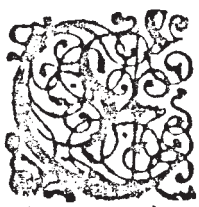
C superius repetatur ter.

Gott wir lo- ben Dich Vnd ehren dein Namen stetig- lich.


Auff dich hoffen wir lieber HErr/ In Schanden laß vns nimmer- mehr/ A-
men.
Dis sind die Heilgen Zehn Gebott.
Wir glauben/all an einen Gott.

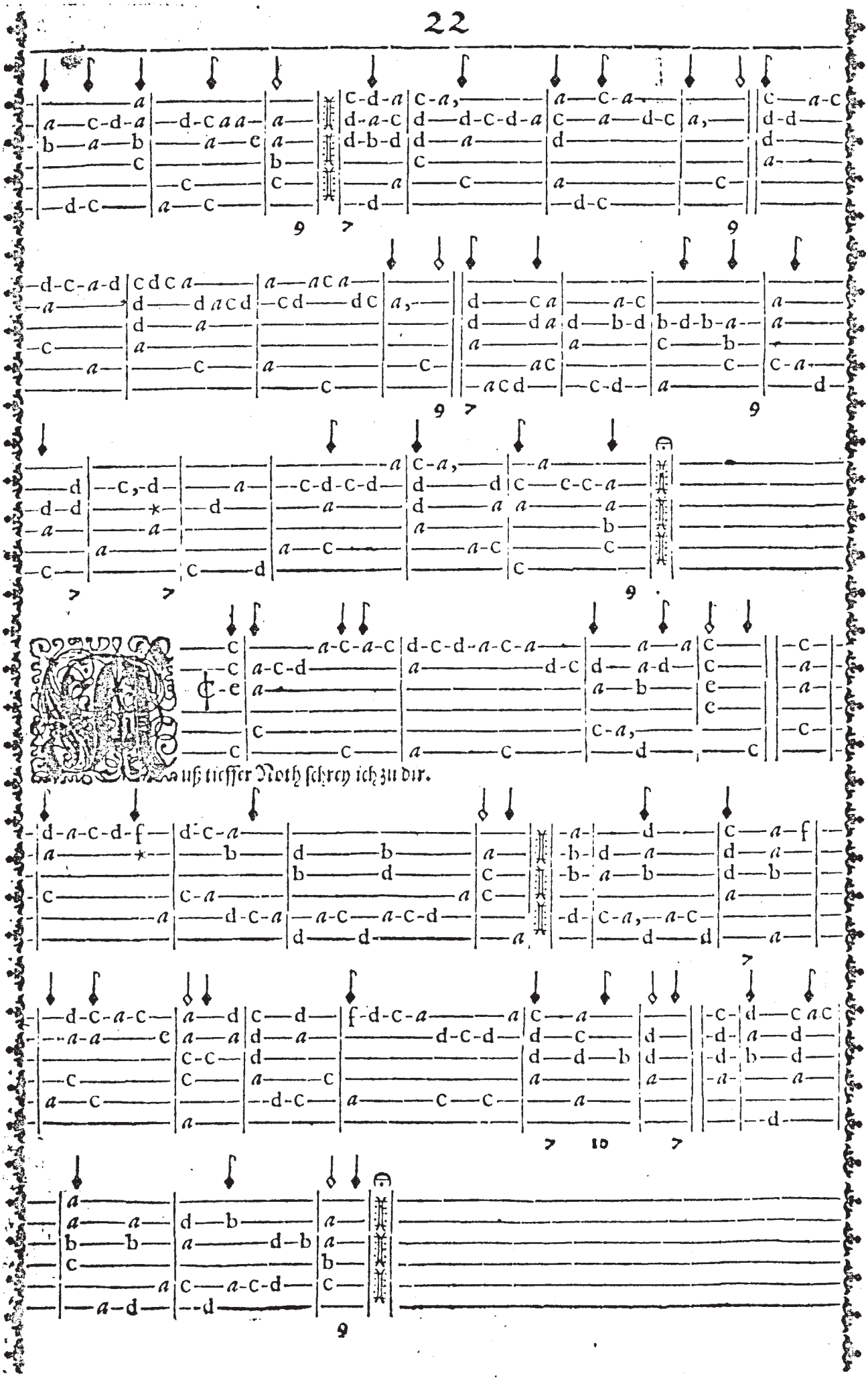

Vater unser im Himmelreich ꝛc.

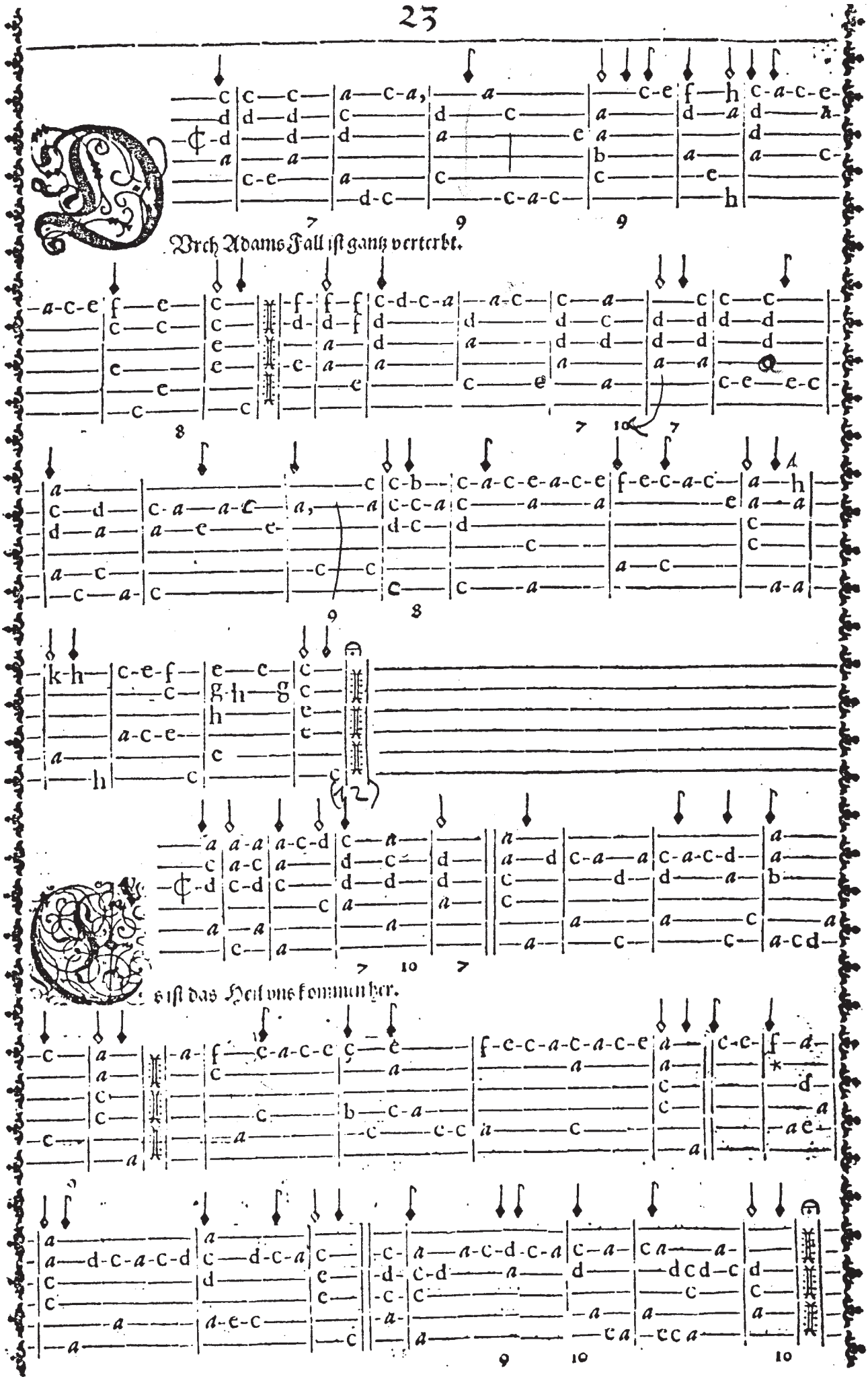

Christ vnser Herr zum Jordan kam.
Esus Christus vnser Heyland.

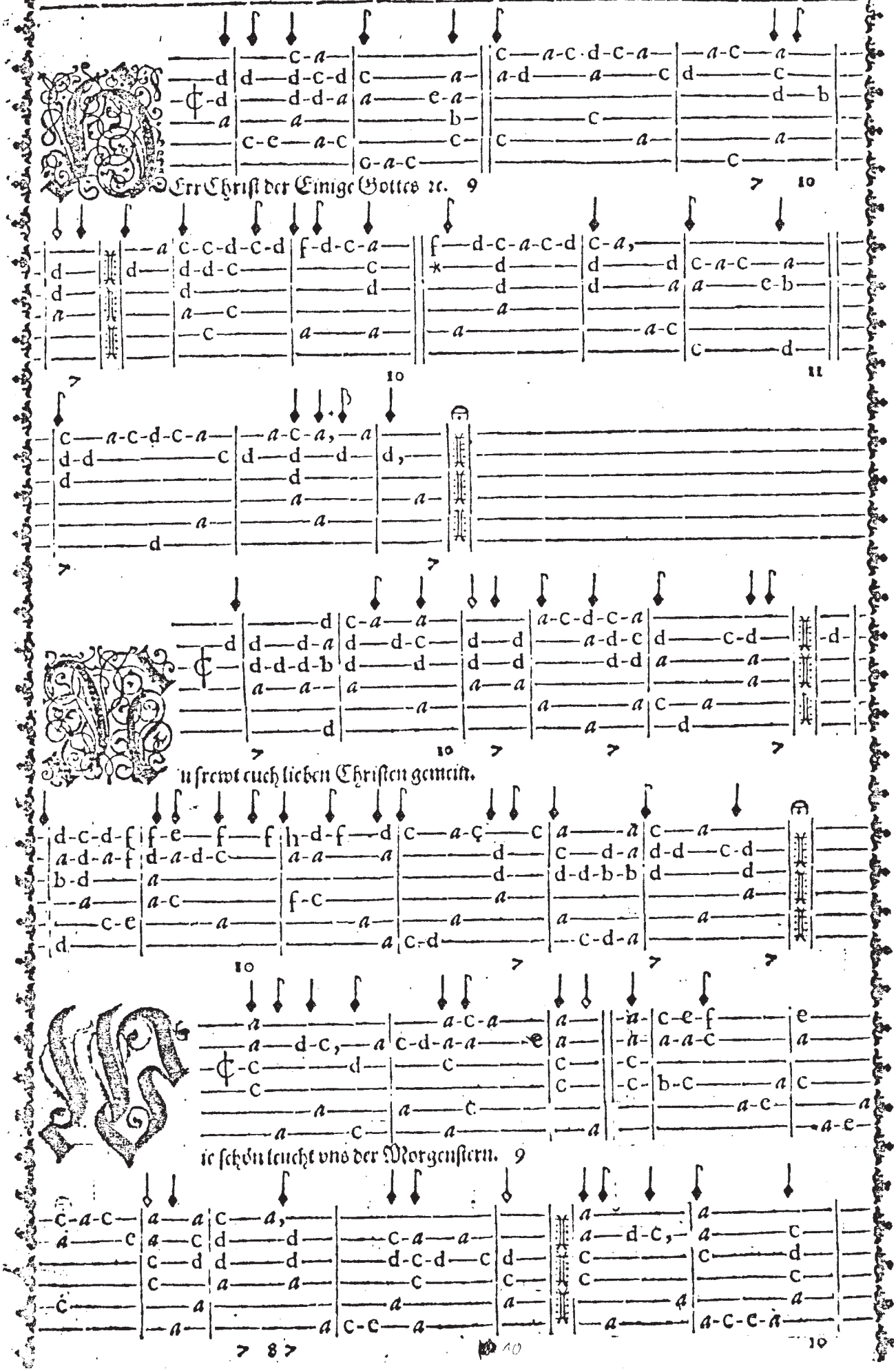


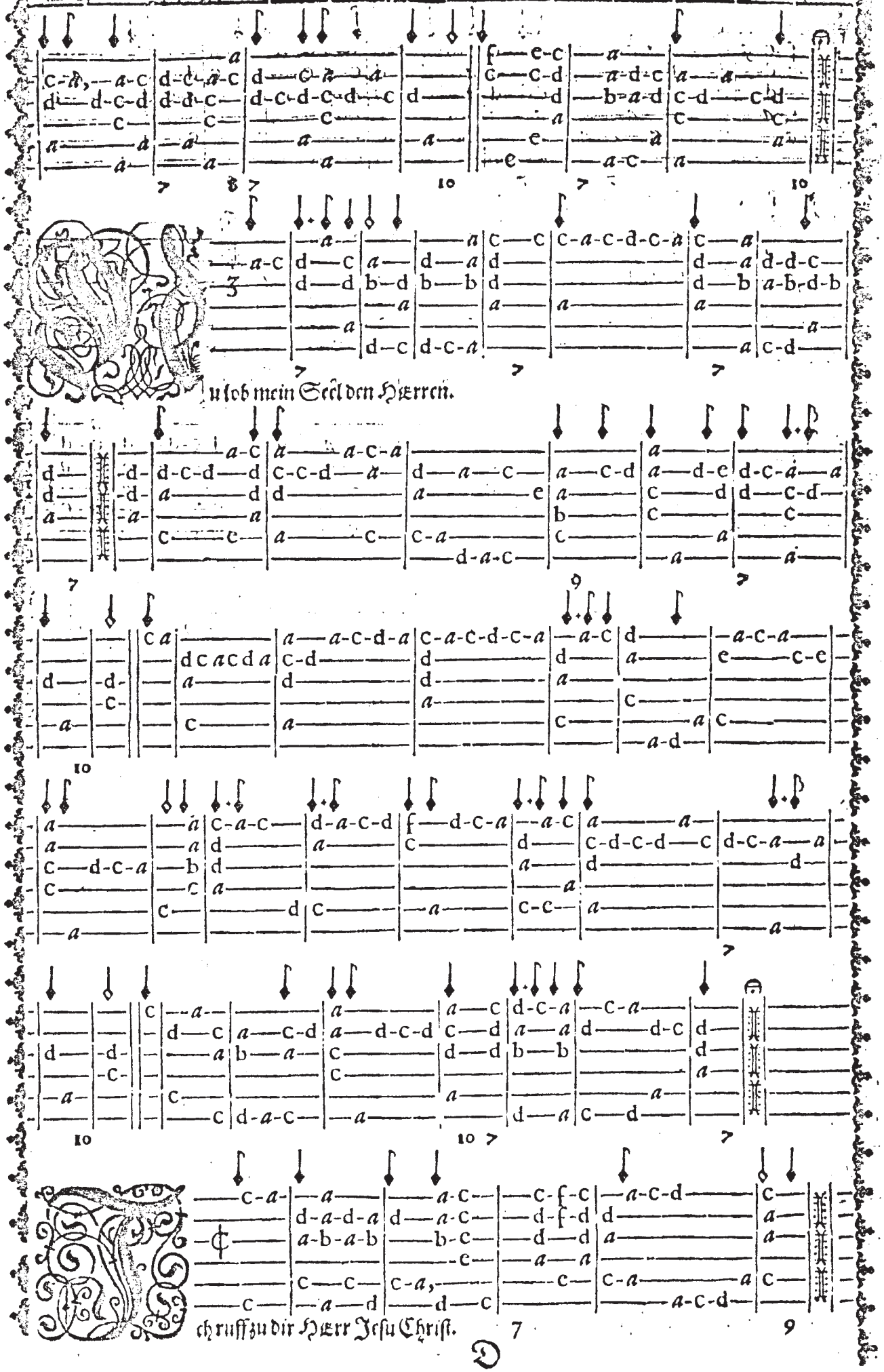
Erbarm dich mein O Herre Gott.

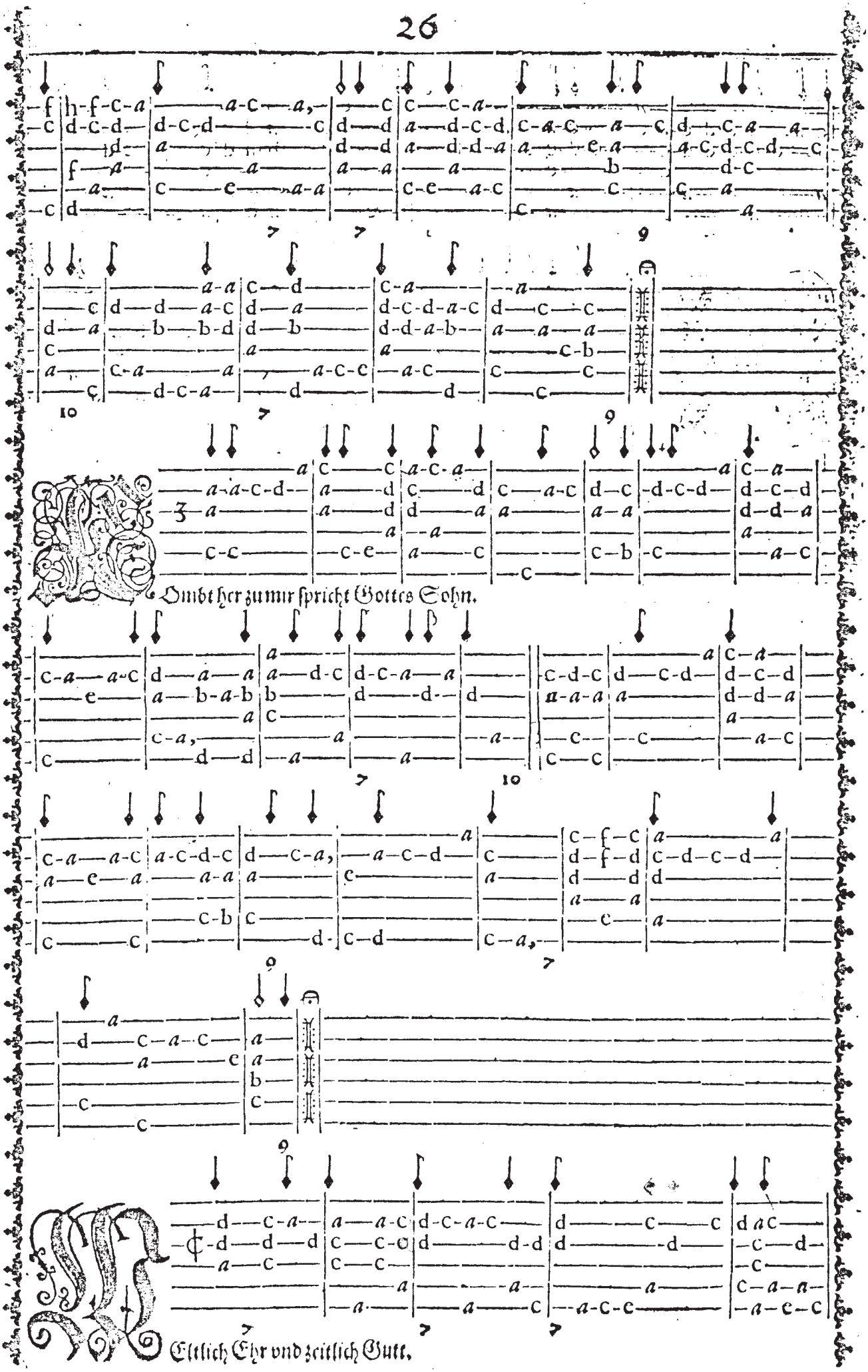
Allein zu dir Herr Jesu Christ.

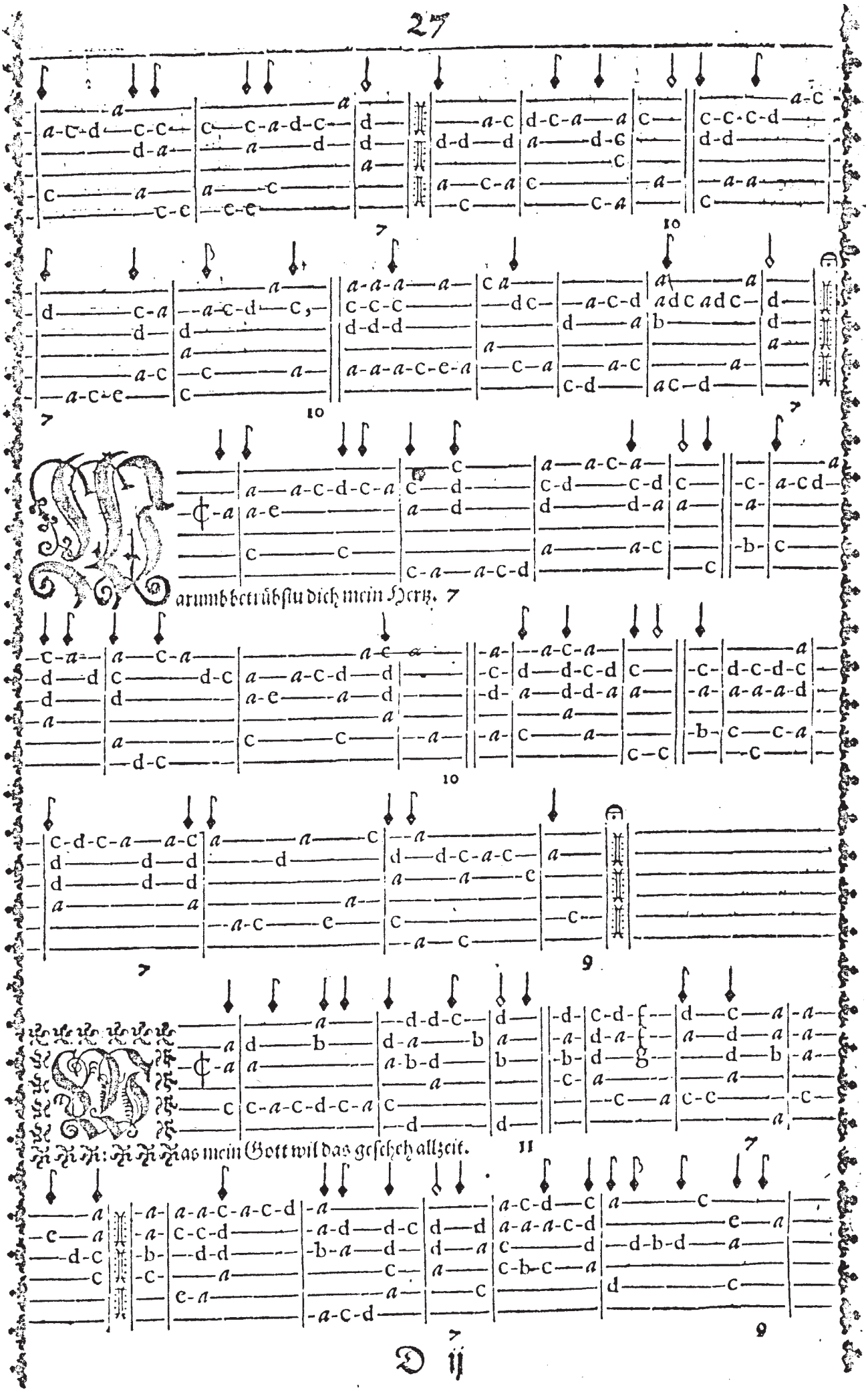

Aus tiefffer Noth schrey ich zu dir.

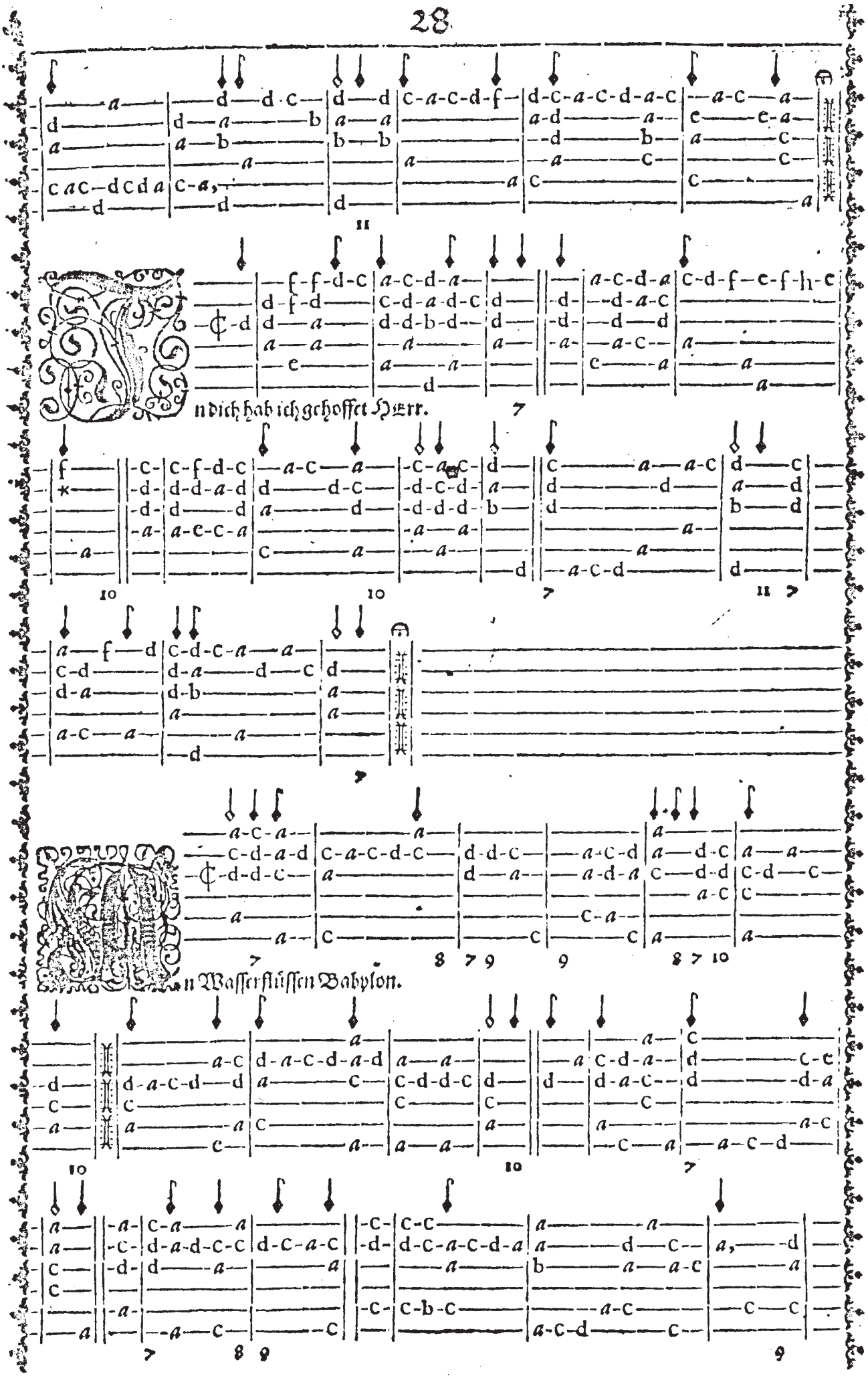

Durch Adams Fall ist ganz verderbt.
Es ist das Heil uns kommen her.

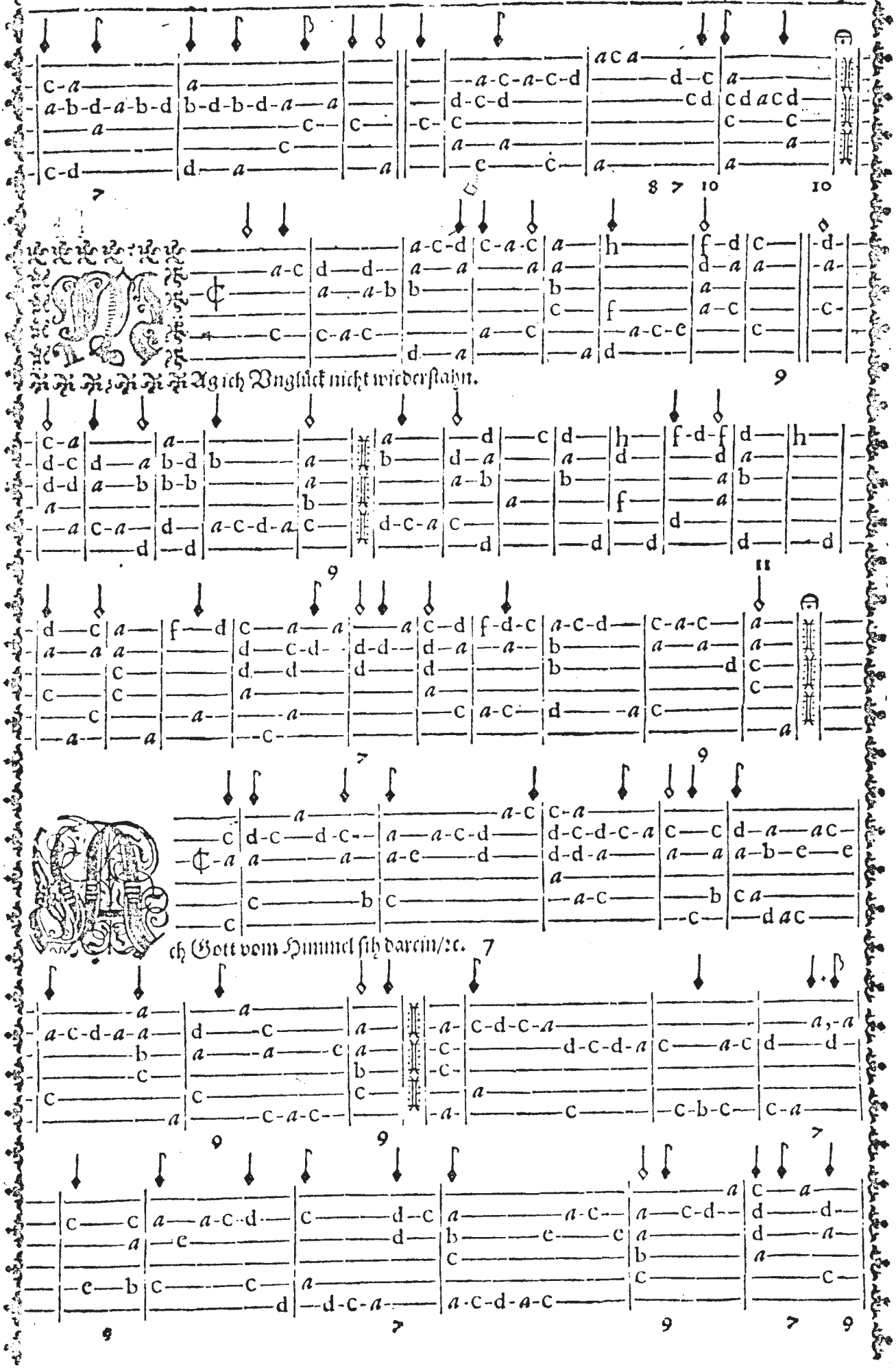

Herr Christ der Einige Gottes ꝛc. 9
u freut euch lieben Christen gemein.
ie schön leucht uns der Morgenstern. 9

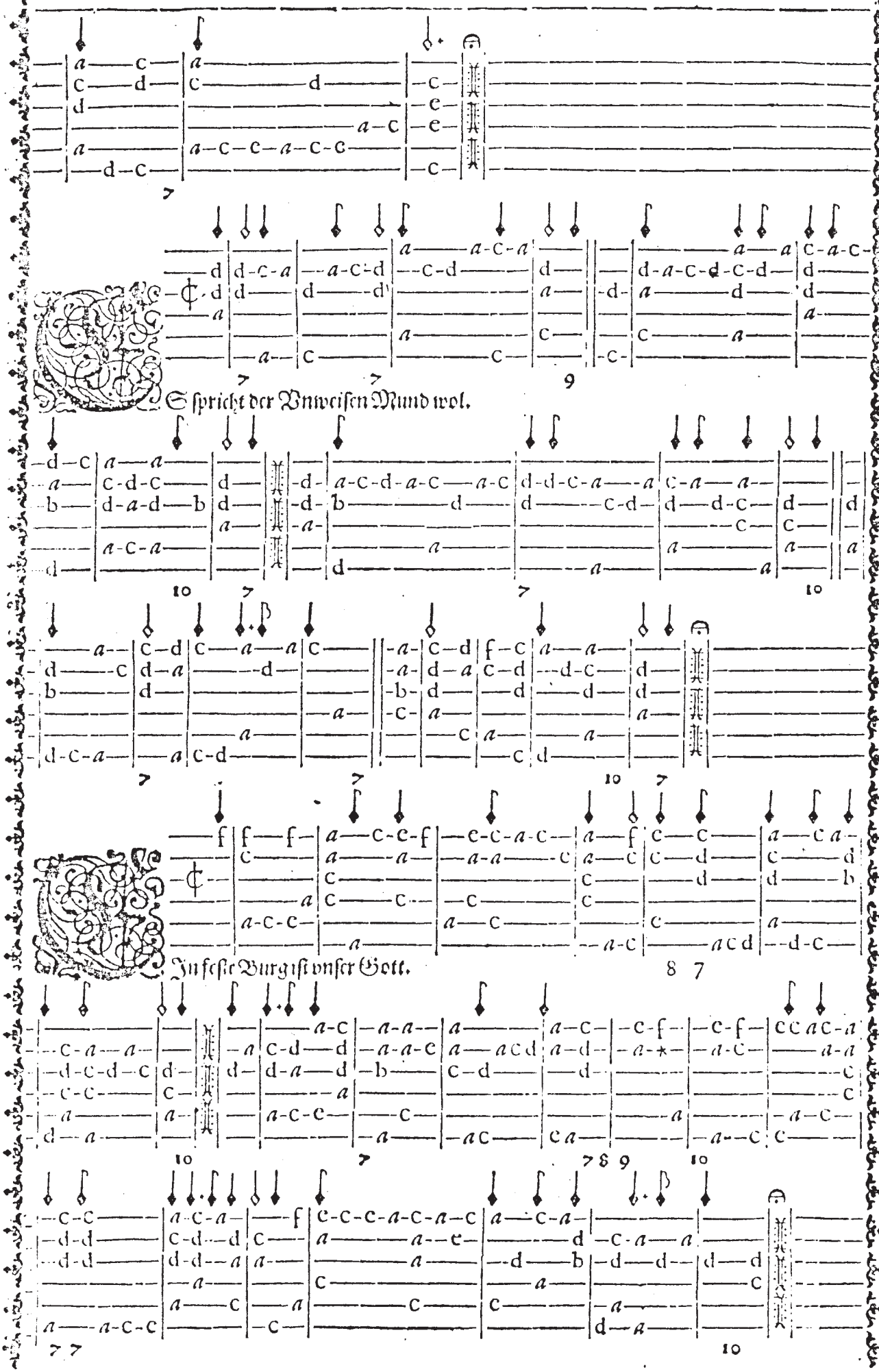

u lob mein Seel den Herren.
ch ruff zu dir Herr Jesu Christ.

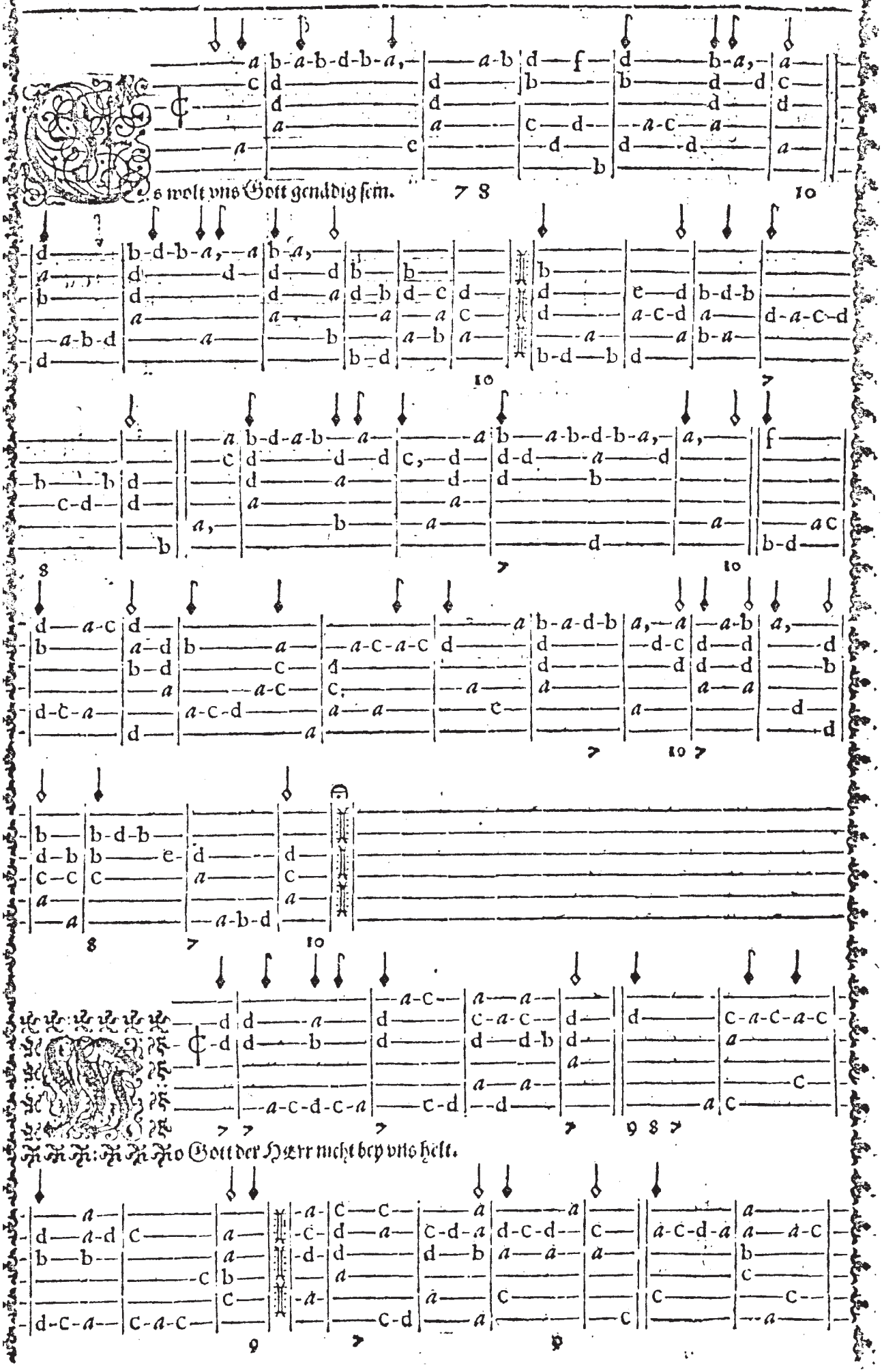

Kombt her zu mir spricht Gottes Sohn.
Eitlich Ehr vnd zeitlich Gutt.

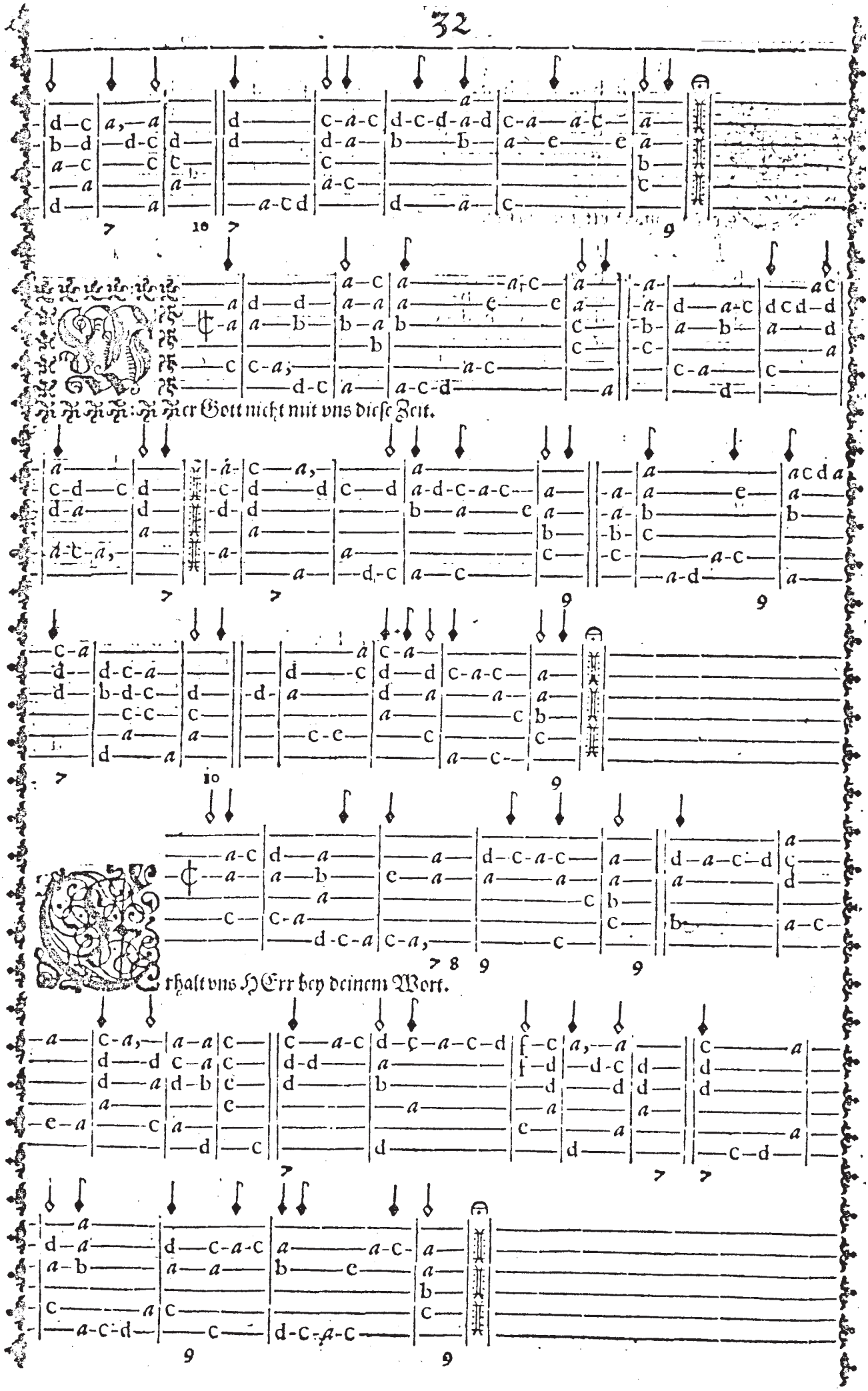

Warumb betrübstu dich mein Hertz.
Was mein Gott wil das geschech allzeit.

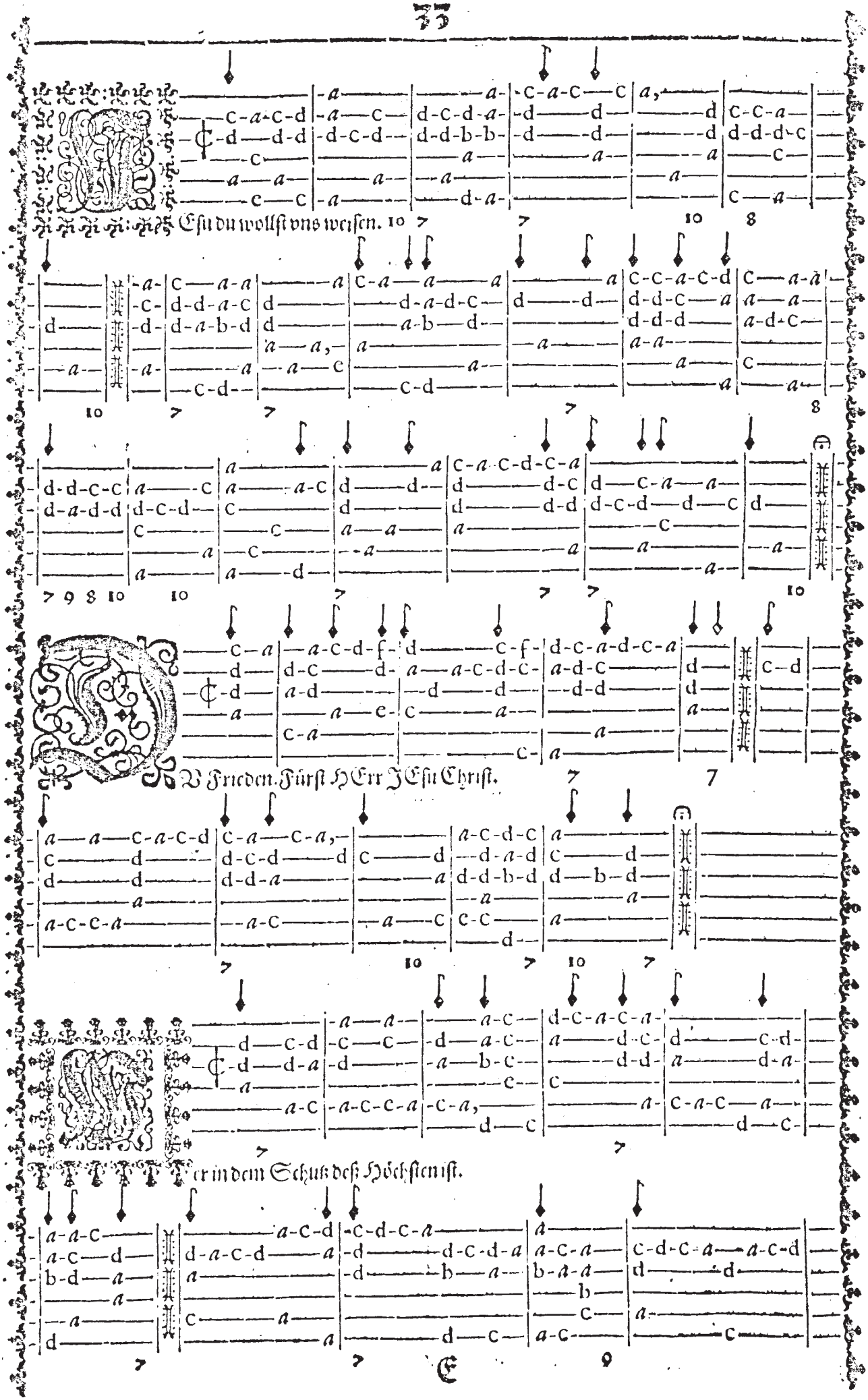

n dich hab ich gehoffet Herr.
n Wasserflüssen Babylon.

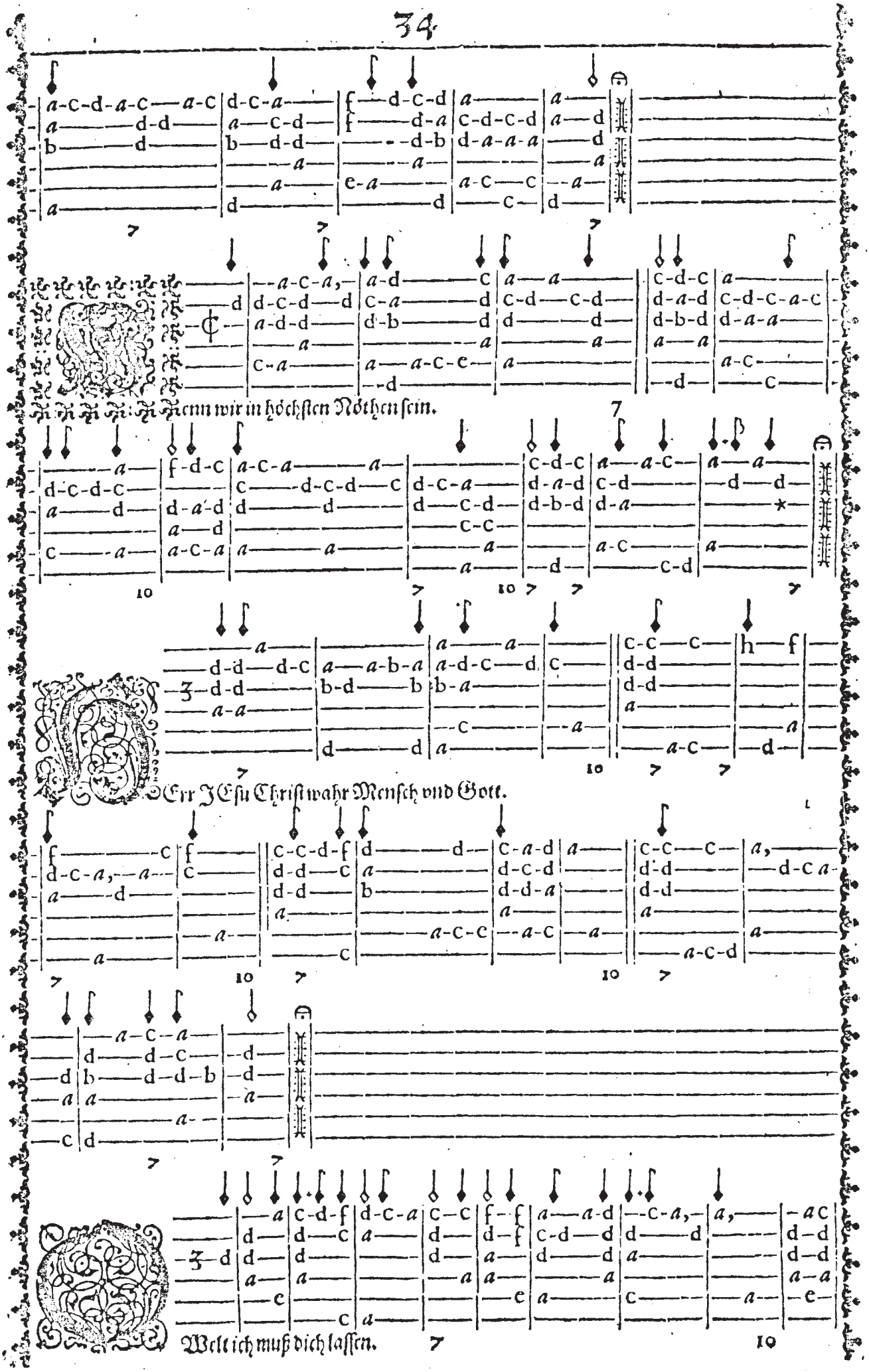

Ag ich Vnglück nicht wiederstahn.
ch Gott vom Himmel sih darein/ꝛc.

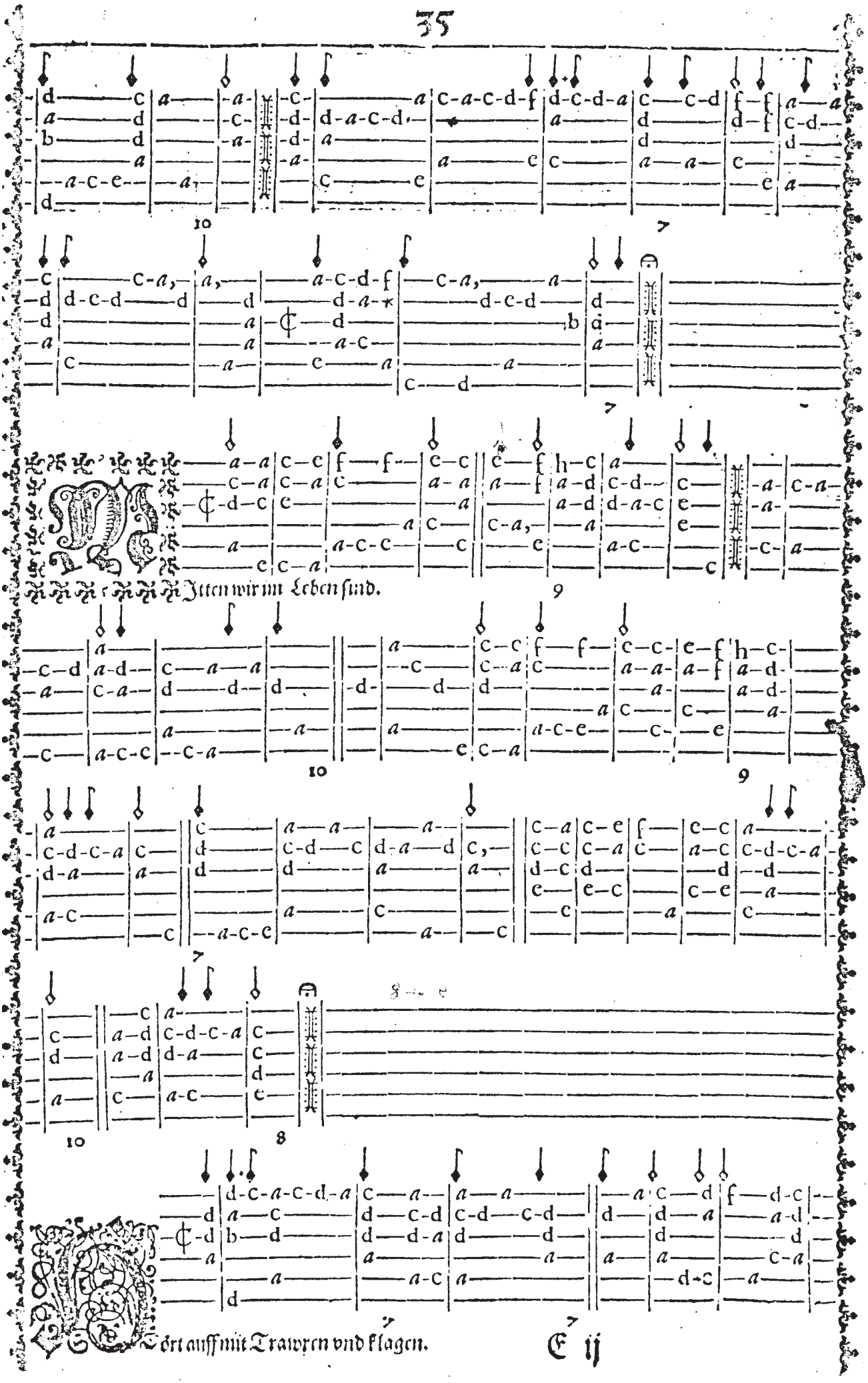

Es spricht der Unweisen Mund wol.
In feste Burg ist unser Gott.

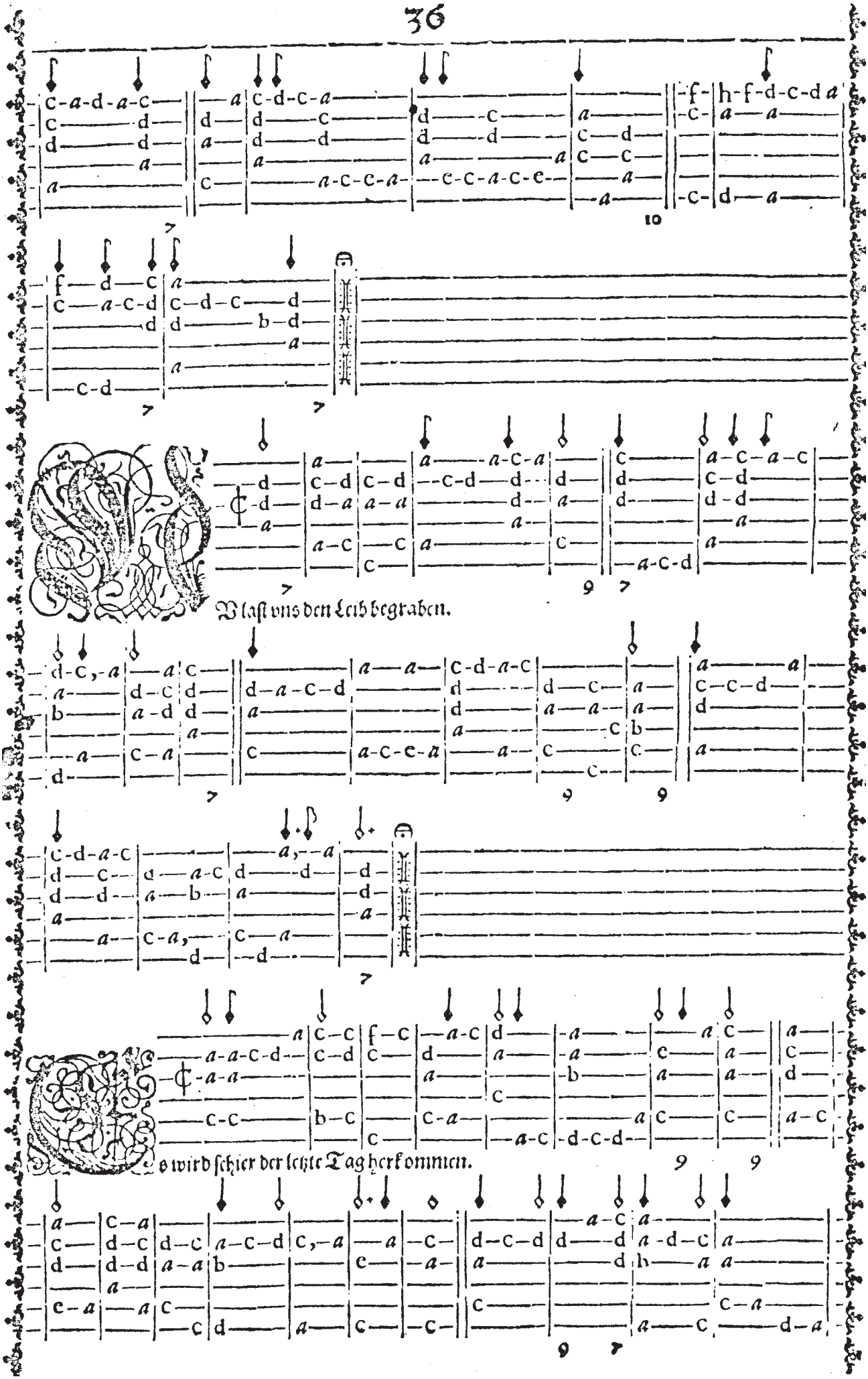

Es wolt vns Gott genädig sein.
wo Gott der Herr nicht bey vns helt.

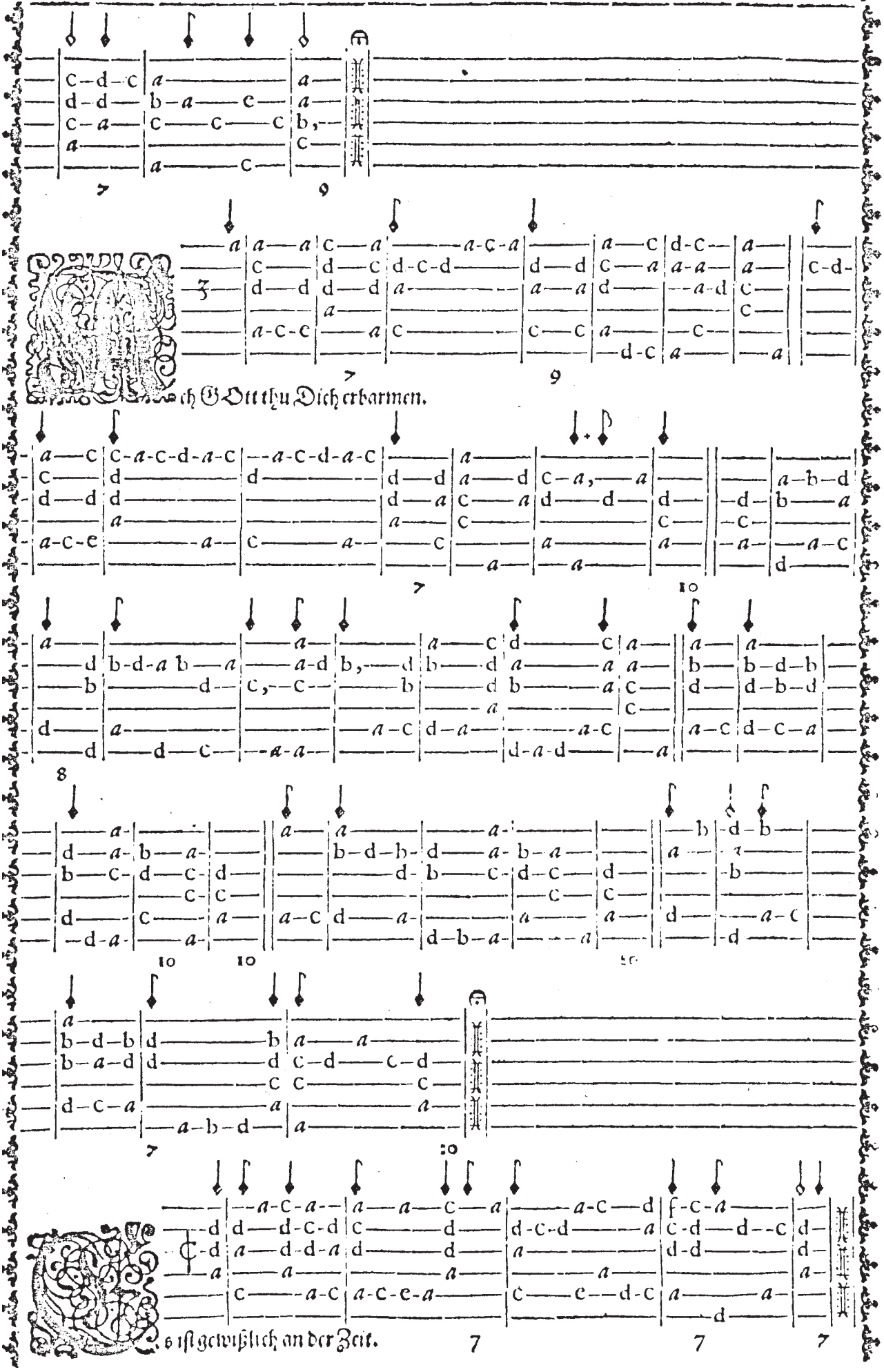

Her Gott nicht mit vns diese Zeit.
Erhalt vns HErr bey deinem Wort.

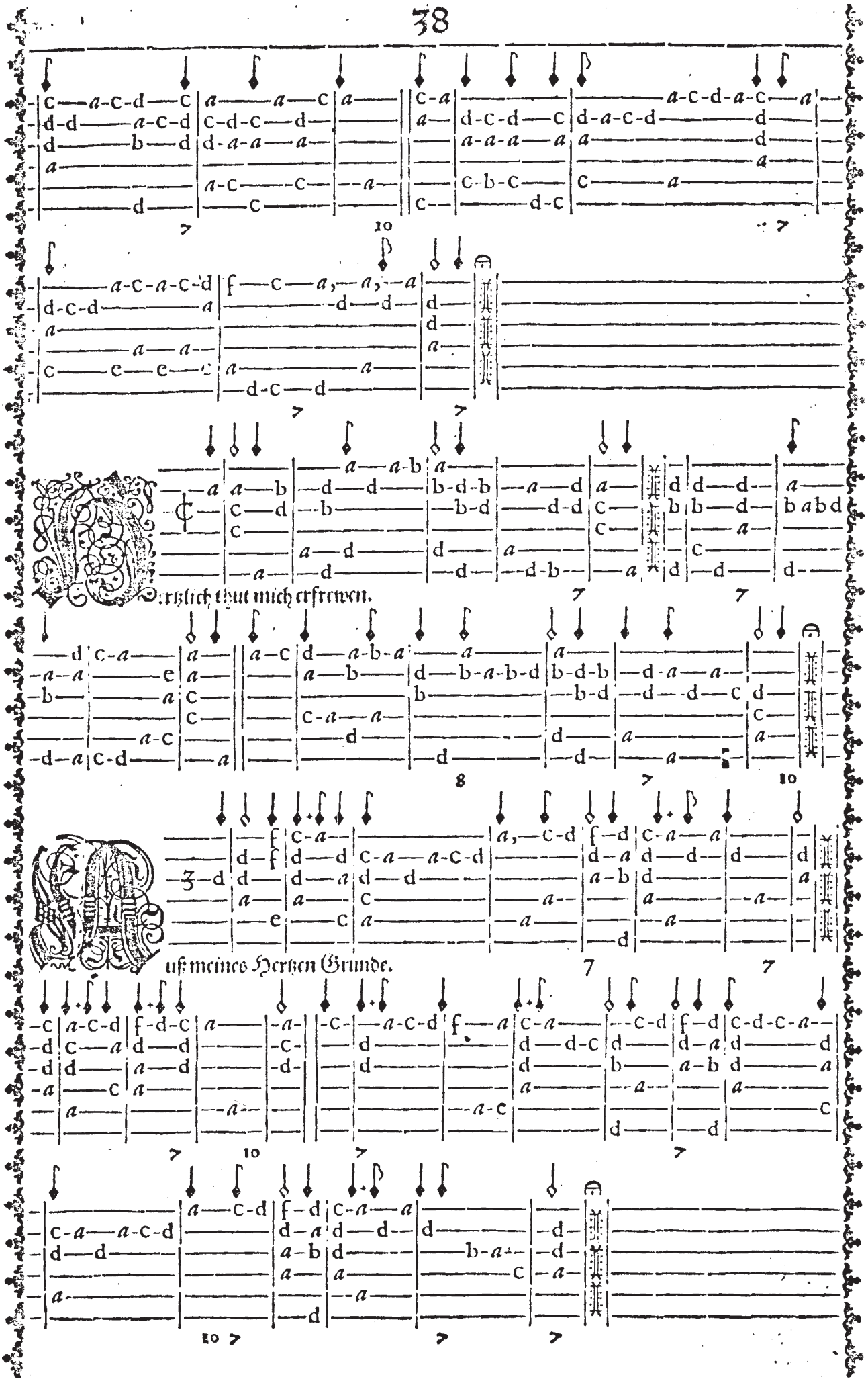

Esu du wollst vns weisen.
U Frieden Fürst HErr JEsu Christ.
er in dem Schuß deß Höchsten ist.

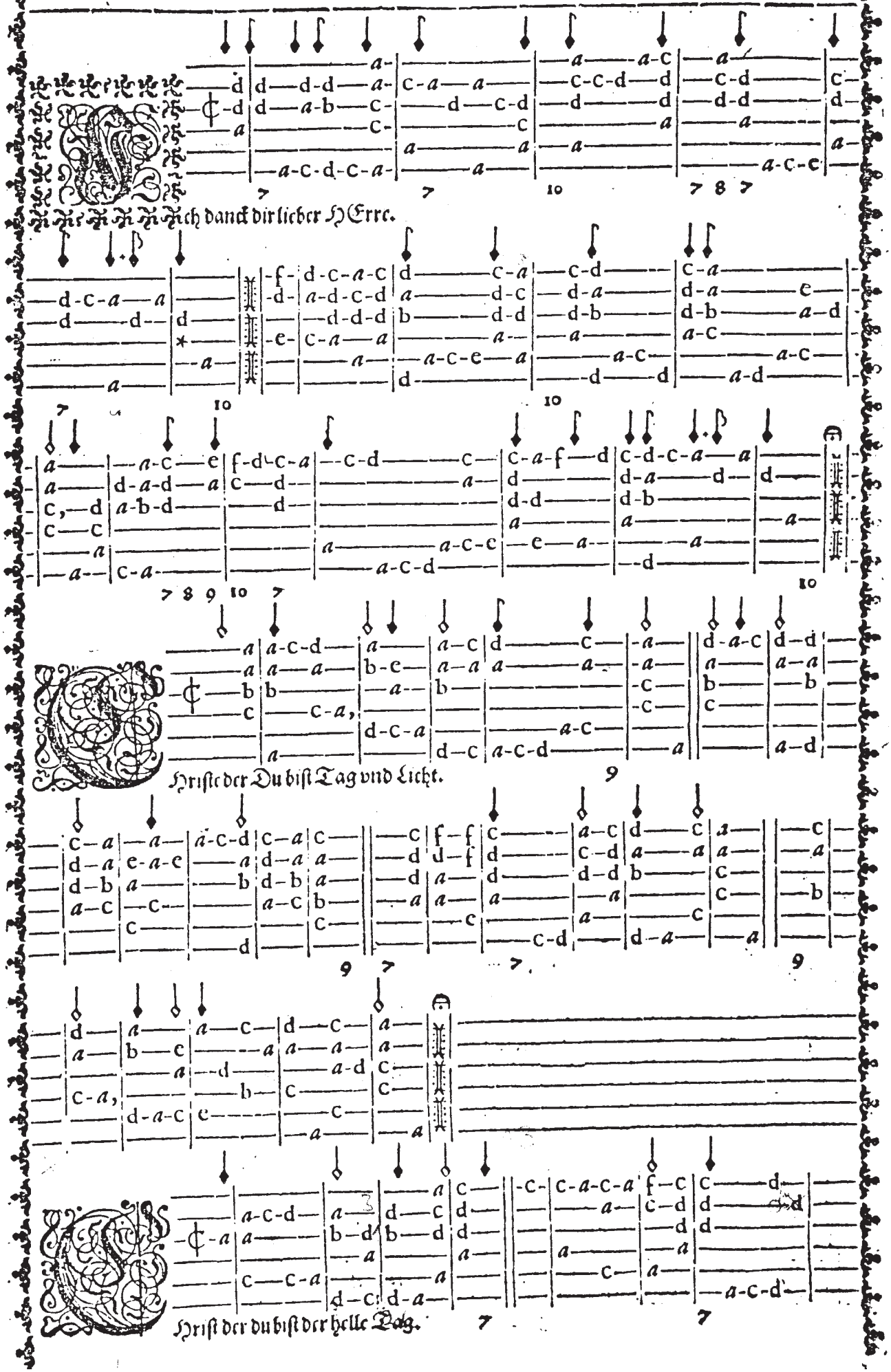

Wenn wir in höchsten Nöthen sein.
Herr JEsu Christ wahr Mensch vnd Gott.
Welt ich muß dich lassen.

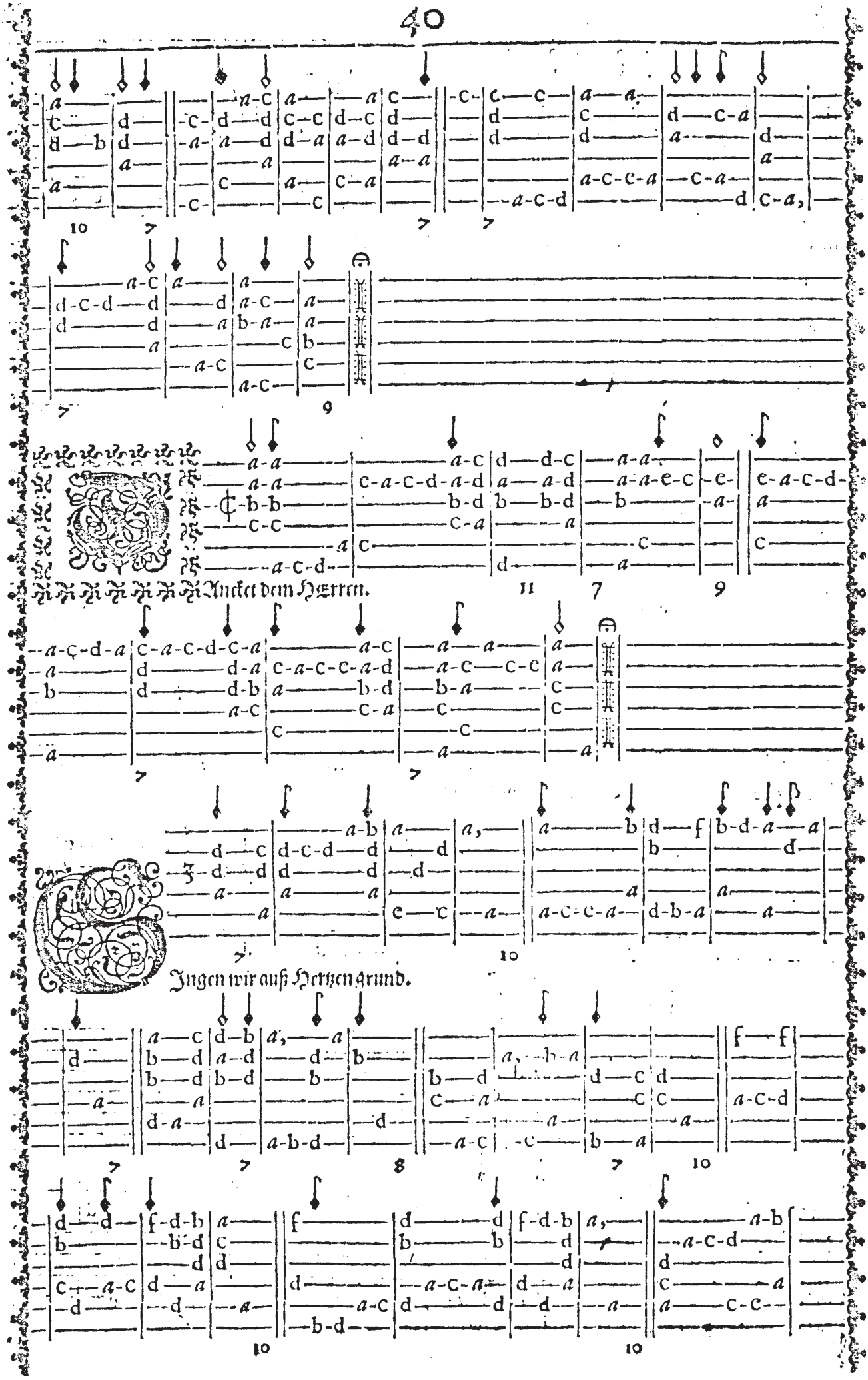

Jtten wir im Leben sind.
Fort auff mit Trawren vnd klagen.

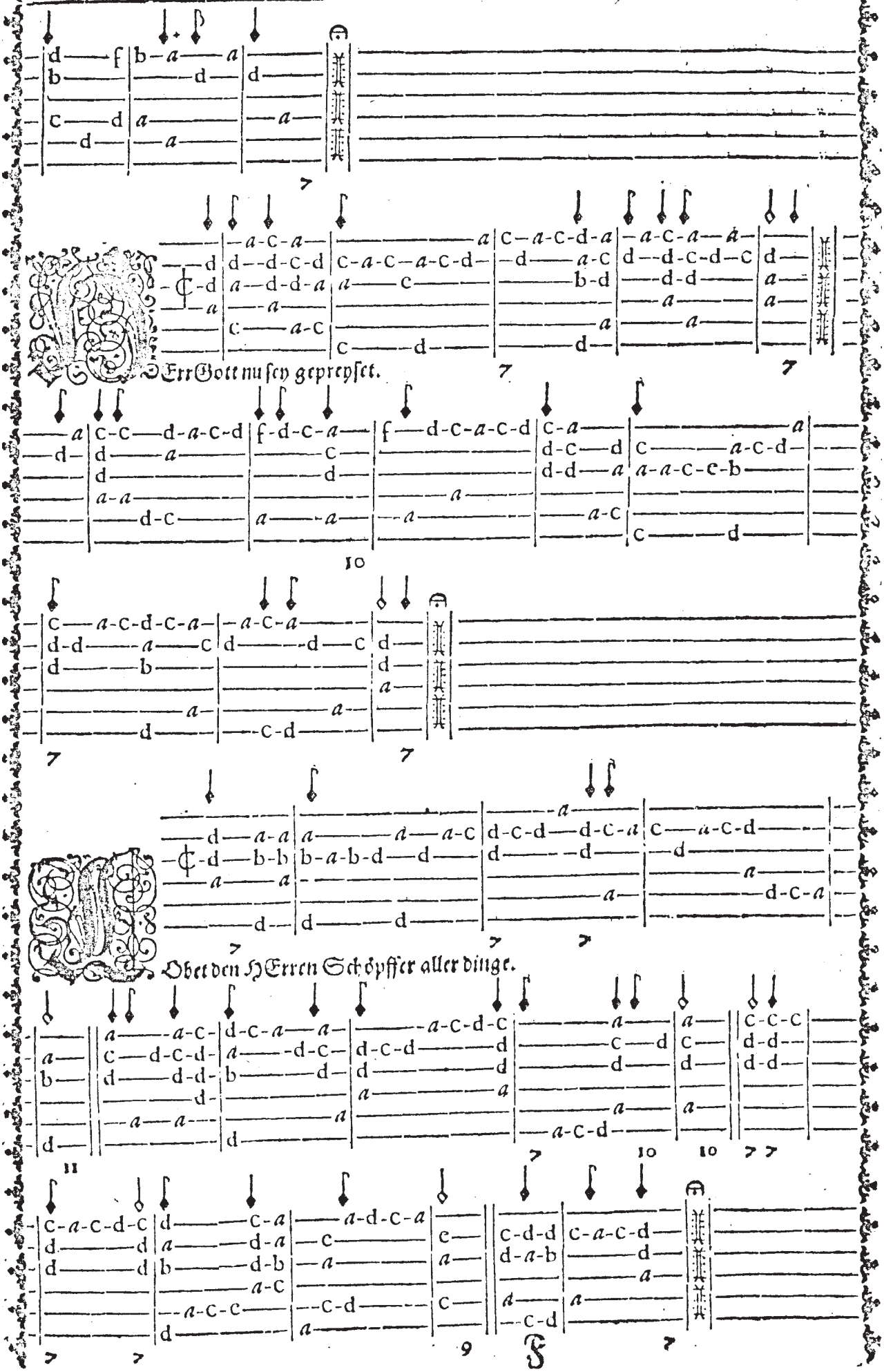

Wlast vns den Leib begraben.
So wird schier der letzte Tag herkommen.

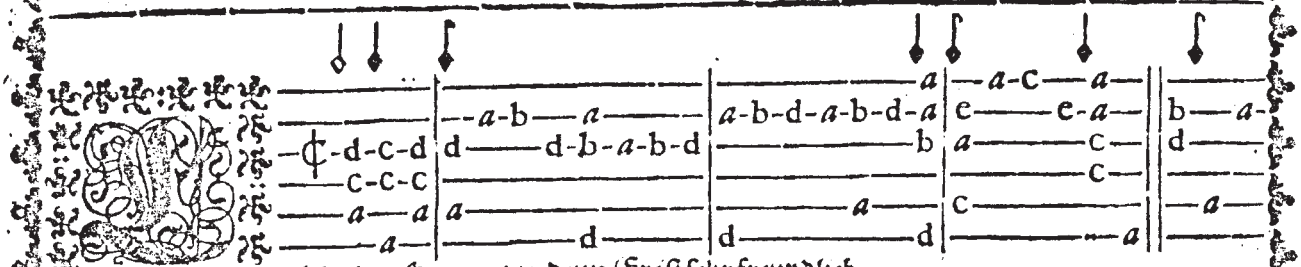

ch GOtt thu Dich erbarmen.
s ist gewißlich an der Zeit.


Herzlich thut mich erfreuen.
Auß meines Hertzen Grunde.

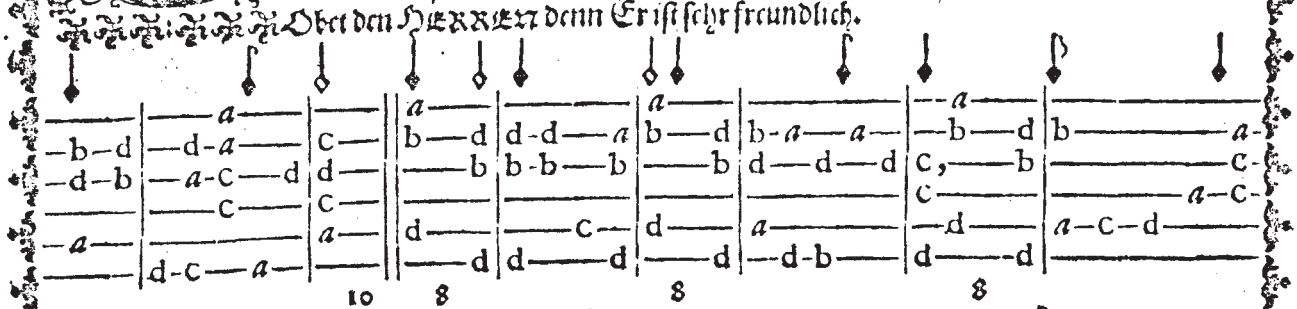

Ich danck dir lieber HErre.
Hriste der Du bist Tag vnd Licht.
Hrist der du bist der helle Tag.

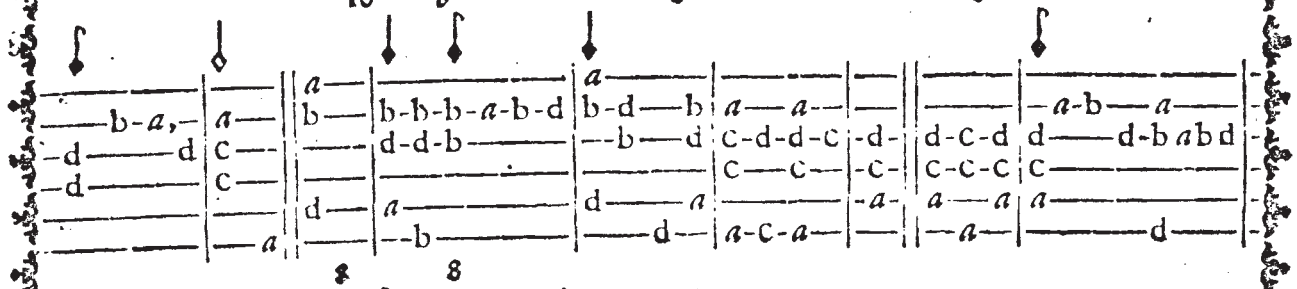

Ancket dem Herren.
Singen wir auß Hertzen grund.

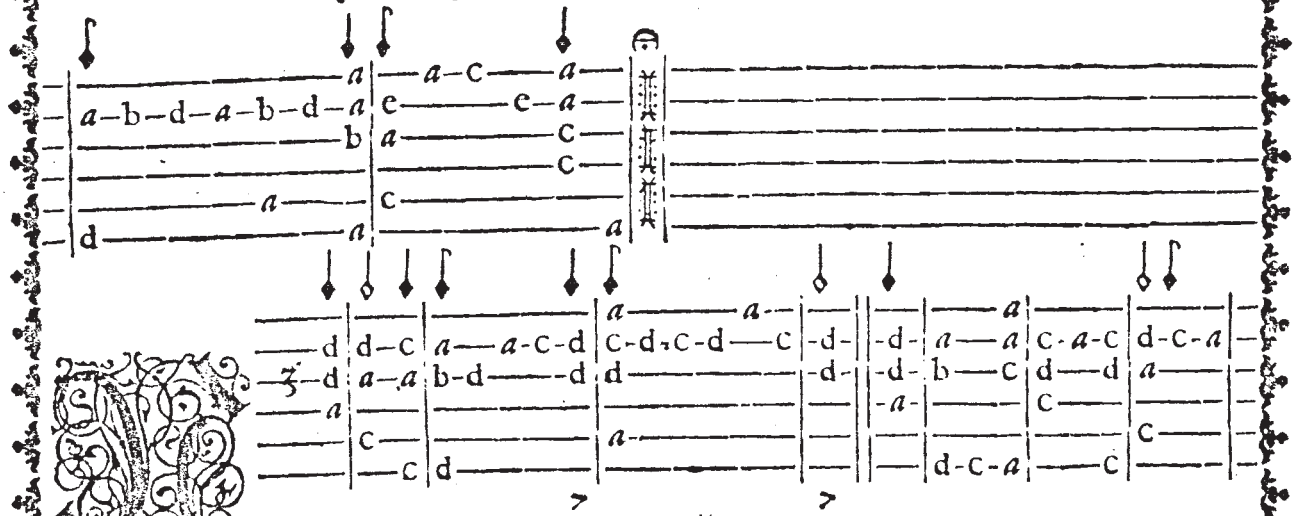

Ehr Gott nu sey gepreyset.
Oberden HErren Schöpffer aller dinge.



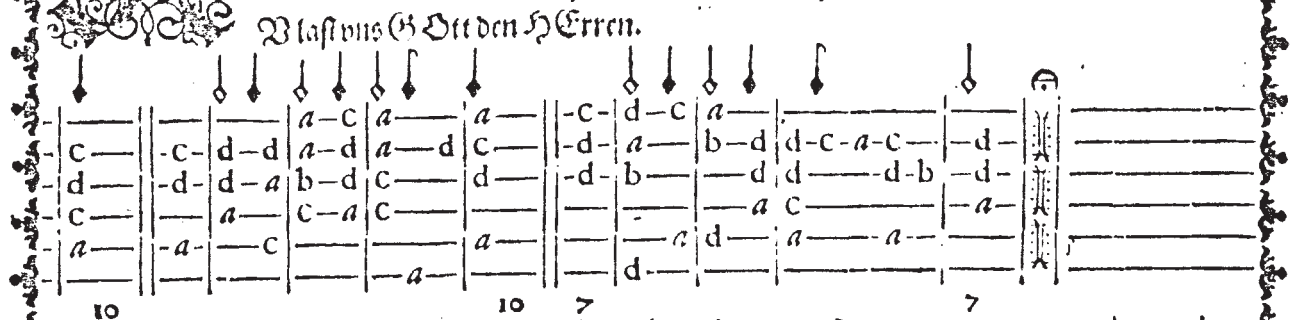
Obet den HERRRN denn Er ist sehr freundlich.

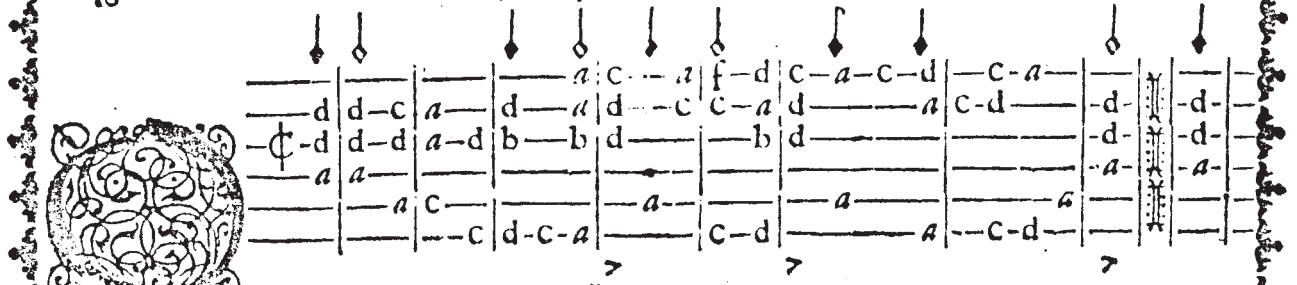




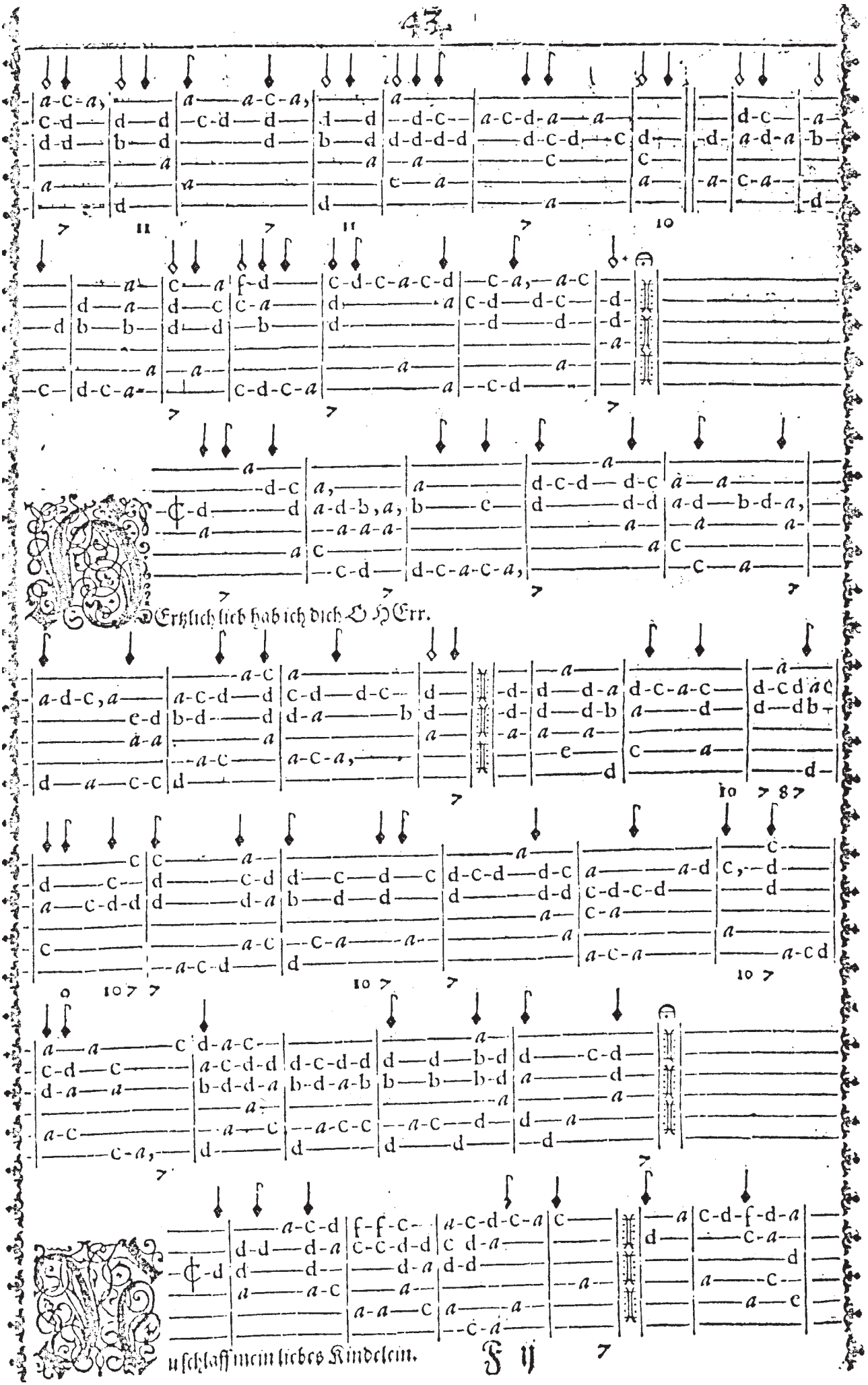


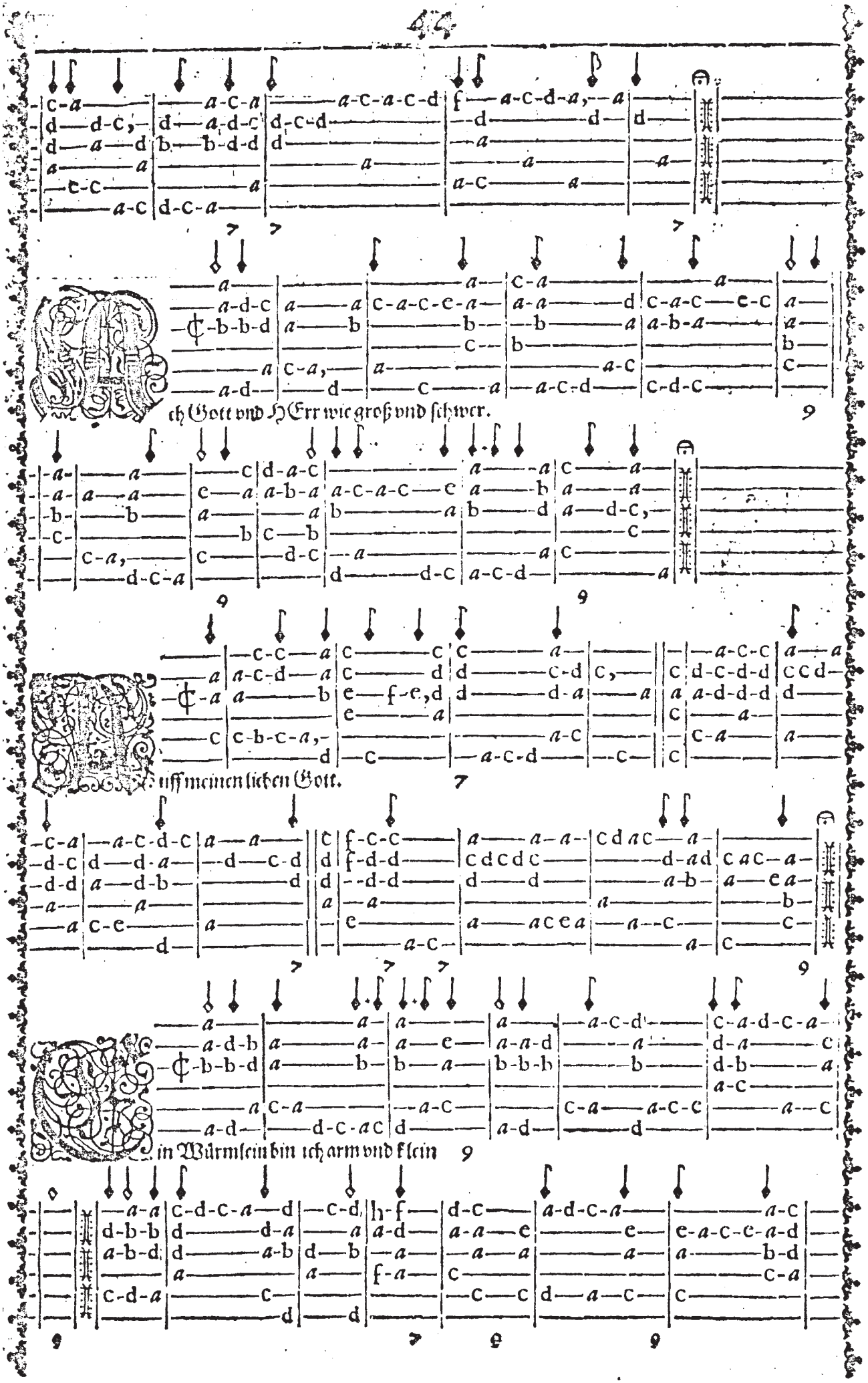
Blast vns GOtt den HErren.

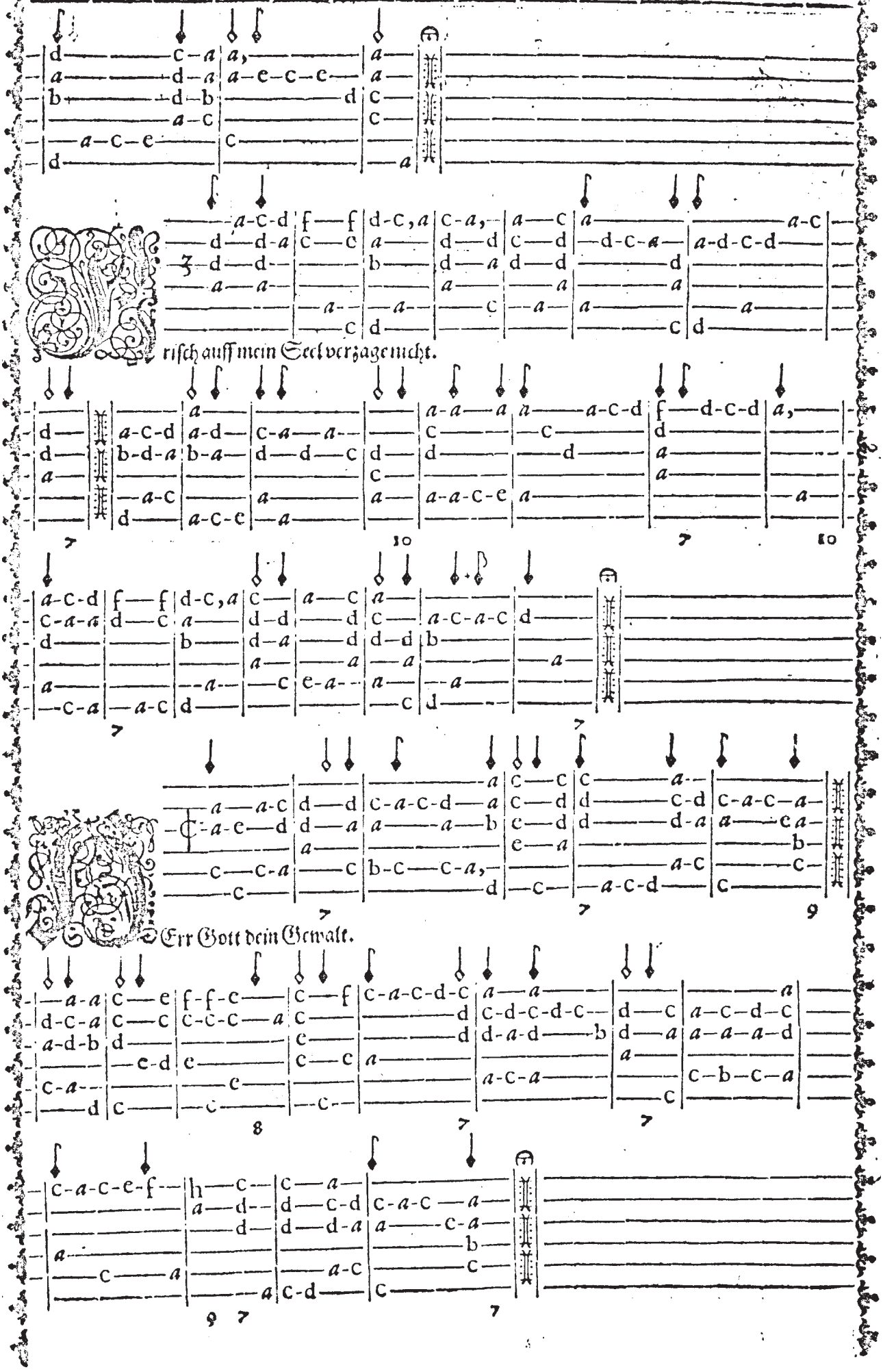


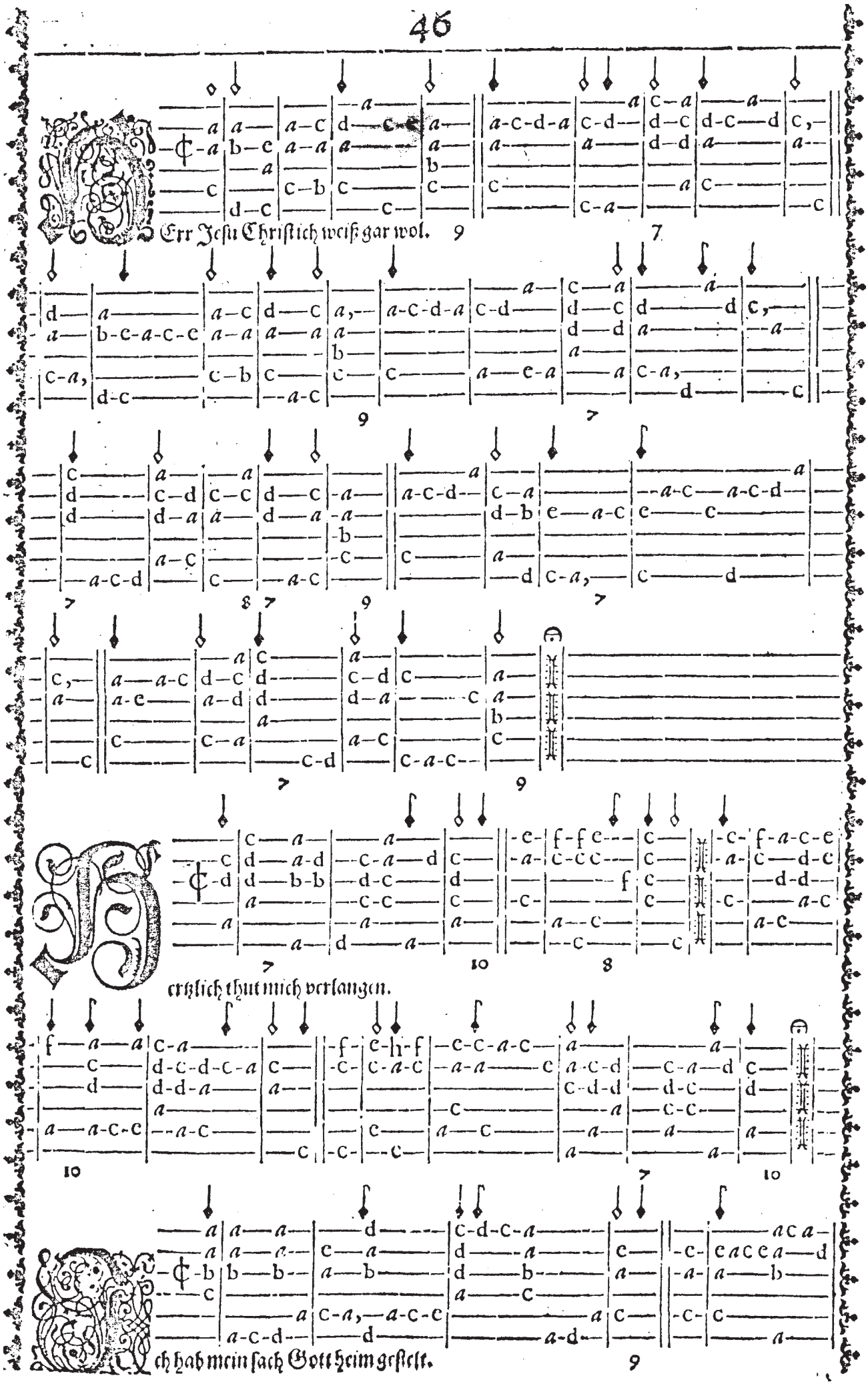


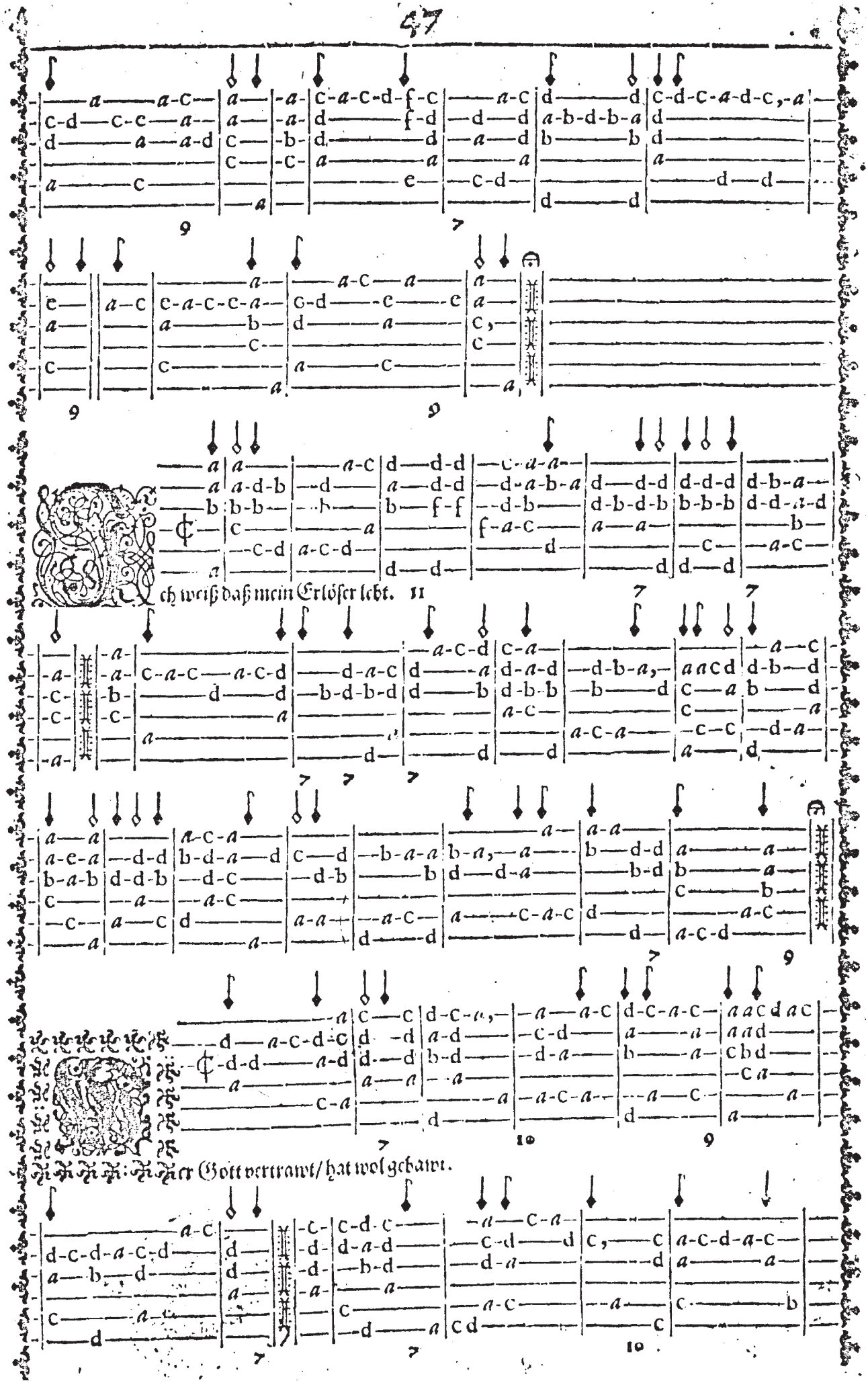
HErre Gott dein Göttlich Wort.

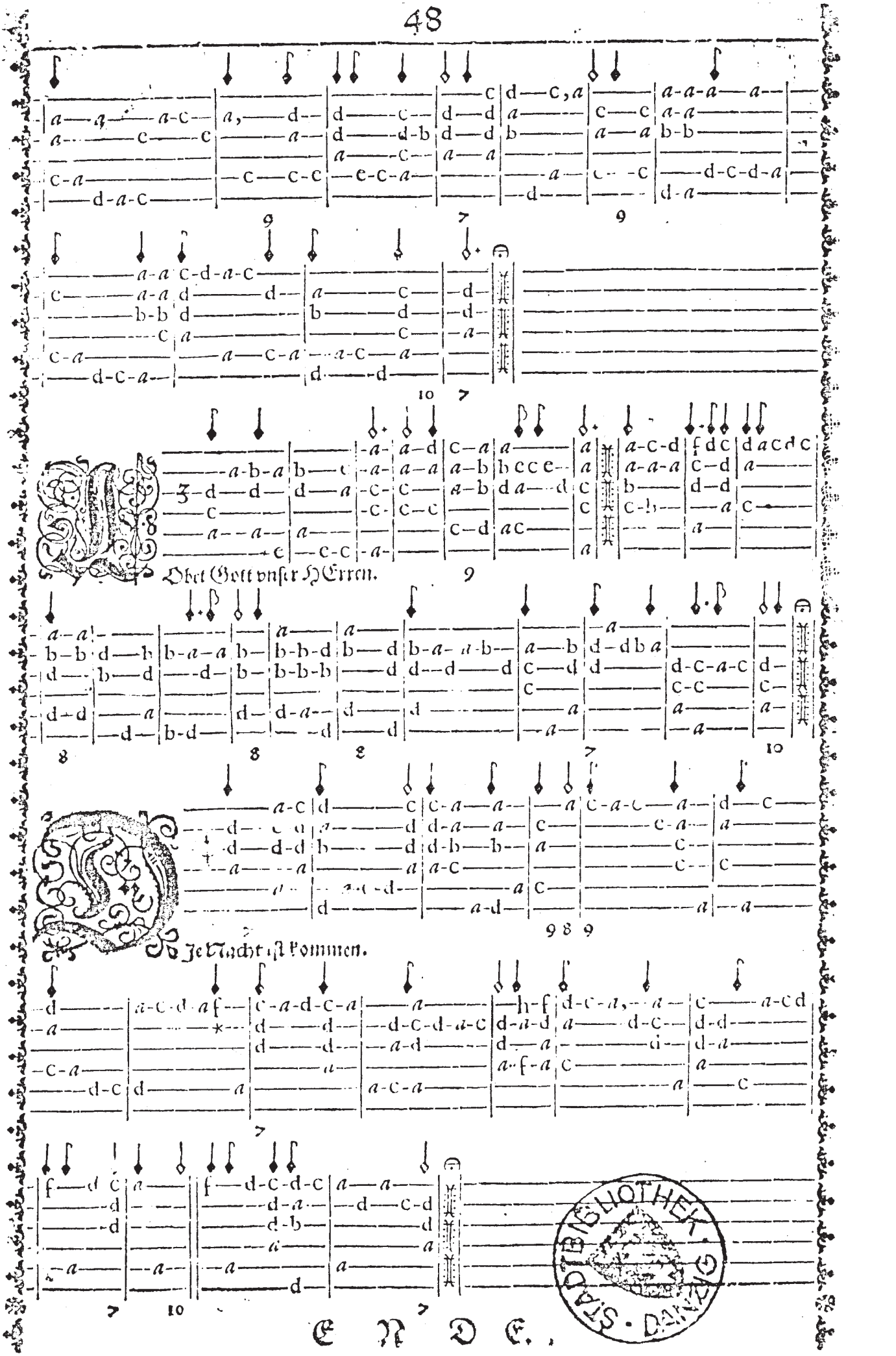

Ertzlich lieb hab ich dich O HErr.
u schlaff mein liebes Kindelein.


ich Gott vnd HErr wie groß vnd schwer.
auff meinen lieben Gott.
in Würmlein bin ich arm vnd klein


risch auff mein Seel verzage nicht.
Herr Gott dein Gewalt.


Herr Jesu Christich weiß gar wol.
ertzlich thut mich verlangen.
Ich hab mein sach Gott heim gestelt.


Ich weiß daß mein Erlöser lebt.
Der Gott vertrawt/ hat wol gebawt.



STADTBIBLIOTHEK DANZIG

E N D E.

TREE EDITION